Einzelpreis 15 Rpf.

Volks-Zeitung

Allgemeine Zeitung für Mitteldeutschland · Hallesche Neueste Nachrichten

Hallesche Zeitung Landeszeitung für Provinz Sachsen und Anhalt

Amtsblatt der Stadt Halle und der Handelsregisterbehörde

Schriftleitung, Verlag u. Druckerei: Halle, Gr. Brauhausstr. 16/17. S.-Fernruf 27431 Tel.-Adr. Saalezeitung Geschäftsstell. Kleinschmieden 6, Waisenhausring 1b, Rannische Str. 10, Geiststr. 42 Im Falle höherer Gewalt (Streik) besteht kein Anspruch auf Lieferung oder Rückvergütung.

Monatl. Bezugspreis mit Unfallversicherung gem. Bestimmungen 1,85 RM. und 0,25 RM. Zustellgebühr, durch die Post 2,30 RM. ohne Zustellgeld. Anzeigenpreis 0,15 RM. pro mm, die Reklamezeile 0,90 RM. pro mm Erfüllungsort ist Halle. Postscheckkonto Amt Leipzig 22815.

68. Jahrgang | Halle (Saale) | Freitag, 27. Januar 1933 | Nummer 23

Die Kommunisten schossen zuerst.

Der sächsische Innenminister stellt die rote Blutschuld fest.

Auf Grund der blutigen Dresdner Vorgänge in der Nacht zum Donnerstag hat die sächsische Regierung bis auf weiteres alle Versammlungen unter freiem Himmel und Umzüge in der Stadt Dresden verboten. Auch die Reichsregierung, die zunächst das Untersuchungsergebnis der Staatsanwaltschaft abwartet, hat sich mit den Vorgängen befaßt und es wird daran erinnert, daß man von Berlin aus nach Ueberprüfung der Dresdner Zwischenfälle zu dem Entschluß kommen könnte, die Verhängung scharfer Sondermaßnahmen ins Auge zu fassen. Es handelt sich dabei um die bekannte „Schubladenverordnung", die der Reichskanzler im Dezember aus Anlaß der Aufhebung verschiedener Notverordnungen für den Fall ankündigte, daß nach Lockerung der gesetzlichen Bestimmungen der Terror auf der Straße und in Versammlungen wieder überhand nehmen sollte. In der Wilhelmstraße wird erklärt, daß die Dresdner Ereignisse den Erlaß schärfster Bestimmungen „möglicherweise beschleunigen" würden.

Inzwischen hat sich auch der Sächsische Landtag, der eigentlich zu einer Festsitzung hätte zusammentreten sollen, mit den Zwischenfällen befaßt. Der 28. Januar ist nämlich der Tag, an dem vor 100 Jahren die erste öffentliche Sitzung eines sächsischen Parlaments stattgefunden hat. Feststimmung konnte angesichts der zahlreichen Opfer der kommunistischen Hetze naturgemäß nicht aufkommen. Es lagen vielmehr Dringlichkeitsanträge der SPD. und KPD. vor, die im wesentlichen gegen die Polizei gerichtet waren. Im Laufe der Debatte ergriff der sächsische Innenminister das Wort, der dem Bedauern der Regierung über die Vorfälle Ausdruck gab und erklärte, die bisherigen Untersuchungen hätten ergeben, daß der Redner in der fraglichen Versammlung zu Gewalttätigkeiten aufgefordert habe, weshalb die Kundgebung mit größtem Recht aufgelöst worden sei. **Einwandfrei stehe fest, daß von der Galerie aus Schüsse auf die Polizei abgefeuert worden seien. Bei diesem Hinweis begannen die Kommunisten im Saale zu toben, wurden aber sehr schnell still, als der Minister darauf hinwies, für seine Behauptungen Beweise zu haben. Es seien nämlich Schußkanäle dort festgestellt worden, wo die Polizeibeamten gestanden hätten und es seien auch Patronenhülsen im Saale gefunden worden, die nie und nimmer von der Polizeimunition stammen könnten.** Der Minister meinte weiter, daß es doch wohl von der Reichsregierung übereilt gewesen sei, mit einem Schlage das Verbot der politischen Versammlungsfreiheit aufzuheben.

Im weiteren Verlaufe der Landtagssitzung kam es dann noch zu einem Kommunistensturm auf die Pressetribüne, wo angeblich ein nationalsozialistischer Journalist Schimpfworte gegen die Linke ausgestoßen haben sollte. Fünf kommunistische Abgeordnete brachen in die Journalistentribüne ein und griffen dort einen Zeitungsvertreter an. Durch das Dazwischentreten bürgerlicher Journalisten konnten grobe Ausschreitungen zunächst verhindert werden. Als der nationalsozialistische Abgeordnete Dr. Bennecke ebenfalls auf der Tribüne erschien, versuchten ihn zwei kommunistische Abgeordnete aus dem Fenster zu stürzen. Auch das konnte verhindert werden. Die Landtagssitzung wurde sodann unterbrochen.

Nach der Wiedereröffnung kam es erneut zu schweren Tumulten, denen der Präsident mit Aufhebung und Vertagung der Sitzung auf Dienstag begegnete.

Der „ehrenwerte" Herr Fraedrich

Die Ermittlungen über die blutigen Ereignisse haben ergeben, daß der aufsichtsführende Beamte der Politischen Polizei die Versammlung auflöste, als der Redner Fraedrich den Kampfspruch zitierte: „Wenn ihr geschlagen werdet, so schlagt wieder! Wenn ihr gestochen werdet, so sticht wieder! Wenn ihr geschossen werdet, so schießt wieder!" Wie verlautet, haben die Polizeibeamten im ganzen 36 Schüsse abgegeben. Der Versammlungsredner Fraedrich ist seit langem bekannt als besonders aufreizender Redner. Er war früher Reichswehroffizier, beging dann Unterschlagungen und mußte den Dienst verlassen. Als Musikant in einem Bautzener Kino unterschlug er aus einer Sammlung für eine Musikkapelle erhebliche Gelder. Fraedrich, der inzwischen zur NSDAP. übergetreten, aber bald wieder aus der Partei ausgeschieden war, wurde wegen Unterschlagung verurteilt, Fraedrich war schließlich der KPD. beigetreten.

*

Am Donnerstag haben ungefähr 700 Arbeiter der Sachsenwerk A.-G. in Niedersedlitz das Werk zu einem Proteststreik verlassen. Die Liste der Toten und Verletzten ist inzwischen erschienen. Unter den Schwerverletzten befinden sich auch zwei Frauen. Die Namen von zwei Toten konnten noch nicht festgestellt werden.

Greift Hindenburg ein?

Die „Galgenfrist", die sich der Aeltestenrat des Reichstages vor nunmehr einer Woche bewilligte, und die ihm die Reichsregierung zugestand, läuft am heutigen Freitag ab. Am Nachmittag tagt der Aeltestenrat erneut und mit einiger Spannung wartet man in politischen Kreisen auf das Ergebnis seiner Beratungen. Wie verlautet, wird der Staatssekretär der Reichskanzlei, Planck, der in der Sitzung die Reichsregierung vertritt, eine klare und volle Entscheidung fordern und mitteilen, daß eine erneute Vertagung aus Gründen gleich welcher Art den Absichten der Reichsregierung widersprechen würde. Hält die Reichsregierung an dieser Entscheidung fest, dann gibt es kein Ausweichen der Parteien mehr und dann wird am heutigen Nachmittag eine gewisse vorläufige Klärung der innerpolitischen Lage stattfinden, auf die sich die Parteien in verschiedenen Fraktionssitzungen bereits gestern vorzubereiten begonnen haben.

Der Reichskanzler v. Schleicher wird, wie weiter verlautet, nach der Aeltestenratssitzung vom Freitagnachmittag dem Reichspräsidenten Bericht erstatten. Dabei wird es sich naturgemäß um die durch den deutschnationalen Oppositionsbeschluß aufgeworfenen Fragen handeln. Es gilt aber auch als sicher, daß die Dresdner Vorfälle zur Erörterung stehen werden. Möglicherweise wird sich dann der Reichspräsident dazu entschließen, dem Kanzler bestimmte Vollmachten zur Verhinderung solcher Vorkommnisse zur Verfügung zu stellen. Es gilt auch nicht ganz als ausgeschlossen, daß Hindenburg am Sonnabend persönlich das Wort nimmt und entscheidend in die innerpolitische Entwicklung eingreift.

Inzwischen sind die Verhandlungen zwischen den Deutschnationalen und den Nationalsozialisten fortgesetzt worden, ohne daß nach wie vor über ihr Ziel und Ergebnis parteiamtlich etwas verlautet. In Kreisen der Reichsregierung ist man begreiflicherweise über diese Besprechungen beunruhigt, da man ein deutschnational-nationalsozialistisches Zusammenwirken aus naheliegenden Gründen für unerwünscht hält. Die Besprechungen haben sogar dazu geführt, daß gestern in der Berliner Presse Gerüchte über einen bevorstehenden Rücktritt des Reichskanzlers verbreitet wurden. Ein linksgerichtetes Berliner Abendblatt servierte dem erstaunten Publikum sogar eine neue Kabinettsliste, in der Herr v. Papen als Kanzler, General v. Stülpnagel als Wehrminister, Reichstagspräsident Goering als Innenminister und kommissarischer Innenminister für Preußen, Dr. Schacht als Reichsfinanzminister, Dr. Hugenberg als Krisenminister und Dr. Frick figurieren. Diese Meldung wurde sofort dementiert. Auch die Pressestelle der NSDAP. nahm gegen sie Stellung. Aber schon die Tatsache allein, daß derartige Gerüchte auftauchen, beweist, wie unsicher die Lage des Reichskabinetts beurteilt wird.

Hugenberg und Hitler.

Weitere Gerüchte wollen davon wissen, daß der Führer der Deutschnationalen Dr. Hugenberg damit einverstanden sei, daß Hitler Kanzler einer neugebildeten Reichsregierung wird. Auch hier handelt es sich zunächst nur um Kombinationen. Bei den vielen Fäden, die um die Neubildung der Reichsregierung gesponnen werden, hat sich ein klares Bild noch nicht ergeben. Hitler weilt übrigens zur Zeit überhaupt nicht in Berlin. Alles ist noch in der Schwebe. Sehnlichst wartet man allerorts auf den Augenblick, indem die dringend erwünschte Klarheit herbeigeführt ist.

Unter den Schaunummern, die das große Internationale Reit- und Fahrturnier in Berlin dem Publikum bietet, steht an erster Stelle das „Denkmal der Artillerie", in der die hier abgebildete schwere Kanone aus dem Weltkrieg vorgeführt wird.

Deutschlands Genfer Ziel.

Schleicher über die Abrüstungskonferenz.

In der Zeitschrift „Völkerbund", die in Genf herausgegeben wird, erscheint folgende Kundgebung des Reichskanzlers v. Schleicher über Deutschlands Ziel auf der Abrüstungskonferenz:

„Deutschlands Gleichberechtigung in der Wehrfrage ist durch die Fünf-Mächte-Entschließung vom 11. Dezember 1932 anerkannt worden. Wir kehren jetzt auf die Abrüstungskonferenz zurück, um zu erreichen, daß hier in kürzester Frist eine Abrüstungskonvention abgeschlossen wird, welche durch die Abrüstung der hochgerüsteten Staaten die allgemeine für alle gleiche Sicherheit schafft. Deutschland hat einen Weg zu diesem Ziel, durch einen Abrüstungsplan vom 18. Februar 1932 gewiesen. Wir werden aber auch jede andere Abrüstungsmaßnahme unterstützen, welche den beschleunigten Abschluß einer Konvention ermöglicht, die unsere grundsätzlichen Forderungen erfüllt. Von der Art und Weise, wie die Konferenz die allgemeine Abrüstung durchführen wird, wird auch die Verwirklichung unserer Gleichberechtigung abhängen, denn dieser Grundsatz verlangt, daß alle Ergebnisse der Konferenz uneingeschränkt auch für uns gelten. Zweierlei Recht für die Sieger und für die Besiegten des Weltkrieges darf es nicht mehr geben. Eine Konvention, die diesem Grundsatz nicht Rechnung trägt, würden wir niemals unterzeichnen. Die Herstellung der allgemeinen Sicherheit durch allgemeine Abrüstung ist die Vorbedingung für die Wiederkehr des Vertrauens und für die Wiederkehr geschärfter politischer und wirtschaftlicher Verhältnisse in der Welt. Die Konferenz trägt die schwere Verantwortung dafür, daß dieses Ziel schnell erreicht wird."

Geburtstag im Hause Doorn.

Glückwunschtelegramm Hugenbergs.

Aus Anlaß des 74. Geburtstages des Kaisers ist in Doorn bereits eine Reihe von Gästen eingetroffen, während andere am Abend erwartet werden. Darunter befinden sich der Kronprinz, die Prinzen Eitel Friedrich und August Wilhelm, der zweite Sohn des Kronprinzen, Prinz Louis Ferdinand, Großherzog Albrecht von Württemberg mit seinem Sohn Philipp Albrecht, die Erbprinzessin zu Solm sowie der Markgraf von Meißen. Am Freitag vormittag findet auf Schloß Doorn ein Gottesdienst statt, bei dem Pastor D. Schneller die Predigt halten wird. Abends ist Festtafel, zu der auch verschiedene holländische Gäste geladen sind, worauf ein vaterländischer Film zur Vorführung gelangen wird.

Der Führer der Deutschnationalen Volkspartei Geheimrat Hugenberg, hat folgendes Telegramm an Kaiser Wilhelm gerichtet: „Euer Majestät bitte ich, zugleich namens der Deutschnationalen Volkspartei ehrfurchtsvolle und treue Segenswünsche für das neue Lebensjahr aussprechen zu dürfen."

Tritt Kaehler zurück?

In politischen Kreisen rechnet man damit, daß in absehbarer Zeit der kommissarische preußische Kultusminister Professor Dr. Kaehler auf seinen Greifswalder Lehrstuhl zurückkehrt. Sein Ausscheiden soll erfolgen, sobald die Frage der Neubesetzung des Kommissarspostens geregelt ist. Schon vor der Berufung Kaehlers war der Oberpräsident von Hessen-Kassel, Dr. v. Hülsen, als kommissarischer Kultusminister in Aussicht genommen.

„Lilly Fahrenkamps Ehe"

Unser neuer Roman beginnt heute

Dr. Fahrenkamp kennt nichts anderes als die Liebe zu seiner Frau und zu seiner Wissenschaft. Seine schöne Assistentin kennt nichts als die Wissenschaft, so scheint es. Lillys Ehe aber wird gefährdet durch die Zusammenarbeit ihres Mannes mit der reizenden wissenschaftlichen Helferin. Der Roman zeugt von einer mühelosen Gestaltungskraft, fesselt vom ersten Wort an und findet, in steter Spannung das Schicksal der drei Menschen schildernd, ein überraschendes Ende.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193301274/fragment/page=0001

Die Zukunft der Kulturbauämter

Umgestaltung in Preußen.

Durch die preußische Verwaltungsreform ist auch die Kulturbauverwaltung betroffen. Ihr Schwerpunkt soll in die Regierungsinstanz gelegt werden, wobei Voraussetzung ist, daß ein Teil ihrer Aufgaben auf die kreiskommunalen kulturbautechnischen Dienststellen übergeht. Zur Wahrnehmung örtlicher Aufgaben der Kulturbauverwaltung können aber besondere staatliche Dienststellen eingerichtet werden. Es ist damit zu rechnen, daß 41 Kulturbauämter einstweilen als technische und wasserwirtschaftliche Dienststellen bestehen bleiben werden, während in sieben Regierungsbezirken schon jetzt die Zusammenfassung bei der Regierung erfolgen soll. Damit wird auf die Möglichkeit geschaffen, die Einschränkung des Personals der Kulturbauverwaltung in erheblich engeren Grenzen zu halten als es die vorsorglich ausgesprochenen Kündigungen vermuten ließen, zumal das Arbeitsbeschaffungsprogramm des Reiches (Gereke-Programm) eine erhöhte dienstliche Inanspruchnahme der staatlichen Kulturbauverwaltung zur Folge haben wird.

Um die Arzneitaxe 1933.

Beschlußfassung im Reichsrat verschoben.

Der Reichsrat trat am Donnerstagabend zu einer Vollsitzung zusammen. Er beschäftigte sich ausführlich mit der Arzneitaxe 1933. Diese bringt gegenüber dem Vorjahr eine Heraufsetzung des Apothekenzuschlages bei Arzneispezialitäten im Preise bis zu 1 Mark von 64 auf 70 Proz. und eine Herabsetzung der Zuschläge für Spezialitäten im Preise über 2,50 RM. von 60 auf 50 Proz. Weiter sieht die Taxe eine Ermäßigung des Rabattes für Krankenkassen bei Kleinapotheken mit einem Umsatz von 15 000 RM. von 3 auf 1 Proz. vor. Schließlich soll die Zeit für eine Nachtzargebühr nur von 10 Uhr abends bis 7 Uhr morgens dauern.

In der Aussprache brachte Ministerialdirektor Dr. Brecht erhebliche Bedenken gegen die Neuregelung vor, die auf Kosten der ärmsten Bevölkerungskreise erfolge. Reichsinnenminister Dr. Bracht widersprach diesen Ausführungen. Schließlich fand ein Vermittlungsantrag Annahme, der die endgültige Beschlußfassung um 5 Tage hinausschiebt.

Oldenburg-Januschau wehrt sich

In einem Artikel setzt sich Kammerherr von Oldenburg-Januschau scharf mit den Angriffen auseinander, die im Zusammenhang mit der Ostbilfe gegen ihn erhoben worden sind. Es sei ein Unsinn, daß er sich mit Geldern der Ostbilfe ein Gut gekauft habe. Auf das gekaufte Gut habe er vor vier Jahren 150 000 RM. angezahlt und habe nun das Restkaufgeld zu leisten. Da es auf keine Weise erhältlich gewesen sei und er nicht die Absicht gehabt habe, jemandem etwas schuldig zu bleiben, habe er von dem Recht Gebrauch gemacht, die Landstelle in Anspruch zu nehmen, um seine fündbaren Schulden in Hypotheken umzuwandeln.

Gottfried Feder, M. d. R., 50 Jahre alt.

Der Reichstagsabgeordnete und Dipl.-Ingenieur Gottfried Feder feiert am 27. Januar seinen 50. Geburtstag und zugleich das Fest der silbernen Hochzeit. Gottfried Feder ist der Verfasser des Nationalsozialistischen Programms. Vor seiner politischen Betätigung wirkte Feder Jahre hindurch als Architekt in Deutschland, Italien, Bulgarien.

Wer verfügt über die Darlehen?

Die Regelung der Gelder für die Arbeitsbeschaffung.

Im deutschen Reichs- und preußischen Staatsanzeiger ist eine Verordnung zur Durchführung der Arbeitsbeschaffung veröffentlicht. Die Verordnung enthält Vorschriften über die Bereinfachung und Beschleunigung von landesrechtlichen Verfahrensvorschriften bei der Aufnahme von Darlehen durch Länder, Gemeinden und sonstige öffentlich-rechtliche Körperschaften, auf die wir zum Teil schon hingewiesen haben. Sie beruht auf Vorschlägen der einzelnen Länder.

In Preußen kann danach über die Aufnahme von Darlehen für Zwecke der Arbeitsbeschaffung in Provinzen (Bezirksverbänden), der Provinzialausschuß (Landesausschuß), im Siedlungsverband, Ruhrkohlenbezirk der Verbandsausschuß und in Landkreisen der Kreisausschuß die Darlehensaufnahme beschließen. Bei Landkreisen gilt dies nur dann, wenn der Kreisausschuß im Hinblick auf den Zeitpunkt der Inangriffnahme der Arbeiten die Einberufung des Kreistages nicht für geboten hält. In Thüringen werden die Landesregierung, die Vorstände der Stadtkreise und Gemeinden sowie die Landräte der Landkreise ermächtigt, ohne Zustimmung der Beschlußkörperschaften Darlehen für Zwecke der Arbeitsbeschaffung aufzunehmen.

Im Freistaat Braunschweig soll über die Aufnahme von Darlehen für die Arbeitsbeschaffung an Stelle des Gemeinderates, der Stadtverordnetenversammlung und des Kreistages eine von der obersten Landesbehörde zu bestimmende Verwaltungsbehörde beschließen. Im Freistaat Anhalt bedarf es zur Aufnahme von Darlehen, soweit das Land Anhalt Träger der Arbeit ist, des Einverständnisses des Landtages. Sind Gemeinden oder Gemeindeverbände (Kreiszweckverbände) Träger der Arbeit, so beschließen an Stelle der sonst zuständigen Gemeindeorgane in Städten der Bürgermeister, in Dörfern der Schulze, in Kreisen der Landrat, in Zweck- und Fürsorgeverbänden der Verbandsvorsteher.

Preußen und Arbeitsbeschaffung

Verbindungsmann beim Reichskommissar.

Wie der Amtliche Preußische Pressedienst mitteilt, ist Geh. Regierungsrat Ministerialrat Dr. Kügler im Preußischen Ministerium für Wirtschaft und Arbeit als preußischer Vertrauens- und Verbindungsmann beim Reichskommissar für Arbeitsbeschaffung bestellt worden. Dadurch soll für das Land Preußen und seine Gemeinden und Gemeindeverbände ein einheitliches Vorgehen auf dem Gebiete der Arbeitsbeschaffung gewährleistet werden.

Moskau und die Ukraine.

Abschluß der großen Moskauer Tagung.

Die Tagung des Zentralvollzugsausschusses der Sowjetunion wurde mit einer Rede Molotows, in der er die Ergebnisse zusammenfaßte und eine Reihe von Aufgaben für 1933 aufzeigte, geschlossen. Als Hauptaufgabe der Sowjetindustrie bezeichnete Molotow die Steigerung der Produktivität der Arbeit und die Beherrschung der neuen Technik. Ungewöhnlich scharf äußerte er sich über die Pläne des ehemaligen ukrainischen Hetmans, Skoropadski, die auf eine Abtrennung der Ukraine von Sowjetrußland abzielen. Molotow sagte, wenn daraus ein Geschäft gemacht werden solle, so müsse man wissen, daß die Sowjetukraine unverkäuflich sei. Es müsse gesagt werden: Die Sowjetunion habe schon im Laufe des ersten Fünfjahresplanes viel für die Wehrfähigkeit des Landes getan. Sie wolle zwar den Frieden, aber sie werde wachsam sein, um auch notfalls für die Sicherstellung dieses Friedens kämpfen zu können.

Wirtschaftsunion Südamerikas?

Chile plant eine Konferenz.

Der chilenische Finanzminister äußerte sich über den Plan, sobald die Kriegsgefahr im Gran Chaco und bei Leticia behoben ist, eine Konferenz sämtlicher südamerikanischen Staaten einzuberufen mit dem Ziel, eine große südamerikanische Wirtschaftsunion zu bilden. Allgemein hat sich in den Kreisen der südamerikanischen Regierungen die Ueberzeugung verstärkt, daß die internationale Zollpolitik Südamerikas zu einem solchen Schritt zwinge.

*

Der französische und der englische Botschafter haben Staatssekretär Stimson mitgeteilt, daß ihre Regierungen den amerikanischen Druck auf Peru zur Erreichung einer friedlichen Regelung des Leticia-konfliktes unterstützen.

Viele Grippe-Tote in England

Die Seuche breitet sich immer weiter aus.

Die Grippeseuche in England breitet sich weiter aus. In den letzten drei Wochen betrug die Zahl der Todesopfer in den größten Städten Englands und Wales 3311. In der letzten Woche allein starben 1589 Menschen an Grippe. In Groß-London betrug die Sterbeziffer in der vergangenen Woche 570, in Manchester 106 und in Liverpool 52.

Scharfe Worte in Tokio.

Besteht eine japanisch-russische Kriegsgefahr?

Im japanischen Oberhaus kam der Kriegsminister auf die Kriegsgefahr zwischen Japan und Rußland zu sprechen, was erhebliches Aufsehen erregte. Er begründete eingehend die Notwendigkeit des Ausbaus der japanischen Flugwaffe, die der russischen gleichkommen müsse. Hierbei wies er auf eine Erklärung Stalins hin, daß der erste russische Fünfjahresplan durch notwendig gewordene Kriegsvorbereitungen gestört worden sei. Das bedeute entweder, daß Rußland einen japanischen Angriff erwarte oder daß es Japan angreifen wolle. Wenn China Truppen nach Tschechol entsende, müsse Japan entscheidende Schritte tun.

Drei Millionen Sowjetbürger ohne Paß.

Nach bisherigen Schätzungen haben allein in Zentralrußland drei Millionen Einwohner wegen ihres „ungeklärten Verhältnisses zum Sowjetregime" keine Pässe erhalten.

Cheron drängt auf Klärung.

Um die Sanierung des Staatshaushalts.

In der Aussprache der französischen Kammer über das zweite vorläufige Haushaltszwölftel, dem die neuen Vorschläge zum Ausgleich des etwa 10,5 Milliarden Franken betragenden Fehlbetrages zugrunde liegen, wurde verschiedentlich die Vertagung beantragt. Unter dem Hinweis, daß der Fehlbetrag stündlich um 1 Million Franken zunehme, stellte die Regierung die Vertrauensfrage, worauf die Anträge zurückgezogen wurden. Im Verlauf der Sitzung verteidigte der Finanzminister Chéron die Notwendigkeit eines sofortigen und vollständigen Ausgleichs des Fehlbetrages, ohne den man vor der Inflation stünde. Zum Schluß betonte Chéron, daß sich die Regierung einverstanden erkläre, mit nur sieben Milliarden an Einsparungen und Neueinnahmen den Fehlbetrag zu decken, das heißt also, daß drei Milliarden auf andere Weise gedeckt werden sollen. Diese Erklärung stellt auf jeden Fall ein Entgegenkommen gegenüber dem Finanzausschuß dar und hat erhebliches Aufsehen erregt.

Die Erklärung des Vorsitzenden des Finanzausschusses des Senats, Caillaux, daß man den Haushaltsplan bis spätestens Montag in den Händen haben möchte, bedeutet eine Warnung des Senats an die Kammer, und es ist sehr wahrscheinlich, daß sich letztere diesmal dem Wunsch des Senats gefügiger zeigt und durch die Einschaltung von Nachtsitzungen die Aussprache so rasch wie möglich beenden wird.

Sorgen des Völkerbundes.

Englisch-persischer Oelstreit vor dem Rat.

Der Völkerbundsrat beschäftigte sich am Donnerstag stundenlang mit dem persisch-englischen Oelstreit. Der englische Außenminister suchte zu beweisen, daß die persische Regierung nach den bestehenden Verträgen keinerlei juristische Rechte habe, England die Konzession zu kündigen. Er betonte, daß das Verfahren des Artikels 15 des Völkerbundsvertrages in erster Linie ein Versöhnungsverfahren sei. Der Vertreter Persiens, Davar, schlug zur Klärung der Frage, ob der Völkerbundsrat oder die internen persischen Rechtsinstanzen für den Streit zuständig seien, die Vorfrage an den Internationalen Haager Gerichtshof vor. Der Berichterstatter für diese Frage, der tschechoslowakische Außenminister Benesch, beantragte die Vertagung.

Deutschland leidet nicht allein.

Steigende Arbeitslosigkeit auch in Holland.

Das holländische Innenministerium hatte sämtliche Gemeindeverwaltungen aufgefordert, ihm mitzuteilen, wieviel vollständig oder teilweise Arbeitslose am 31. Dezember bei den örtlichen Arbeitsvermittlungsämtern eingetragen waren. Auf Grund der aus 1058 Gemeinden mit 7 841 842 Einwohnern eingegangenen Angaben betrug an dem oben genannten Tag die Zahl der vollständig Arbeitslosen 365 671 und die der teilweise Arbeitslosen 21 839.

Autonomistische Regungen in Südslawien.

Nach den Autonomieerklärungen der Kroaten, Slowenen und der Serben in der Woiwodina haben jetzt auch die bosnischen Muselmanen eine Erklärung veröffentlicht, in der sie für Bosnien und die Herzegowina ebenfalls die Autonomie verlangen.

Abkehr von der atonalen Musik.

Der Aufruf an das Publikum, den kürzlich bekannte italienische Musiker veröffentlichten, kennzeichnet die augenblickliche Situation der modernen Musik nicht nur in Italien, sondern auch in allen europäischen Kulturländern. Diese Proklamation besagt in erster Linie: Fort vom intellektuellen Experiment und zurück zu einer Vereinfachung des musikalischen Ausdrucks. Produktive Musiker beziehen eine Stellung gegen eine Musikübung, der das Publikum schon seit langem kritisch gegenübersteht, die heute aber bereits in manchen Punkten überwunden ist. Jedenfalls in Europa, denn die Vereinigten Staaten beginnen zur Zeit dort, wo Europa vor ungefähr zehn Jahren sich befand.

Zeigen augenblicklich die Programme der Opern und der Konzerte eine stark historisierende Einstellung, so liegt es hauptsächlich daran, daß gewisse Strömungen in der modernen Musik nicht den Vorstellungen und Idealen von Musik entsprechen und daß formale und technische Experimente und ein grober, anspruchsvoller Klangapparat den Mangel an starken Gefühlserlebnissen ersetzen sollen. Allerdings zeigt sich hier eine Gefahr, nämlich daß das Kind mit dem Bade ausgeschüttet wird und daß sogar Dinge in Acht und Bann getan werden, die schon einen anders gerichteten Ausdruckswillen offenbaren.

Die Problematik der modernen Musik, ihr vergebliches Ringen um die Anerkennung zeigt sich am klarsten in der Oper, die heute gewissermaßen als Reaktionswirkung stärkere historisierende Tendenzen zeigt als das Konzert, und die Oper ist es auch, die die neuen Regungen deutlicher erkennen läßt als die reine Orchestermusik.

Man greift heute auf Komponisten zurück, die die Stimme gegenüber dem Orchester betonen. Man ist müde des großen, bis ins letzte Detail differenzierten Orchesterapparates, der zum Selbstzweck geworden ist. Man will wieder Stimmen hören, und hier liegt der entscheidende Punkt, und von hier aus eröffnen sich auch neue Perspektiven. Die Klage vieler Sänger, sie könnten nicht in modernen Opern singen, da ihre Stimmen dadurch ruiniert würden, hat durchaus ihre Berechtigung. Die Stimme steht nicht an erster Stelle, sie ist vielmehr zu einem Teil des Orchesters geworden, in dessen Fluten sie ertrinkt. Das bedeutet aber eine Verkennung der Kunstform und ein Abgleiten vom Wesentlichen ins Dekorative. Es ist dasselbe, als ob ein Maler die Leinwand mit mehr oder minder schönen und ausdrucksvollen Ornamenten bedecken oder ein Lyriker Worte allein um des Klanges willen häufen würde.

Verschwinden wird jedenfalls das fast scholastische Ausdenten eines Themas in der Sprache des Orchesters, das mosaikartige Zusammensetzen von Themen, denen der große innere gefühlsmäßige Zusammenhang fehlt, das Auseinanderreihen von Tönen um der Originalität willen und das Suchen nach sonderbaren fremdartigen Klangverbindungen, die sich vielfach gegen den Charakter der ausführenden Instrumente richten. Damit ist nicht der konservative Standpunkt betont, der den Klangkörper des Orchesters nur auf die durch die Tradition geheiligten Instrumente beschränken will und jede Bereicherungsmöglichkeit des Orchesters vielleicht durch elektrisch-mechanische Instrumente ablehnt. Da sich auf diesem Gebiet noch alles im Zustand des Werdens befindet, ist darüber überhaupt kein abschließendes Urteil möglich. Jedenfalls besteht die Annahme zu Recht, daß durch gewisse Kombinationen neue Klangfarben geschaffen werden, die reibungslos dem alten Orchesterbild eingefügt werden können und von sich aus wiederum die Schöpfung neuer musikalischer Themen anregen.

Die Richtung geht zur Einfachheit zurück, zur Gestaltung eines Gefühlserlebnisses, in dessen Dienst der gesamte orchestrale oder vokale Apparat steht. Dies bedeutet keineswegs, daß sich die neue Melodie sklavisch an die alter Meister anschließt, daß sie überhaupt epigonenhaften Charakter trägt. Dieser Weg ist von europäischen Komponisten bereits beschritten. So stehen sogar die letzten Werke eines Hindemith oder Schönberg bereits in diesem Zeichen. Vorläufig scheinen auch neuerdings Strawinsky und Honegger zu tendieren. Die Sturm- und Drangperiode der atonalen Musik, das Vorherrschen der musikalischen Arabeske, die Freude am stilistischen Experiment, treten immer mehr in den Hintergrund.

Billinger: „Lob des Landes".

Uraufführung im Leipziger Alten Theater

Eine Komödie, die ans Tragische grenzt, von Mystik umwittert ist, letztlich aber alles ins Burleske umschlagen läßt. Eine recht komplizierte Angelegenheit, kaum vereinfacht durch das beliebte Massenaufgebot an Rollen. Die Handlung? Der bis zum „Doktor" verstädterte Sohn eines alten Bauerngeschlechtes liebt das Land und kann's doch nicht leiden. Dieser Einfall wird uns von Billinger nun in den unmöglichsten Variationen bis zum Ueberdruß vorexerziert. Stärken finden sich dort, wo die Handlung abschweift, wo urwüchsiges oberösterreichisches Bauernvolk die Bühne beherrscht. Dies „Lob des Landes" ist echt und so wirksam, daß zum Schluß der Leipziger Uraufführung dem Autor Beifall zuteil ward.

Otto Gebührs virtuoses Spiel ließ die Schwächen seiner Doktor-Rolle fast vergessen. Ganz groß war Lina Carstens als Bäuerin in einer Nebenrolle. Fast durchweg gut auch die Besetzung der übrigen Rollen. (22 an der Zahl!) Die Regie von Peter Stanchina holte das Bauerntümliche bis zur letzten Nuance heraus. Franz Nitsches Bühnenbilder sprachen an. ne.

Vom Zeitalter der Reformation.

Die im Jahre 1917 anläßlich der vierhundertjährigen Wiederkehr des Lutherschen Thesenanschlags gegründete „Kommission zur Förderung geschichtlicher Forschungen über die Zeit der Reformation und Gegenreformation", deren Aufgabe darin besteht, durch größere kooperative Arbeiten überkonfessioneller Art und durch Aufdeckung auch der bisher weniger beachteten Strömungen des Reformationszeitalters die wissenschaftliche Erkenntnis dieser für das deutsche Leben außerordentlich wichtigen Zeit auf eine breitere Grundlage zu stellen, plant eine Reihe neuer, wichtiger Publikationen. Der der Kommission angegliederte evangelische „Verein für Reformationsgeschichte, der in den verschiedenen deutschen Landschaften die Akten der Wiedertäuferbewegung bearbeitet und immer klarer die Idee, die Struktur und die Verbreitung der Bewegung herausmeißelt, hat einen großen Band über die bisherigen Akten druckfertig hergestellt. Auf katholischer Seite ist die Herausgabe des „Corpus Catholicorum", das die wichtigsten Schriften der katholischen Gegner der Reformation in wissenschaftlich brauchbaren Ausgaben herausbringt, auf 18 Hefte angewachsen. In Bearbeitung befinden sich 22 weitere Schriften.

Sombart-Feier in Pisa.

Die Universität Pisa begeht den 70. Geburtstag des großen Berliner Nationalökonomen Werner Sombart mit einer großen wissenschaftlichen Feier, an der auch Sombart persönlich teilnimmt.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193301274/fragment/page=0002

Eine überraschende Entdeckung.

Notenfälschung verrät Rauschgiftschmuggel.

Die gestern gemeldete Auffindung einer Kassette mit 1000 gefälschten 50-Schilling-Scheinen bei einem Wiener Kaufmann und die daran geknüpfte Untersuchung haben zwar nicht zur Entlarvung der Fälscher, aber überraschenderweise zur Aufdeckung eines großen Rauschgiftschmuggels geführt. Als Eigentümer jener Kassette wurden nämlich der Polizei zwei Männer genannt, die schon lange des Rauschgiftschmuggels verdächtig waren. Es handelt sich um die Agenten Leibel und Cernoch. Die beiden wurden verhaftet und eingehend verhört. Dabei gab L. an, er habe von einem Holländer den Auftrag erhalten, größere Mengen Morphium, Kokain und Heroin zu beschaffen. Der Holländer kam nach Wien, und dort wurde ein Teil des an L. zu zahlenden Betrages, nämlich die 50 000 Schilling, in einer Kassette hinterlegt. Es wurde vereinbart, daß der Inhalt demjenigen ausgeliefert werden sollte, der eine halbe Besuchskarte und dann den passenden Schlüssel abliefere. Der Holländer zerriß dann eine Besuchskarte und gab die eine Hälfte dem Kaufmann. Bald darauf lieferte Leibel einen Teil des Rauschgiftes nach Prag und bekam auch die andere Hälfte der Besuchskarte ausgehändigt. Als er zwei Tage später den Rest lieferte, verweigerte ihm der Holländer den Schlüssel. Daß falsches Geld in der Kassette war, will L. nicht gewußt haben. Die Polizei steht seinen Aussagen sehr skeptisch gegenüber und fahndet jetzt nach dem Holländer.

Diebe in der Theatergarderobe

Die Kostüme der Schauspieler gestohlen.

Das Theater in der Stresemann-Straße in Berlin ist von einer Einbrecherbande heimgesucht worden, die sämtliche Garderoben der Schauspieler aufbrach und plünderte. Die Darsteller des Stücks „Terzett", das zur Zeit in dem Theater aufgeführt wird, mußten am Abend in ihren Straßenkleidern auftreten, da die Diebe die gesamten Kostüme mitgenommen hatten. Der Einbruch wurde erst kurz vor Beginn der Vorstellung entdeckt, als die Darsteller im Theater eintrafen und ihre Garderoben aufsuchten. In der Garderobe des Hauptdarstellers Heinz Rühmann, der schon einmal im Stresemann-Theater empfindlich bestohlen wurde, erbeuteten sie mehrere Anzüge, Hosen, Seidenhemden und ein Paar platingefaßte Manschettenknöpfe.

Von einer Eisscholle gerettet.

Auf einem Eisstück im Ijsselmeer.

Angstvolle Stunden durchlebten am Mittwoch drei Fischer aus dem Ort Blokzijl am Ijsselmeer. Die drei Männer waren etwa 1½ Kilometer auf das Eis des Sees hinausgegangen, um dem Fischfang nachzugehen. Kaum hatten sie jedoch Löcher in das Eis geschlagen und ihre Netze ausgesetzt, als sie plötzlich merkten, daß das Eis, auf dem sie standen, sich losgerissen hatte und fte auf einer Eisscholle vom Lande wegtrieben. Innerhalb kurzer Zeit hatte sich eine Spalte von 50 Metern gebildet. Mit einem an einem Stock gebundenen Sack gaben sie Notsignale, die auch von Land aus bemerkt wurden. In aller Eile wurden zwei Boote ausgesetzt, die wegen mangelhafter Ausrüstung angesichts des Eisganges und hoher See sich in übler Lage befanden. Schließlich gelang es den beiden Booten, die inzwischen ungefähr zwei Kilometer abgetriebene Scholle mit den Fischern zu erreichen. Die drei Fischer, ihr Schlitten und die Fanggeräte wurden übernommen. Die Rückfahrt der beiden Rettungsboote gestaltete sich womöglich noch schwieriger als die Ausfahrt, schließlich gelang es den Booten aber, wieder festes Land zu erreichen.

In der Wohnlaube verbrannt.

Schrecklicher Tod einer Geistesschwachen.

Einen entsetzlichen Tod fand die 31jährige Geistesschwache Edith Schallhorn. In der Wohnlaube des Ehepaares Schallhorn in Hohenschönhausen bei Berlin, kam wahrscheinlich infolge Ueberheizens ein Feuer aus, als die Familie bereits schlief. Die alten Leute wachten durch die große Hitze und den Rauch auf. Da die Flammen bereits das ganze Haus erfaßt hatten, konnte sich das Ehepaar nur unter großer Mühe retten. Dagegen verbrannte die Tochter Edith und konnte nur als verkohlte Leiche aus den Trümmern geborgen werden.

Mit Keulen erschlagen.

Goldsucher von Eingeborenen überfallen.

Im Marobe-Bezirk von Neuguinea wurden zwei europäische Goldsucher und sieben eingeborene Träger von feindlichen Eingeborenen überfallen und mit Keulen zu Tode geschlagen. Eine Abteilung Regierungstruppen wurde ebenfalls überfallen. In einem erbitterten Handgemenge wurden dabei drei Eingeborene getötet und zwei schwer verwundet.

Wieder ein Toter der „Niobe" geborgen.

Von einem dänischen Fischerboot wurde die Leiche des mit der „Niobe" untergegangenen Seeoffizieranwärters Krellenberg aus Helgoland geborgen. Die Beisetzung wird in der Heimat des Toten stattfinden.

Im Gerichtssaal verhaftet.

Festnahme eines Anwalts wegen Gefangenenbefreiung.

Der Berliner Rechtsanwalt Georg Meyer, dessen Name auch verschiedentlich in der Autodiebstahls- und Hehlerangelegenheit Erban genannt wurde, verteidigte am Donnerstag in einem Bilderdiebstahls- und Hehlerprozeß vor der vierten Großen Strafkammer beim Landgericht III. Plötzlich traten in der Verhandlung zwei Kriminalbeamte an den Vorsitzenden heran, der darauf die Sitzung unterbrach. Danach schritten die beiden Kriminalbeamten sofort zur Festnahme des auf der Verteidigerbank sitzenden Rechtsanwalts Georg Meyer, der nach dem Polizeipräsidium geführt wurde. Gegen Rechtsanwalt Meyer läuft ein Ermittlungsverfahren, über das im Interesse der weiteren Ermittlungen nichts Näheres gesagt werden kann. In der Mittagsstunde fand in den Büroräumen des Rechtsanwalts Meyer eine Haussuchung durch die Kriminalpolizei statt.

Rechtsanwalt Georg Meyer wurde noch im Laufe des Nachmittags unter dem Verdacht der teils vollendeten, teils versuchten Gefangenenbefreiung und der Begünstigung erhaftet. Die Verhaftung erfolgte, nachdem die Haussuchung in seinen Büroräumen belastendes Material zutage förderte. So wurde u. a. ein Kassiber gefunden, den ein Untersuchungsgefangener an einen Zeugen geschrieben hatte und den Rechtsanwalt Meyer aus dem Untersuchungsgefängnis mitgenommen hatte. Ferner hat sich herausgestellt, daß Rechtsanwalt Georg Meyer für den Komplizen des Einbrecherkönigs Marggraf Groß, der zu sechs Jahren Zuchthaus verurteilt ist, sich aber noch im Moabiter Untersuchungsgefängnis befindet, weil die Strafe noch keine Rechtskraft erlangt hat, eine Stahlsäge und 16 Sägeblätter in das Untersuchungsgefängnis eingeschmuggelt hat, wie ein Mitgefangener des Groß den Staatsanwälten und dem Vernehmungsrichter bestätigte. Rechtsanwalt Georg Meyer, den auch eine Anzahl Strafgefangener, die Gefängnisstrafen im Gefängnis Plötzensee verbüßen, stark belasten, wurde in das Moabiter Untersuchungsgefängnis eingeliefert. Rechtsanwalt Georg Meyer bestreitet, sich schuldig gemacht zu haben.

Rheindampfer sitzt in der Nähe der Lorelei im Eise fest.

Unter fremder Flagge.

Nachkriegsschicksale früherer deutscher Kriegsschiffe.

Noch heute findet eine ganze Anzahl von Schiffen der ehemaligen kaiserlichen Marine in fremden Flotten Verwendung. Da ist zuerst unsere frühere „Goeben", der spätere Schlachtkreuzer „Sultan Yawus Selim", die 1911 mit 23 000 Tonnen von Stapel gelassen wurde. Bei Kriegsausbruch bildete sie zusammen mit der „Breslau" das deutsche Mittelmeergeschwader. Nach dem erfolgreichen Durchbruch durch die englische Blockade wurde die „Goeben" im August 1914 in die türkische Flotte eingereiht. Während der Wirren der Nachkriegsjahre befand sich das Schiff in einem türkischen Hafen, wo es langsam verfiel. Erst nach seiner 1929 erfolgten Modernisierung wurde es erneut in die Flotte eingestellt und bildet noch heute eine der stärksten Kampfeinheiten in Mittelmeer.

Von erheblich kleineren Abmessungen sind die geschützten Kreuzer, die den Franzosen und Italienern durch Artikel 185 des Versailler Vertrages ausgeliefert wurden. Diese Kreuzer von durchschnittlich 5000 Tonnen aus den Jahren 1911 bis 1915 waren nicht in Scapa Flow interniert und versenkt worden, sondern befanden sich bei Friedensschluß noch in deutschem Besitz. Von diesen Schiffen erhielt Italien die „Pillau", „Graudenz" und „Straßburg", die in „Bari", „Ancona" und „Taranto" umgetauft wurden. Frankreich eignete sich die „Königsberg II", „Regensburg" und „Stralsund" an, die jetzt „Metz", „Straßbourg" und „Mulhouse" heißen. Der Kreuzer „Colmar" tat unter dem Namen „Colmar" ebenfalls einige Jahre lang unter französischer Flagge Dienst, wurde aber später wegen Ueberalterung ausrangiert. Jüngeren Datums sind die deutschen Torpedobootzerstörer die die beiden obengenannten Mächte in ihre Marine eingestellt haben. Zum Teil sind sie noch gar nicht in Dienst gestellt gewesen, unter ihnen die beiden sogenannten Flottillenführer neuen Typs „S 113" und „V 116" mit 2400 Tonnen. Außer der „S 113" übernahm Frankreich noch acht Boote von rund 1000 Tonnen mit den Nummern V 79, V 130, S 133 bis 135, S 139, H 146 und 147, die ungefähr gleiche Abmessungen aufweisen wie unsere modernen Torpedoboote. Italien stellte neben der „V 116" nur zwei Boote in seine Flotte ein, die „S 68" und „B 97" von ebenfalls je 1000 Tonnen. „B 17" war eins der wenigen deutschen Boote mit drei Schornsteinen, die wegen ihrer überragenden Geschwindigkeit (38 Seemeilen) und ihrer starken Armierung der schnellsten und kampfkräftigsten deutschen Zerstörertyp darstellten.

Von den mehr als 150 Unterseebooten, die nach Kriegsende in die Häfen der alliierten Mächte überführt werden mußten, existieren heute noch zehn, die sich alle im Besitz Frankreichs befinden. Von ihnen wurde der 2000 Tonnen große U-Kreuzer „U 139 1917 zu dem Zweck konstruiert, um Handelskrieg im Atlantik und in amerikanischen Gewässern zu führen. „U 139", jetzt „Halbronn", ist heute das zweitgrößte U-Boot der französischen Flotte und übertrifft an Kampfwert und Seetüchtigkeit die meisten der modernsten Bauten. Daneben übernahm Frankreich noch einige Boote von dem bewährten 850-Tonnen-Typ, und zwar „U 105", „U 108", „U 162" und „U 166", ferner drei 900-Tonnen-Boote „UB 94", „UB 99", „UB 155" und die beiden Minenleger „UC 79" und „UC 119" mit 680 und 1300 Tonnen. Die restlichen Schiffe, meistens Küstentorpedoboote und Minensucher, gelangten in den Besitz einiger kleinerer Staaten. Belgien bildete nach dem Abzug der deutschen Truppen aus 14 in belgischen Häfen zurückgelassenen Torpedobooten der A-Klasse von 100 bis 250 Tonnen und aus 17 Minensuchern eine Marine, die aber 1926 wieder aufgelöst wurde. Polen erhielt sechs Torpedoboote von 875 Tonnen, von denen die frühere „V 108" 1925 durch eine Kesselexplosion im Hafen von Danzig vernichtet wurde. Endlich wurden noch zwei Flußkanonenboote, „Waterland" und „Otter", die sich bei Kriegsausbruch in Ostasien befanden, von der chinesischen Marine übernommen. Andere Schiffe der kaiserlichen Marine gelangten durch Verkauf in den Besitz fremder Staaten. Jugoslawien erwarb den alten Kreuzer „Niobe", der für kurze Zeit auch der Reichsmarine angehört hatte, Holland das Minen-U-Boot „UC 8" und Argentinien neun Minensucher.

Hans Hannemann.

Folgen einer Impfung.

Massenerkrankung französischer Kinder.

Eine Angelegenheit, die lebhaft an das Lübecker Kindersterben erinnert, beunruhigt augenblicklich die französische Oeffentlichkeit. In Bourbor Lancy bei Charolles sind nicht weniger als 172 Kinder an den Folgen einer Impfung erkrankt. Eines der Kinder ist zwei Tage nach der Impfung gestorben, sieben andere, deren Zustand noch besorgniserregend ist, befinden sich in dauernder ärztlicher Beobachtung. Am 20. Dezember fand in der Ortschaft eine behördliche Impfung der Kinder gegen Diphtherie statt. Schon am folgenden Tage klagten die Kinder über Schmerzen an der Impfstelle, und wenige Tage später stellte sich schweres Fieber, verbunden mit Geschwüren und Geschwülsten ein. Bei fast allen Kindern war ein operativer Eingriff notwendig, um den Eiter abzuleiten. Obgleich die Untersuchung noch nicht beendet ist, behauptet man, daß der angewandte Impfstoff verdorben gewesen sei.

Schulschließung wegen Grippe

in Mannheim, Barmen, Elberfeld, Frankfurt.

Die Mannheimer Ortsschulbehörde hat Volksschulen und höhere Schulen wegen der zunehmenden Grippegefahr vom 27. Januar bis 4. Februar geschlossen. Wegen Ausbreitung der Grippe sind auch in Barmen und Elberfeld sämtliche Schulen vorläufig bis zum 31. Januar geschlossen worden. Das epidemische Auftreten der Grippe hat Veranlassung gegeben, sämtliche Frankfurter Schulen vom 27. Januar bis einschließlich 4. Februar zu schließen.

Unter Spionageverdacht.

Russische Dampfer von Japanern aufgebracht.

Vier russische Walfischdampfer sind heute unter Seepolizei-Geleit von den Japanern nach Yokohama eingebracht worden. Die Japaner drohen damit, die Schiffe entsprechend den Marinegesetzen zu beschlagnahmen, da die Dampfer auf Veranlassung der an Bord befindlichen kommunistischen Beamten japanische Hoheitsrechte verletzt hätten. Sie seien in das Festungsgebiet der zu Japan gehörigen Bonin-Inseln eingefahren, und zwar ohne vorherige Benachrichtigung. Sie seien daher laut internationalem Seerecht der Beschlagnahme verfallen. Die Besatzung und die Passagiere der Dampfer, insgesamt 231 Personen, darunter auch Deutsche, Amerikaner und Norweger, auch mehrere Frauen, müssen einstweilen an Bord bleiben.

Geistesschwacher Student mordet

Der 25 Jahre alte Tübinger Student der Theologie Heinz Rudolph aus Neuruppin hat die 70 Jahre alte Witwe Emma Walz durch Schläge mit dem Spazierstock am Kopf so schwer verletzt, daß die Frau kurz nach ihrer Einlieferung in die Chirurgische Klinik starb. Der Täter wurde verhaftet. Er macht den Eindruck eines Geistesgestörten und war im Jahre 1931 schon in der Landesirrenanstalt Neuruppin untergebracht. Was ihn zu der Tat veranlaßt hat, ist noch nicht aufgeklärt.

Im Schlamm versunken.

Auf dem Gelände der Firma Gebrüder Guilini in Rheingönheim ereignete sich ein schwerer Betriebsunfall. Neun Wagen einer Feldbahn, die Abfallmaterialien in ein Baggerloch brachten und von zwei Arbeitern entladen wurden, stürzten plötzlich in die Tiefe. Die beiden Arbeiter wurden mitgerissen. Einer versank sofort im Schlamm, während der andere sich im letzten Augenblick retten konnte.

Brandkatastrophe in Detmold.

Hotel „Zur Traube" niedergebrannt.

Im Erdgeschoß des dreistöckigen Hotels „Zur Traube" in Detmold brach am Freitag früh um 3 Uhr ein Großfeuer aus, das sich binnen kurzer Zeit auf alle drei Stockwerke ausdehnte. Die im Hotel wohnenden 15 Personen, die zum Teil im tiefen Schlaf lagen, flohen auf das Dach und sprangen von dort aus auf die niedriger liegenden Dächer der Nebenhäuser. Mehrere Kabarettkünstler, die in dem Hotel ihr Heim hatten, konnten sich jedoch nicht rechtzeitig in Sicherheit bringen. Morgens gegen acht Uhr waren zwei Tote und zehn Verletzte geborgen. Das Gebäude ist vollständig ausgebrannt.

Ganze Familie gasvergiftet.

Die Folgen eines Gasrohrbruches.

Der 42jährige Greizer Feuerwehrmann Franz Vogel, seine 41 Jahre alte Ehefrau, ein siebenjähriger Knabe und ein sechs Monate altes Kind wurden in ihrem alleinstehenden Wohnhaus tot aufgefunden. Sie waren gasvergiftet. Die Ursache des Unglückes wird darin gesucht, daß infolge der starken Kälte ein Gasrohr vor dem Haus gebrochen war und das ausströmende Gas gelangte durch die beiden unter dem Wohn- und Schlafzimmer liegenden Kellerräume in die Wohnung.

Dampfer im Eise steckengeblieben.

Auf der Ostsee beginnt sich eine feste Eisdecke zu bilden, die eine Stärke von 4 Zoll erreicht hat. Der Dampfer „Visturs" ist zwischen Swinemünde und Kolberg im Eise steckengeblieben. Die Seefischerei zwischen Kolberg und Misdroy ist völlig lahmgelegt.

Freies Geleit für die Brüder Rotter.

Der Vernehmungsrichter des Amtsgerichtes Berlin-Mitte hat auf Antrag der Verteidigung mit Zustimmung der Staatsanwaltschaft I den Brüdern Fritz und Alfred Scheie genannt Rotter freies Geleit gegen Sicherheitsleistung zugesichert.

Minister a. D. Schäffer Präsident des Reichsversicherungsamtes.

Der Präsident des Reichsversicherungsamtes i. R. und frühere Reichsarbeitsminister Hugo Schäffer ist zum Präsidenten des Reichsversicherungsamtes und des Reichsversorgungsgerichts ernannt worden.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193301274/fragment/page=0003

Aus der Heimat

Ein guterhaltener Landauer 31 Mark

Holleben. Die freiwillige Inventarauktion im Schöllnerschen Gute zeitigte interessante Ergebnisse. Die Nachfrage war äußerst lebhaft, aber die erzielten Preise gaben Zeugnis von der geringen Kaufkraft der landwirtschaftlichen Bevölkerung. So ging ein einspänniger Preschwagen für 8 RM. fort. Ein tadellos erhaltener Landauer, früher das Prachtstück eines Gutes, erzielte im Zeitalter des Kraftwagens einen Preis von ganzen 31 RM.

Marxistenvorstand im Stadtparlament

Delitzsch. In der ersten Stadtverordnetensitzung brachte die Wahl des Vorstandes eine gänzlich unerwartete Ueberraschung. Von den bürgerlichen Stimmen gingen die drei Stimmen der „Angestellten- und Beamtenfraktion" (die Erben der erloschenen Demokraten), die unbegreiflicherweise einen eigenen Kandidaten aufgestellt hatten, dem aussichtsreichen Kandidaten der Bürgerfraktion, dem bisherigen Vorsteher Scharruhn verloren, so daß er nicht die absolute Mehrheit der Wähler auf sich vereinigen konnte: Scharruhn erhielt 10, Richter (Beamten und Angestellten) 8, Buhle (SPD.) 5 und Simon (KPD.) 4. Beim zweiten Wahlgang verteilten sich die Stimmen wie folgt: Scharruhn 13, Simon 8 (es war noch eine Anzahl Kommunisten eingetroffen), Buhle 5. Die Stichwahl zwischen Scharruhn und Simon ergab, da sich die SPD. zu den Kommunisten schlug, Stimmengleichheit; das Los entschied für den Kommunisten, der in seiner Antrittsrede erklärte, von nun an werde es im Delitzscher Stadtparlament „anders" zugehen. Mit Stimmengleichheit erhielt die KPD. durch das Los auch den Posten des zweiten Vorstehers. Ohne Beteiligung der Bürgerlichen wurden weiter gewählt: Wiesner (SAP.) zum 1. Schriftführer und Frau Spötter (SAP.) zum 2. Schriftführer.

Niederträchtige Rache.

Lauchhammer. Ein gemeiner Streich wurde der Familie des in ärmlichen Verhältnissen lebenden Rentners Pohle in Lauchhammer gespielt. Pohle hatte sich unter großen Entbehrungen ein Schwein herangefüttert und es geschlachtet. Während man in der Waschküche mit den Vorbereitungen zum Wurstmachen beschäftigt war, wurde das im Hof auf einer Leiter zum Auskühlen hängende Tier von ruchlosen Händen mit **Benzin und Petroleum übergossen**, so daß das Fleisch ungenießbar wurde. Als Täter wurden zwei von auswärts zugezogene Arbeiter namens Olkis und Gorski festgestellt und verhaftet. Der Grund zu ihrem fast unglaublichen Vorgehen soll die Tatsache sein, daß Pohle bei einer Gerichtsverhandlung als Zeuge den beiden Burschen einmal lästig geworden war.

Doppelselbstmord im Hotel.

Braunschweig. In einem hiesigen Hotel hat ein Liebespaar Gift (Strychnin) genommen. Der Mann, etwa 50 Jahre alt, wurde bewußtlos und die Frau, etwa 30 Jahre alt, bei vollem Bewußtsein in das Landeskrankenhaus gebracht; beide sind gestorben. Der Grund zu dem Doppelselbstmord scheint in wirtschaftlicher Not zu liegen, die den beiden die Möglichkeit genommen hat, eine eheliche Verbindung einzugehen. Wer das Paar ist, weiß man noch nicht.

Eine Stadtgemeinde gepfändet

Ueberweisungsbeschluß an 14 Hypothekenschuldner.

Riesa. **Die Kreditanstalt sächsischer Gemeinden in Dresden hat gegen die Stadtgemeinde Riesa, vertreten durch den Rat der Stadt, eine Forderung im Betrage von 144 343,38 Mark eingeklagt. Wegen dieser Forderung hat die Gläubigerin bereits vor Monaten Zahlungsbefehle gegen den Rat der Stadt Riesa erwirkt und vollstreckbare Ausfertigungen erhalten. Nunmehr hat die Kreditanstalt sächsischer Gemeinden gegen 14 Riesaer Bürger Pfändungs- und Ueberweisungsbeschluß erwirkt, wonach diese, die Hypothekenzinsen an die Stadt Riesa zu zahlen haben, die Zahlungen nicht mehr an die Stadt, sondern an die Kreditanstalt leisten müssen.**

*

Kein Gehalt für die Beamten.

Schönebeck. Der Magistrat hat sich in einem Schreiben an die Geschäftsleute und Unternehmer gewandt und um Mithilfe bei der Bekämpfung der Not gebeten. Es heißt in dem Schreiben, daß die Stadt Schönebeck gegenwärtig 2824 Wohlfahrtserwerbslose, 289 Alu-Empfänger und 584 Krisenfürsorgeunterstützte habe, zusammen also 3697. Die **Stadtverwaltung sei nicht in der Lage, angewiesene Rechnungen auszuzahlen**, weil die hohe Zahl der zu unterstützenden Wohlfahrtserwerbslosen die Mittel der Stadt aufzehrten. Der Magistrat bittet weiter darum, daß jeder Unternehmer und Geschäftsmann, der es ermöglichen könne, bei Beschäftigung irgendwelcher Kräfte möglichst nur heimische Wohlfahtserwerbslose einstellen möge, um die finanzielle Anspannung mit beheben zu helfen.

*

Schönebeck. Das bereits am Sonnabend fällige letzte Gehaltsdrittel für die städtischen Beamten konnte bisher nicht gezahlt werden. Die städtische Sparkasse hatte den Beamten schon die seitherigen zwei Drittel vorgeschossen; sie darf aber auf Grund der bestehenden gesetzlichen Bestimmungen weitere Vorschüsse nicht leisten. Die Stadt hat alle finanziellen Möglichkeiten erschöpft, und es ist eine offene Frage, wie sie nun die für Gehaltszahlungen erforderlichen Gelder hereinbringen wird.

Ohne einen Pfennig Geld Gutspächter von 220 Morgen.

Torgau. Daß sich bei der Verpachtung eines 220 Morgen großen Gutes hinterher herausstellt, daß der Pächter nicht über einen Pfennig verfügte, sondern vor einiger Zeit infolge Zusammenbruchs seiner Wirtschaft den Offenbarungseid leisten mußte, ist selbst für unsere Zeit ein starkes Stück. Auf diese Art ist der Fabrikdirektor Adolf M. aus Eilenburg bei der Verpachtung seines in Sprotta gelegenen Gutes hereingelegt worden. Auf eine Anzeige meldete sich der Landwirt Otto S. aus Emmerstedt (Braunschweig) als Interessent. Er gab an, daß er sein Besitztum in Emmerstedt verkauft habe und eine größere Summe erwarte. Damit wolle er das Inventar des Gutes übernehmen. Dem Verpächter machte er glaubhaft daß er eine Rente bezöge und, um eine Erhöhung zu erlangen, seinen Sohn und seine Frau als Pächter eintragen zu lassen beabsichtige. Auf die Angaben des Angeklagten ging M. ohne Nachprüfung den Pachtvertrag mit S. ein. Es stellte sich aber heraus, daß S., dessen Gut infolge Konkurses zwangsversteigert worden war, überhaupt keine größere Summe mehr zu erwarten hatte, und daß ihm keine Rente zustand. Wegen Betruges hatte das Amtsgericht Eilenburg S. zu zwei Monaten Gefängnis verurteilt. Wie die Verhandlung ergeben hatte, ist der Verpächter um annähernd 6000 RM. geschädigt worden. Gegen dieses Urteil hatte S. Berufung eingelegt, die er nach längerer Verhandlung vor der Zweiten Strafkammer des Landgerichts Torgau auf das Strafmaß beschränkte. Bei dem ganzen Verhalten des Angeklagten sah das Gericht keinen Grund, die Strafe herabzusetzen.

Früherer Südwest-Afrika-Offizier wirft sich vor den Zug.

Jena. Der ehemalige Oberleutnant des Südwestafrikaheeres, Bruno Baring, warf sich Mittwoch nachmittag vor den Fern-D-Zug München—Berlin, der Jena um 15.20 Uhr verläßt, und war sofort tot. Baring, der in Jena sehr gut bekannt war, zeichnete sich während der Südwestafrika-Kämpfe des Weltkrieges aus. Der 46jährige Mann war seit einer Reihe von Jahren Geschäftsführer eines Hotels, doch war ihm zum Jahresschluß gekündigt worden.

Reisende in „Grippemedizin".

Rehsen. Kaum hält die Grippe ihren Unheilszug durch die Lande, da finden sich schon kluge Leute, die die Konjunktur wahrnehmen, um ihre Mitmenschen zu beschwindeln und auszuplündern. Bei zahlreichen Einwohnern sprachen Reisende vor und versuchten, „Grippemedizin" zu verkaufen. In mehreren Fällen ist es ihnen gelungen, eine Anzahlung in Höhe von 10 bis 20 RM. zu erhalten. Die unbekannten „Reisenden" haben dann auf schnellstem Wege die Ortschaft verlassen, wohin, weiß niemand.

Notwehr erwiesen.

Naumburg. Zu der Familientragödie, die dem Dachdecker Walter Hädicke am 23. d. M. den Tod brachte, erfahren wir, daß das Verfahren gegen den Sohn Hädickes bereits eingestellt worden ist. Die Untersuchung hat ergeben, daß er in Notwehr gehandelt hat, als er seinen betrunkenen, sehr gewalttätigen Vater niederschlug.

Keine Parteifahne auf thür. Schulen

Weimar. Der thüringische Volksbildungsminister Wächtler hat in einem Erlaß an die Schulvorstände verfügt, daß die Schulgebäude **unter keinen Umständen mit Parteifahnen beflaggt werden dürfen.** Diese Verfügung stützt sich auf den § 32 der Landesverwaltungsordnung (Sicherheit der öffentlichen Ruhe und Ordnung). In der Begründung wird gesagt, daß man Unstimmigkeiten zwischen Schule und Elternschaft zum Nutzen der Schule vermeiden wolle.

Ein sterbendes Gewerbe.

Artern. Der letzte Nagelschmied in unserer Stadt, W. Tätzner, ist im Alter von 78 Jahren gestorben. Die beiden hiesigen Nagelschmiedemeister Karl Schulze und Friedrich Wilhelm Tätzner waren vor der Einführung der „Drahtnägel" und anderer derartiger Erzeugnisse stets gut beschäftigt. Dem letzteren namentlich wurden von den hiesigen Zimmermeistern, von der Salinenverwaltung und vor allem auch von den Nebraer Schiffbaumeistern recht ansehnliche Aufträge zuteil.

Der reiche Onkel in Amerika.

Erfurt. Wie man hört, soll ein großes amerikanisches Vermögen auf testamentarischem Wege in den Besitz der hiesigen Neffen des Erblassers, eines amerikanischen Großindustriellen, übergehen. Diesen Nachrichten liegt folgender Sachverhalt zugrunde: Im Jahre 1918 starb in Detroit im Staate Michigan (Nordamerika) der 1889 aus Oberschlesien ausgewanderte ledige Großindustrielle Blum Reiß. Sein hinterlassenes Vermögen soll neben großen Bauten und Docks etwa dreihundert Millioner Mark betragen. Der Vermögensverwalter in Detroit, Rechtsanwalt Emanuel Kraft, hat in verschiedenen Zeitungen des In- und Auslandes Aufrufe erlassen, in denen die Erbberechtigten aufgefordert werden, sich zu melden. Das höchste Gericht von Michigan hat sich schon mit dieser Erbschaftsangelegenheit befaßt; es wird vermutet daß die Erben — es handelt sich um Neffen des reichen Amerikaners — in Erfurt und Warschau leben, oder daß man dort auf ihre Spur kommt. So hat sich in Erfurt bereits ein Verwandter des verstorbenen Großindustriellen an ein Erfurter Rechtsanwaltsbüro gewandt und es mit der Wahrnehmung seiner Interessen beauftragt. Zur Zeit ist aber die ganze Erbschaftsangelegenheit noch undurchsichtig. Sie bedarf noch in manchen Punkten der Klärung, so daß sich bis jetzt nichts Genaues über die Erbaussichten des einen oder anderen sagen läßt.

Der Biederitzer Busch bleibt Erholungsstätte.

Magdeburg. In der letzten Magistratssitzung wurde, wie der Städtische Pressedienst mitteilt, über den Stand der Verhandlungen wegen der Einbeziehung eines Teiles des Biederitzer Busches in den Truppenübungsbezirk des hiesigen Standortes Bericht erstattet. Um der Bevölkerung den Biederitzer Busch zu erhalten, sind vom Magistrat **Verhandlungen mit der Heeresverwaltung** gepflogen worden, in denen als Ersatz für den an den Reichsmilitärfiskus abgetretenen südlichen Teil des Biederitzer Busches Gelände des Stadtgutes Körbelitz der Reichswehr angeboten wurde. Erfreulicherweise haben die zuständigen Stellen der Reichswehr diesen Vorschlag beim Reichswehrministerium befürwortet. Allerdings wird nicht der Uebergang des Biederitzer Busches in das Eigentum, sondern nur in die Nutzung des Magistrates vorgeschlagen. Doch besteht nach dieser Stellungnahme des Wehrkreisverwaltungsamtes die Aussicht, daß der Biederitzer Busch der Bevölkerung erhalten bleibt.

ABENTEUER IN DER SÜDSEE

AN BORD DER „AJESHA". VON KONSUL A. D. FRITZ BIBERLE

NACHDRUCKSRECHTE DURCH HORN & CO., G.M.B.H., BERLIN W.

(10. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Als nach Passieren einer Flußbiegung ein Kanu unvorsichtig hinter uns hervorschießt, bezahlen noch zwei der Verfolger ihren Eifer mit dem Leben. Die übrigen, von weiteren Versuchen abgeschreckt, bleiben zurück.

Wir sind dem übeln Schicksal, in den Mägen eines Kannibalenstammes zu enden, für diesmal entronnen.

Höchste Gefahr.

Die starke Strömung trägt die Kanus pfeilschnell talab. Zwei Stromschnellen haben wir bereits hinter uns, vor uns aber nur mehr eine Stunde Tageslicht. Im Dunkel der Nacht wird die Fahrt wegen der festgerammten Baumstämme äußerst gefährlich. Wir legen an, Papuas erklettern einige Kokospalmen, deren trockene Fruchtteile, zu Bündeln geschnürt, ausgezeichnete Fackeln geben, dann geht es weiter.

Die letzte Stromschnelle! In rasender Fahrt schießt das Fahrzeug durch die kochenden Wirbel. Da, ein Schürfen, ein gewaltiger Stoß, Krachen von splitterndem Holz! Der Bug ist festgerannt. Die gewaltige Strömung schleudert den langen Rumpf quer aus der Richtung. Das Kanu schnellt über, über Backbord schlägt brausend der Wasserschwall. Ich sehe mich schon vom tobenden Strudel fortgerissen, wie im Blitzlicht erscheint mir die Vision der unzähligen gepanzerten Ungetüme, die in der Tiefe gefräßig auf Beute lauern.

Jedes andere Fahrzeug in gleicher Lage wäre unrettbar gekentert, nicht das Kanu der Dajaks! Ohne sich auch nur einen Augenblick zu besinnen, springen die vier, dem Bug zunächst sitzenden Ruderer über Steuerbord, hängen sich mitschiffs an die Bordwand, die sie im Moment, wo das Kanu sich durch das Gewicht der vier Körper aufrichtet, sofort loslassen. Der erleichterte Bug gleitet vom Hindernis, einem unter der Oberfläche verborgenen Baumstamm, herab, gleich darauf liegt das Fahrzeug richtig, und die vier klettern wieder an Bord.

Durch das Leck am Bug dringt viel Wasser, wir können nicht weiter. An der nächsten Sandbank landen wir, ziehen das Kanu hinauf. Für heute ist es zu spät, den Schaden auszubessern. In wenigen Minuten muß das Dunkel hereinbrechen.

Auf der Sandbank.

Die Papuas sammeln in Eile Holz, viel Holz. Ueberall im Sande zeichnen sich die Spuren der unheimlichen Bewohner der Tiefe, der Riesenkrokodile, ab, von deren Unverschämtheit wir uns vor zwei Tagen überzeugen konnten. Zwischen den tiefen Eindrücken der vier breiten Pranken die tiefe Rinne, bis der lange, horngepanzerte Schwanz gezogen hat.

Schwerer, dumpfer Moschusgeruch entsteigt dem feuchten Boden, dichte, singende Wolken von Myriaden Moskitos senken sich auf uns nieder.

Als der hohe, prasselnde Feuerring um die an Land gezogenen Kanus loht, wird es besser. An die Bordwand gelehnt, erwarten wir die Nacht. Es wurde eine Nacht voll von entsetzlichstem Grauen!

Neugierig geworden durch den hellen Feuerschein, kriechen mehrere greuliche Untiere auf die Sandbank, rücken langsam näher, immer näher. Das flackernde Licht der Flammen spiegelt sich auf dem feuchten Horn der harten Panzerplatten, einige Armlängen nur scheiden uns von den unförmlichen Riesenleibern, die, Beute witternd, den trennenden Feuerring umkreisen. In weit aufgerissenen Rachen gleißt das fürchterliche Gebiß, grünliche Reflexe spielen in den tückischen kleinen Augen.

Manchmal durchbricht das eigentümliche, heulende Bellen des einen die nur vom Schieben und Rasseln der aneinander reibenden Panzer erfüllte Stille. Dann antworten die andern im unheimlichen Chor.

Die Atmosphäre ist dick vom Gestank von Moschus und faulendem Fisch.

Papuas haben unter anderm auch einen Krokodilgott. Ihm opfern sie nun unter grotesken Zeremonien einen Teil unserer Jagdbeute, indem sie von Zeit zu Zeit unter Beschwörungsformeln ein Stück über den Ring werfen. Die Bestien werden nur noch unverschämter. Schüsse haben ebensowenig Erfolg wie wohlgezielte Feuerbrände. Zieht eine der Bestien sich zurück, erscheinen gleich darauf eine oder mehrere andere auf dem freigewordenen Platz.

Immer dichter wird das Gewühl. Wird der schützende Ring an einer Stelle durch die drängenden Leiber durchbrochen werden? Welch ein Ende!

Dynamit.

Da erinnert sich Mr. Roß an die Dynamitpatronen. Er schneidet die Zünder ganz kurz, brennt sie mit seiner Zigarre an und schleudert einige der grauen Zylinder in das dichteste Gewühl. Der gewaltigen Erschütterung der Explosion folgt jedesmal ein eiliger Rückzug der beutegierigen Belagerer, eine kurze Atempause. Zerrissene, stinkende Fleischfetzen und Hornteile spritzen bis zu uns zurück. Ekelhaft, grauenvoll! Dann hebt es sich wieder unförmig aus der plätschernden, nächtlichen Flut.

Es ist wie ein böser, beängstigender Traum, wie ein entsetzlicher, versteinernder Alpdruck.

Diese Nacht, diese Höllennacht war endlos. Sie wird mir unvergeßlich bleiben!

Endlich kommt der Tag. Mit ihm verschwinden die nächtlichen, zudringlichen Besucher in die Tiefe.

Mit festem Bast der Kokospalme und klebrigem Baumharz wird das Leck gedichtet, dann verlassen wir die Stätte des Grauens, wo die zerrissenen Leiber von fünf Krokodilen der Wiederkehr ihrer gefräßigen Genossen harren.

Drei Stunden später erklimmen wir das Fallreep unserer schmucken „Ajesha". Kurz darauf geht der Anker hoch und wir setzen Kurs südost, nach der Torresstraße. Den befreiten Sklaven nehmen wir mit.

Was selten Weiße sahen.

Zwölfhundert Meilen durch die „Korallensee", das übelberüchtigte Fahrwasser zwischen der australischen Nordostküste und den Neuen Hebriden, dann war Malikolo im Südwesten dieser Melanesischen Inselgruppe erreicht, auf der wir mit dem Anwerben von Kulis beginnen wollten.

(Fortsetzung folgt.)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193301274/fragment/page=0004

Aus der Stadt Halle

Ist es zu spät?

Also doch Winter! Aber ich kann nicht Schlittschuh laufen! Das heißt, als ganz kleiner Stöpsel bin ich auch mit herumgekraxelt und habe geglaubt, sabelhaft viel zu können. Aber dann bin ich jahrelang nicht auf dem Eise gewesen!

Neulich erst stand ja an dieser Stelle ein Steckbrief für einen gewissen Herrn Winter. Jetzt ist er da! Es ist kein Zweifel. Fragen Sie nur die Kinder, die in hellen Scharen mit ihren Schlitten auf gefrorener Erde rodeln.

Und wenn Sie es doch noch nicht glauben wollen, so fragen Sie, bitte, mich. Ich habe Dinge erlebt, die auch den ärgsten Zweifler überwinden müssen. Nicht etwa nur, daß früh mein Waschwasser gefroren war, oder daß abends die Wasserleitung abgestellt wird. Das ist ja noch harmlos.

Ueberzeugender dürfte es sein, daß der Milchmann nur noch gefrorene Milch bringt. Und mein Schichtkäse war eine wunderschöne Eisspeise geworden. Aber das Beste: Als ich meinen Füllfederhalter aus der Tasche zog und schreiben wollte, war er eingefroren.

Und nun fragen Sie, was das alles mit dem Schlittschuhlaufen zu tun hat?

Alles überzeugte mich eben, daß es Winter sei und da muß man doch Wintersport treiben. Skilaufen ist zu teuer, Rodeln geht nicht, weil ja kein Schnee da ist. Also mache ich mich auf und kaufe, was zum Schlittschuhlaufen gehört. Schuhe, Söckchen, Schlittschuhe. Ich war übrigens nicht die Einzige, die diesen überraschenden Einfall hatte. Der ganze Schuhladen war mit Kauflustigen gefüllt, und alle hatten denselben schüchternen Wunsch: Sportstiefel!

Und heute gehe ich nun, das erstemal üben. Das kann nett werden. Aber morgen wird es ja dann wohl tauen. Dann werde ich die Schuhe und die Schlittschuhe und die Söckchen einpacken und auf den nächsten Winter warten. A. R.

*

Minus 17,6 Grad.

Das Thermometer hat sich immer noch nicht beruhigt. Heute nacht mußte der genaue Beobachter eine Tieftemperatur von minus 17,6 Grad feststellen. Die Wetterpropheten verkünden zwar Temperaturmilderung; aber bis zum Augenblick sieht es nicht so aus, als ob man damit für die allernächste Zeit positiv rechnen könnte.

Was soll aus der Ronneburgschen Mühle werden?

Neue Pachtmöglichkeiten für die Reideburger Stadtrandsiedler.

Infolge der Verlegung der Gleise der Hafenbahn auf das Gelände der Mitteldeutschen Hafen A.-G. ist zwischen dieser und der Deutschen Reichsbahn ein Geländeaustausch erforderlich geworden. Für die von der Reichsbahn zu übereignende Mehrfläche von 1653 Quadratmeter Größe beansprucht diese einen Streifen am Bahnhof Trotha von etwa 3000 Quadratmeter Größe.

Um diese Bedingungen erfüllen zu können, hat die Mitteldeutsche Hafen A.-G. mit der Stadtgemeinde den Austausch der von der Reichsbahn begehrten Fläche am Bahnhof Trotha gegen eine 6000 Quadratmeter große Fläche an der ehemaligen Hillescher Ziegelei in Trotha vereinbart. Der Streifen am Bahnhof Trotha ist für die Stadtgemeinde entbehrlich, da er später bei einer Erweiterung des Bahnhofs Trotha doch an die Reichsbahngesellschaft hätte abgetreten werden müssen. Der Grundeigentumsausschuß stimmte dieser Magistratsvorlage zu.

Annahme fand auch der Antrag des Magistrats, insgesamt 31,6913 Hektar Land in Reideburger Flur an die „Eigene Scholle" in Halle auf drei Jahre zu verpachten, beginnend mit dem 1. Oktober 1932. Der Pachtpreis beträgt 4574,70 Mark.

Die Grundstücke waren bis dahin an Reideburger Gemüsegärtner und Landwirte verpachtet. Sie sollen nunmehr für die Reideburger Stadtrandsiedler als Zusatzland bereit gestellt werden.

Die Verpachtung erfolgt an die „Eigene Scholle" als Trägerin des Siedlungsverfahrens mit der Auflage der Unterverpachtung an die einzelnen Siedler. Die Siedlungsgenossenschaft darf von ihren Siedlern nicht mehr Pachtzins fordern, als zur Deckung ihrer bar.n Auslagen und Verwaltungskosten notwendig ist. Der Pachtzins ist mit Rücksicht auf die Erwerbslosigkeit der Siedler auf 140 Mark je Hektar festgesetzt.

Zu einem rechten

Sorgenkind für die Stadt

ist die ehemals Ronneburgsche Mühle am Robert-Franz-Ring geworden. Der Ankauf erfolgte im Jahre 1928 aus Gründen der Flutverhältnisse mit Rücksicht auf die künftige Saaleregulierung. Ausgenutzt konnte der Kauf bisher nicht werden, denn die Saaleregulierung ist noch nicht möglich gewesen. Der Magistrat hatte dem Vorbesitzer Huthmann die Mühle zunächst überlassen unter der Verpflichtung, den Mühlenbetrieb auf eigene Kosten voll aufrecht zu erhalten. Die Maschinen und Einrichtungsgegenstände hatte der Magistrat ihm zu diesem Zwecke kostenlos überlassen. Anfang Mai ist dann die

Stillegung der Mühle

erfolgt, um die auf dem Grundstück ruhenden Steuern und Lasten auf das Mindestmaß herabzusetzen. Nun mußten aber zur Erhaltung der Maschinen und Einrichtungsgegenstände laufend erhebliche Mittel aufgewendet werden, und zwar jährlich etwa 400 Mark. Um diese Ausgabe für die Zukunft zu ersparen, hat der Magistrat beschlossen, einem Verkaufsangebot der Firma H. Schlüter & Co., Mühlenbauanstalt und Mühlsteinfabrik in Magdeburg-Neustadt, näher zu treten und ihr die gesamte Betriebseinrichtung zum Selbstausbau auf eigene Kosten und gegen Zahlung eines Kaufpreises von 5625 Mark zu überlassen. Eine Wiederaufnahme des Mühlenbetriebes kommt bei der heutigen Wirtschaftslage auf absehbare Zeit nicht in Betracht. Der Ausschuß stimmte der Vorlage zu.

In der Besprechung wurde die Frage aufgeworfen, was denn nun mit dem Grundstück geschehen solle. Es wurden verschiedene Vorschläge gemacht, so der, die Mühle zu Wohnungen auszubauen, oder sie für Sportzwecke zur Verfügung zu stellen, oder sie der Universität anzubieten. Der Magistratsvertreter gab dazu die Erklärung ab, daß die Frage der weiteren Verwendung auch den Magistrat bereits wiederholt beschäftigt habe. Aber es sei schwer, eine passende Verwendung zu finden. Ein Einbau von Wohnungen werde unverhältnismäßig teuer werden. Es wurde auch angeregt,

das Gebäude niederzulegen,

da es ja bestimmt keine Zierde für die Umgebung sei, vielleicht könne das im Rahmen des Arbeitsbeschaffungsprogramms erfolgen. Gleichzeitig könne dann die Brücke an dem Gebäude, die schon seit längerer Zeit gesperrt sei, wieder hergerichtet werden. Dann würde dort ein schöner freier Fleck mit einem schönen Blick auf die Moritzburg geschaffen werden können.

Beschlüsse in dieser Hinsicht wurden naturgemäß nicht gefaßt.

Neuregelung des Leichentransportwesens

Der Reichsstädtebund hatte das preußische Ministerium des Innern darauf hingewiesen, daß für den Ueberlandtransport von Leichen nicht die Benutzung von Spezialwagen für den Leichentransport vorgeschrieben sei. Es sei häufig festzustellen, daß mit Fuhrwerken und Kraftwagen, die sonst anderen Zwecken dienen, z. B. dem Transport von Lebensmitteln, Leichentransporte vorgenommen werden.

Aus sanitären Gründen sei dies Verfahren bedenklich. Der preußische Minister des Innern teilt jetzt mit, daß in nächster Zeit eine für ganz Preußen geltende Polizeiverordnung über Bestattung und Beförderung menschlicher Leichen erlassen werden wird.

Die Anmeldungen zum Jugendnotwerk.

Für das Notwerk der Jugend sind von einer Anzahl Verbänden Anträge eingegangen. Bis zum Augenblick schließen diese Eingänge eine wahrscheinliche Teilnahme von 350 jungen Erwerbslosen in sich. Die verschiedensten Verbände, wie z. B. die Jugendwerkstätten, die Handwerkerschule, der Nationalsozialistische Arbeitsdienst, der Verband mitteldeutscher Ballspielvereine und der Soziale Dienst, haben feste Anträge gestellt oder sind noch in der Vorbereitung dazu begriffen.

Es besteht Aussicht, daß die ersten Gemeinschaften des Jugendnotwerkes in Halle sehr bald in Gang kommen. Man hofft, daß auch im Februar die gleiche Summe wie im Januar — 20 600 Mark — für das Notwerk zur Verfügung gestellt wird, so daß sich dann eine ganze Anzahl von Gemeinschaften zur Linderung der Not der jungen Erwerbslosen wird einrichten lassen.

*

Ein Arbeitsdienst für junge Mädchen.

Am kommenden Montag, vormittags 9 Uhr, nimmt in der Kl. Klausstr. 12 im Rahmen einer schlichten Eröffnungsfeier ein vom Evangelischen Verband für die weibliche Jugend organisierter Arbeitsdienst seine Tätigkeit auf. Es handelt sich darum, daß 20 junge Mädchen täglich sechs Stunden an der Herstellung und Ausbesserung von Kleidungsstücken arbeiten wollen, die in erster Linie für das Arbeitslager in Ammendorf-Osendorf bestimmt sein werden. Daneben wird Gymnastik getrieben, gesungen und gespielt sowie Unterricht erteilt, in den sich die Gewerbelehrerin Fräulein Bagephul, Mittelschullehrer Kunze, Fräulein Köhler, Fräulein Falke und Fräulein Zemke teilen werden.

Da erst verhältnismäßig wenig Erfahrungen mit dem weiblichen Arbeitsdienst vorliegen, darf man besonders gespannt sein, wie sich das vor der Eröffnung stehende offene Lager in Halle bewähren wird.

Beratung für Auswanderer und Auslandsreisende in Halle. Die „Gemeinnützige Mitteldeutsche Auswandererberatungsstelle, beim Institut für Auslandkunde, Grenz- und Auslandeutschtum, Leipzig-N. 22, Friedrich-Karl-Str. 22, hält ihre Januarsprechstunden für Interessenten aus Halle a. d. S. und Umgebung am Sonnabend,

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193301274/fragment/page=0005

dem 28. d. M., zwischen 14 und 16 Uhr, im Polizeipräsidium, Dreyhauptstr. 2, Zimmer 161 ab.

Große Ost-Kundgebung

mit Danziger Fliegern.

In einer Sitzung beschlossen die Arbeitsgemeinschaft der Grenzverbände, der Verein für das Deutschtum im Ausland, mit sämtlichen angeschlossenen Gruppen, der akademische Fliegerring, der Hochschulring und die Deutsche Studentenschaft an der Universität Halle am 23. Februar für die drei Danziger Flieger auf ihrer Flugreise durch Deutschland auch in Halle eine Veranstaltung abzuhalten. Dabei wird ein Vortrag über Danzig gehalten werden, in dem auf seine Geschichte, seine landschaftliche Umgebung, die Geschichte der Abtrennungstage, wie überhaupt auf die gesamte politische Lage im Osten eingegangen werden wird. Der Vortrag wird von Lichtbildern begleitet sein. Die drei Flieger, die mit dem Flugzeug von Magdeburg eintreffen werden, werden sich am 24. Februar im Flugzeug zu der großen geplanten Grenzlandkundgebung nach Leipzig weiterbegeben, auf der u. a. bedeutenden Persönlichkeiten der Oberbürgermeister Dr. Goerdeler sprechen wird.

Falsche Gerüchte um die NSDAP. Halle-Merseburg.

Wir werden über die Gaupressestelle der NSDAP. Halle-Merseburg um Veröffentlichung einer Mitteilung der Lügenabwehrzentrale der NSDAP. München gebeten, die sich mit einer Meldung der sozialdemokratischen Presse über die angebliche Abberufung des Gauleiters Jordan beschäftigt. Die Mitteilung hat folgenden Wortlaut:

„Die Meldung der sozialdemokratischen Presse, daß der Gauleiter von Halle-Merseburg, Rudolf Jordan, Mitglied des Preußischen Landtages, als Gauleiter nach Ostpreußen versetzt worden sei, ist unwahr.

Ebenso ist unwahr, daß der Gauleiter Pg. Koch, Mitglied des Reichstages, von Ostpreußen wegen übler Geschäfte abgesetzt worden sei.

Wahr ist, daß der Gauleiter Pg. Jordan sowohl auch der Gauleiter Pg. Koch, Ostpreußen, auf ihren Posten verbleiben.

Gauleiter Koch hat niemals üble Geschäfte getätigt.

Demzufolge bezeichnen wir auch die Meldung als unwahr, daß der Geschäftsführer der Preußischen Landtagsfraktion der NSDAP., Abgeordneter Hinkler, als Gauleiter nach Halle-Merseburg berufen worden sei.

Wiederholt ist von gegnerischer Seite versucht worden, durch solche Lügen Unruhe in die nationalsozialistische Bewegung hineinzubringen. Die Absicht scheitert auch diesmal an der Geschlossenheit der Anhängerschaft der NSDAP."

25 Jahre Organisten- und Kantorenverein.

Es sind jetzt etwas mehr als 25 Jahre her, daß der Organisten- und Kantorenverein der Provinz Sachsen gegründet wurde. Nach einer Vorbesprechung im Mai fanden sich am 7. Oktober 1907 Kirchenmusiker der verschiedensten Städte in Halle zur Gründungssitzung zusammen.

Der Bitterfelder Organist Arno Werner, der seit dieser Zeit das Amt des zweiten Vorsitzenden bekleidet, zeigte die Notwendigkeit des provinziellen Zusammenschlusses, der in erster Linie der Fortbildung und Berufsförderung, dann aber auch dazu dienen sollte, den Stand und seine Einzelmitglieder gegen Angriffe zu schützen, denen sie damals ganz besonders ausgesetzt waren. Den Vorsitz übernahm das jetzige Ehrenmitglied, Organist i. R. Busse in Magdeburg.

Er führte den Verein mit Eifer und großem Geschick, bis ihn im Jahre 1919 Rudolf Siebenbrodt-Ammendorf übernahm und ihn getreu den alten Grundsätzen bis heute weiterführte.

Ein alter Sängerveteran. Herr Gottlieb Müller, Torstraße 30, begeht am Sonntag, dem 29. Januar, in selten körperlicher Frische seinen 88. Geburtstag. Er ist alter Sänger und war am 13. Januar 60 Jahre Mitglied des Deutschen Männergesangvereins Halle a. S.

Wetterbericht

Meteorol. Station Halle (S.), 27. Jan. 1933

Sonne Aufg.		Sonne Unterg.	Mond Aufg.		Mond Unterg.
8 U 01 M		16 U 49 M	8 U 55 M		18 U 49 M
26.1. 14 U	21 U	27.1. 7 U	26.1. 14 U	21 U	27.1. 7 U
Temperatur in 2 m Höhe			Luftdruck 103 m üb. N. N.		
— 10,9	— 12,1	— 17,0	764,7	763,9	762,8
Windrichtung u. Stärke			Relative Luftfeuchtigkeit		
NO 2	NNO 2	NO 1	74%	72%	85%
Bewölkung in Zehnteln der Himmelsfläche			Witterungsverlauf vorm.	nachm.	abds. und nachts
0	0	0	wolkl.	wolkl.	wolkenlos

Sonnenscheindauer am 26. 1.: 7,8 Stunden
Tagesmittel der Temperatur am 26. 1.: — 12,8 °C
Abweichung v. langjährigen Durchschnitt: — 13,4 °C
Höchsttemperatur am 26. 1.: —10,1 °C
Tiefsttemperatur in der Nacht zum 27. 1.: — 17,6 °C
Niederschlagsmenge der letzten 48 Std.: 0,0 mm

*

Wetteraussichten für Sonnabend: Heiteres, im Flachlande aber stark dunstiges Wetter. Temperaturen in hohen Lagen des Harzes ansteigend, sonst wenig verändert.

Am Sonntag: Allmähliches Einsetzen von Bewölkung in den Gebieten nordöstlich des Harzes wahrscheinlich.

Der Kampf gegen den Südflügel.

Elbeschiffahrtsinteressenten am Werk.

Der Südflügel des Mittellandkanals ist durch das Arbeitsbeschaffungsprogramm der Reichsregierung erneut in den Brennpunkt des öffentlichen Interesses getreten. Dies hat zur Folge, daß die bekannte Gegnerschaft interessierter Gruppen in der schärfsten Form wieder auflebt. Es ist bekannt, daß Interessenten der Elbeschiffahrt schon seit Jahren danach streben, den Südflügelgedanken lahmzulegen, weil sie durch diese besonders günstige Frachtversorgung Mitteldeutschlands eine Beeinträchtigung ihrer an der Elbe gelagerten Privatinteressen befürchten. Wir erinnern in diesem Zusammenhange an die Verlautbarungen eines Herrn Dr. Kreuzkamm in Berlin, in der in Magdeburg gegründeten „Vereinigung zum Studium der Wasserstraßenpläne", für die die Zerschlagung des Südflügel-Projektes das einzige Lebensziel zu sein scheint.

In der gleichen Richtung bewegt sich neuerdings der Einspruch der kleinen Elbehäfen und Elbegesellschaften Schönebeck, Aken, Barby und Wallwitzhafen gegen den Bau des Südflügels.

Wir erinnern daran, wie scharf von dieser Seite die Errichtung des Hafens Halle-Trotha im eigenwirtschaftlichen Interesse bekämpft worden ist. Dabei war nachweislich der Umschlag in Halle vom Jahre 1912 bis zum Jahre 1925 von rund 275 000 Tonnen auf rund 123 000 Tonnen, d. h. = 45 Prozent gefallen. In der gleichen Zeit hat sich der Umschlag von Magdeburg von rund 444 000 Tonnen auf 1 025 000 Tonnen, d. h. auf rund 231 Prozent, der Umschlag von Aken von 22 500 Tonnen auf 293 000 Tonnen, d. h. auf rund 1332 Prozent erhöht. Dabei muß man bedenken, daß das Einzugsgebiet der Saale gerade in der Zeit während und nach dem Kriege eine beispiellose, nahezu amerikanisch anmutende industrielle Entwicklung erfahren hat. Man denke an die Leunawerke und den Aufstieg der Braunkohle.

Es ist bekannt, daß der Mittelelbische Speditionsverein Wallwitzhafen auch in Halle eine Niederlassung besitzt. Angriffe die von dieser Seite gestern auf den Hafen Halle-Trotha gerichtet worden sind, sind auf den gleichen Konkurrenzkampf zurückzuführen.

Die Verhaftung des Ingenieurs Hengst.

Dunkel um eine Angelegenheit der Hitlerjugend.

Am 13. Januar ist der Ingenieur Karl Hengst verhaftet und ins Untersuchungsgefängnis Halle überführt worden. Ueber die Verhaftungsgründe sind zwei Meinungen im Umlauf. Die Justizpressestelle erklärt, daß er wegen Anstiftung zur Sachbeschädigung festgesetzt worden ist. Von anderer Seite wird behauptet, daß die Strafanzeige, die gegen ihn erhoben ist, auf Entführung Minderjähriger lautet.

Die Verhaftung bezieht sich — das steht bis jetzt wohl als das einzige fest — auf Vorgänge in der hallischen Hitlerjugend. Der Ingenieur Hengst war hier Jugendführer. Einige eingeworfene Fensterscheiben in der Villa eines hallischen Bankiers und später im Hause eines anderen Jugendführers bildeten den Auftakt zu einer gewissen Beunruhigung in Kreisen von Hitlerjugendlichen. Sie glaubten, daß sie wegen der eingeworfenen Fensterscheiben — es scheint auch Strafantrag gegen sie deswegen gestellt zu sein — Gefängnis bekommen würden. Irgendjemand hatte ihnen gesagt, daß sie sogar einige Jahre Strafe erhalten würden. Diese Beunruhigung wurde immer größer, so daß schließlich vier Hitlerjugendliche den Beschluß faßten, nach München zu gehen und sich dort im Braunen Hause zu beschweren, daß sie wegen einiger Fensterscheiben ins Gefängnis kommen sollten.

Die vier jungen Leute heißen Nammelt, Weise, Ziegler und Herbert.

Der Ingenieur Hengst war nach Würzburg zu seiner verheirateten Schwester gefahren, als die vier jungen Leute den Beschluß faßten, wegen der Fensterscheiben von Halle fortzugehen. Sie packten im Haus der Eltern des Hengst. Mit Rädern fuhren sie zunächst bis Daasdorf, einem Ort bei Weimar, und dann ging es weiter nach Gotha. Inzwischen erfuhr die Polizei von der Angelegenheit. Am 18. Januar kamen die Jungens wieder nach Halle zurück, nachdem fünf Tage vorher Hengst in Halle verhaftet war.

Von einer Hengst nahestehenden Seite wird betont, daß er an dem Abrücken der vier jungen Leute unbeteiligt sei, da er sich überhaupt gar nicht am fraglichen Termin in Halle aufgehalten hätte.

Die ganze Angelegenheit ist sehr dunkel. Dieses Dunkel und die Gerüchtemacherei werden noch dadurch verstärkt, daß

die amtlichen Stellen sich in tiefstes Stillschweigen hüllen und keinerlei Mitteilungen über die ganze Angelegenheit machen wollen, bevor der Fall nicht bis zum letzten geklärt ist.

Im Augenblick ist die Situation die, daß der Ingenieur Hengst noch im Untersuchungsgefängnis sitzt und er inzwischen auch von der Gauleitung Halle der NSDAP. ausgeschlossen worden ist.

Bis zu einer endgültigen Aeußerung der amtlichen Stellen — die Untersuchung führt die Staatsanwaltschaft — ist die Oeffentlichkeit nur auf Vermutungen und auf Mitteilungen solcher Kreise angewiesen, die entweder für die eine oder für die andere Richtung Partei ergreifen.

*

Die Meldungen über die Verfehlungen des Karl Ferdinand Hengst beziehen sich nicht auf den hiesigen Arzt Dr. Ferdinand Hengst, Universitätsring 33. Dieser ist niemals Mitglied einer Partei gewesen.

Baumrisse durch den Kälteeinbruch.

Keine Schäden an den Leitungen von Post und Wasserwerk.

Der starke Temperaturrückgang der letzten Tage hat die Saale mit einer 20 bis 30 Zentimeter starken Eisdecke überzogen. Natürlich haben die Kinder alle Warnungen in den Wind geschlagen und laufen von einem Ufer aufs andere. Dabei ist das gar nicht so ungefährlich, denn der Wasserstand ist um zwei Zentimeter gefallen, das Wasser trägt also das Eis nicht mehr, sondern es besteht ein Hohlraum, der sehr leicht Eisbrüche verursachen kann.

Eine weitere Gefahr liegt in den Algen und Schlingpflanzen, die oft an der Oberfläche des Wassers schwimmen und beim Gefrieren selbstverständlich auch an der Oberfläche des Eises liegen. Hier können sich sehr leicht Sumpfgase entwickeln, die die Festigkeit des Eises zerstören und brüchige Stellen hervorrufen. Tritt jemand auf eine solche Stelle, dann bricht er ein und kann unter Umständen sein Leben aufs Spiel setzen.

Unangenehmer hat sich die Kälte auf die Baumbestände ausgewirkt. Sie hatten schon vor einigen Jahren im Winter 1928/29, eine Leidensperiode durchmachen müssen. Starke Risse waren zutage getreten, die aber im Laufe der Jahre wieder zuheilten. Jetzt hat die Gartenverwaltung festgestellt, daß

die alten Risse an den Bäumen, die im strengen Winter 1928/29 nicht eingingen, wieder hervorgetreten sind.

Platanen und Akazien haben die Nachtkälte, die ja in der Stadt schon minus 17 Grad betrug und in den Anlagen wahrscheinlich noch größer war, nicht gut überstanden. Von ihren Beständen waren auch im Winter 1929 etwa 30 Prozent eingegangen. Die übrigen Bäume dieser Arten sind seitdem stark hinfällig und widerstehen Kälteeinbrüchen, wie wir sie in den letzten Tagen erlebten, kaum noch. Auch Kastanien in der Zeppelinstraße sowie Ulmenbestände in den Anlagen und am Kirchtor haben gelitten.

Doch sieht man diese Kältefolgen für nicht sehr ernst an. Man glaubt, daß die Risse wieder zugehen und daß die Bäume im allgemeinen den Winter überstehen. Natürlich wird das

Holz für eine Verwertung minderwertiger

und wird geringere Erlöse beim Verkauf bringen. Neben den Bäumen haben auch die Schneeglöckchen, die infolge des warmen Wetters überall schon trieben, gelitten. Der starke Sonnenschein in den Mittagsstunden rief bei ihnen eine starke Saftzirkulation hervor, die wieder eintretende Kälte hat hier manchen Schaden verursacht, der sich erst später, wenn die Schneeglöckchen blühen sollen, auswirken wird.

Wesentlich besser als die lebenden Dinge der Natur ist die Technik in den kalten Tagen davongekommen. So haben die Telephon- und Telegraphenleitungen keinerlei Schaden erlitten und auch Rohrbrüche haben sich nicht ereignet. Dagegen richtet die Wehag einen Warnruf an alle Haushaltungen, um allen Bruchgefahren vorzubeugen.

*

Ein Rat der Wehag.

Von der Wehag wird uns geschrieben:

Für den Fall, daß die scharfe **Kälte noch** längere Zeit anhält, ist damit zu **rechnen, daß** Anschlußleitungen und Wassermesser, die nicht frostfrei liegen, einfrieren werden. Zur Vermeidung dieser Gefahren ist dringend zu empfehlen, die Wassermesser, wo sie nicht in frostfreien Räumen sich befinden, so sorgfältig wie möglich zu umhüllen und dadurch gegen Wärmeverlust zu schützen. Dort, wo die Wassermesser sich in Wassermessergruben befinden, empfiehlt sich die völlige Ausfüllung der Grube mit trockenem Heu, Stroh oder Holzwolle. **Trotz dieser Maßnahmen ist das Einfrieren nicht mit Sicherheit zu vermeiden, wenn aus der Leitung längere Zeit keine Entnahme erfolgt.**

Da das insbesondere zumeist während der Nacht der Fall ist, so ist anzuraten, während der Nacht einen Zapfhahn im Hause gering laufen zu lassen und dieses Wasser für den Tagesverbrauch aufzuspeichern. Am vorteilhaftesten würde dies in der Weise geschehen, daß die Entnahme hinter dem Wassermesser, aber vor dem Absperrorgan für die Steigeleitungen erfolgt, so daß trotz der Entnahme die Hausleitung abgesperrt und entleert werden kann.

Bei der Verschiedenartigkeit der Wasserleitungsinstallationen können allgemein gültige Regeln dafür nicht aufgestellt werden; es wird in jedem einzelnen Falle, evtl. mit Hilfe eines Installateurs, entschieden werden müssen, wie die Sicherung am besten durchgeführt werden kann. So lange Durchfluß durch die Leitungen erfolgt, bringt das etwa 8 bis 9 Grad warme Leitungswasser im allgemeinen so viel Wärme mit sich, daß ein Einfrieren der durchflossenen Leitungen und des Wassermessers nicht wahrscheinlich ist.

Die Absperrung der Hausleitung und die Entleerung derselben, ohne daß gleichzeitig eine gewisse Entnahme durch die Anschlußleitung und den Wassermesser sichergestellt wird, schützen wohl die Hausleitung gegen Einfrieren, aber sie führen um so leichter dazu, daß der Wassermesser und die Anschlußleitung einfrieren. Die Beseitigung der Störungen durch eingefrorene Anschlußleitungen ist aber außerordentlich zeitraubend und deshalb besonders lästig, weil dadurch gewöhnlich ein größerer Kreis von Wasserabnehmern in Mitleidenschaft gezogen wird.

Drei Wochen Göhre-Prozeß

Am 13. Februar wird eine Sonderstrafkammer, die allein zu diesem Zweck gegründet ist, gegen den Oberstadtsekretär Göhre verhandeln. Gegenstand der Verhandlung sind Verfehlungen, die sich Göhre in seiner Eigenschaft als städtischer **Beamter** hat zuschulden kommen lassen.

Die **Sonderstrafkammer wird voraussicht**lich drei Wochen tagen.

Festliche Veranstaltung der Niobespende.

Für Dienstag, den 7. Februar 1933, ist eine festliche Veranstaltung zum Besten der „Volksspende Niobe" geplant.

In ganz Deutschland haben sich im letzten halben Jahr — seit dem tragischen Untergang des Segelschulschiffes Niobe im Juli 1932 — Tausende von Händen geregt, um dem Vaterland Mittel zum Bau eines neuen Segelschulschiffes bereitzustellen.

Der Flottenbund Deutscher Frauen und der Deutsche Flottenverein hatten sich an die Spitze dieser Bewegung gestellt, da sie ja Hilfe für alles Unglück, das der Flotte widerfährt, von jeher auf ihre Fahne geschrieben haben. Dieser Zweck ist groß und ideal und steht über allem, was unser Volk sonst trennt; denn die Flotte ist deutsch und dient uns allen zu Schutz und Wehr.

Da dürfen auch in Halle die Ortsgruppen nicht zurückstehen. Die Frauen sind es diesmal, die an der Spitze stehen, und die mit viel Arbeit und Opferwilligkeit sich mühen, etwas besonders Gutes zu bieten. Die Stadt, die Universität, die Reichsbahn, die Kreise des Bergbaus, die bürgerlichen Zeitungen, sowie die Frauenvereine: der Luisenbund, der Vaterländische Frauenverein, der Frauenverein vom Roten Kreuz über See und die Damen der Marine haben sich in liebenswürdiger Weise bereit erklärt, mit dem Flottenbund im großen Saal der „Loge zu den drei Degen" am Paradeplatz ihre Tische festlich zu schmücken und mit Tee und Kuchen die Gäste daran zu bewirten.

Der angekündigte Vortrag des Herrn Kapitän König, der über seine Fahrt mit U.-Deutschland nach Amerika spricht, dient dem Zweck unserer Veranstaltung auf das beste. Herr Kapitän König hat kürzlich in Halle in den Franckeschen Stiftungen 800 Jungens durch seine zündende Rede zu hellster Begeisterung für die Flotte hingerissen.

Damit der Alltag bei unserer „festlichen Veranstaltung" auch ganz verschwinde, werden hallische Künstler: Dr. Klopfleisch, Maud Hester Erich Heimbach und Walter Trolldenier uns noch durch allerhand Darbietungen erfreuen.

Zum Schluß findet eine Verlosung statt, bei der es verschiedene Ueberraschungen geben wird; denn auch dabei ist uns um des guten Zweckes willen viel Entgegenkommen gezeigt worden.

So bitten wir unsere Mitbürger — und hierbei auch noch besonders die Mitglieder des Flottenbundes Deutscher Frauen — zu unserem Fest zahlreich zu erscheinen. Es wird für den Eintrittspreis von 2 RM. bzw. 1 RM. für Schüler und Studierende viel Schönes geboten.

Anmeldungen zur städtischen Haushaltungs- und Gewerbeschule für Mädchen. Wir veröffentlichen heute eine Bekanntmachung über die städtische Haushaltungs- und Gewerbeschule für Mädchen, die von jetzt ab Anmeldungen für die Höhere Fachschule für Frauenberufe für die staatlich anerkannte einjährige Haushaltungsschule und für ihre verschiedenen Kurse entgegennimmt. Am 24. Januar veröffentlichten wir eine Bekanntmachung der Schulverwaltung über den Uebergang nach Mittel- und Höheren Schulen Ostern 1933. Die Bekanntmachung wird besonderer Beachtung empfohlen!

Premiere im Thaliatheater. Am kommenden Sonntag geht unter der Regie von Günther L. Barthel als Vorfeier zu dem später stattfindenden 70. Geburtstage des Dichters, Hermann Bahrs Lustspiel „Das Konzert" zum ersten Male in Szene.

Wasserstände

Saale			W.	F.	Elbe			W.	F.
Grochlitz	27.	+1,70	—	06	Außig	27.	—0,5[illegible]	08	—
Trotha	27.	+1,46	—	04	Dresden	27.	—2,4[illegible]	05	—
Bernburg	27.	+0,38	—	06	Torgau	27.	—0,92	—	04
Calbe O.-P.	27.	+1,36	01	—	Wittenberg	26.	+0,30	—	01
„ U.-P.		—0,14	01	—	Roßlau	27.	—0,26	—	03
Grizehne	27.	+0,06	02	—	Aken	27.	+0,07	02	—
					Barby	27.	+0,62	—	02
Havel					Magdeburg	27.	—0,16	—	06
Brandenb. O.	27.	+2,20	—	—	Tangermde.	27.	+1,12	—	—
„ U.		+0,87	—	01	Wittenberge	27.	+1,33	47	07
Rathenow O.	27.	+1,68	02	—	Lenzen	26.	+1,50	—	12
„ U.		+0,74	—	—	Dömitz	27.	+1,17	—	12
Havelberg	27.	+1,51	31	—	Darchau	26.	+1,35	—	11

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193301274/fragment/page=0006

Sofortprogramm im Haushaltsausschuß

Kaum Konzession für Woolworth — Wünsche für Magdeburger und Merseburger Straße

Obwohl die Tagesordnung des Haushaltsausschusses 16 Punkte aufwies — zwei waren noch als dringlich dazugekommen — wurde diese in drei Stunden erledigt. Das kam daher, daß die meisten Punkte bereits in anderen Ausschüssen beraten und nur kurze Zeit in Anspruch nahmen.

Für die Bekämpfung der Mücken im Winter wurden 5498 RM. bereit gestellt. Die Arbeit erfolgt durch Wohlfahrtsfürsorgeempfänger. Die Arbeiten sollen unverzüglich in Angriff genommen werden.

Der Verpachtung von Ländereien in der Reideburger Flur stimmte der Ausschuß nach dem Vorgang im Grundeigentumsausschuß zu.

Der Haushaltsplan der Stadtentwässerung und der Straßenreinigung — wir berichteten bereits darüber — wurde nach dem Vorschlage des Magistrats unverändert angenommen.

Danach wird eine Fäkaliengebühr von 1 Prozent und eine Gebühr für die Zuführung der Wirtschaftswässer in Höhe von 2 Prozent erhoben. Die Straßenreinigungsbeiträge werden auf 14½ Rpf. für den Quadratmeter Reinigungsfläche festgesetzt.

Dem Erlaß der Gemeindefinanzordnung, die im Rechts- und Verfassungsausschuß eingehend vorberaten war, gab der Ausschuß seine Zustimmung. Die zur Drucklegung der Ordnung erforderlichen 1500 RM. wurden bewilligt.

Bei der Darlehnsaufnahme zur Arbeitsbeschaffung führte der Berichterstatter aus, daß dadurch eine nachhaltige Belebung der Wirtschaft kaum zu erwarten sei. Bei der Durchführung der vorgesehenen Arbeiten werde die Stadt auf längere Jahre mit einer Belastung von ca. 108 000 RM. zu rechnen haben. Davon entfiele die Hälfte auf den Etat und die andere Hälfte auf die Betriebe.

Am wertvollsten seien die Arbeiten, die durch die Hochbauverwaltung zu vergeben seien, da dadurch viele kleine Handwerker in Nahrung gesetzt würden.

Die durch die Tiefbauverwaltung auszuführenden Arbeiten seien insofern zu begrüßen, als nach ihrer Fertigstellung das Stadtbild sich günstiger darstellen werde. Wichtig sei es auch, daß dadurch einige Hundert Erwerbslose vorübergehend Lohn und Brot finden würden. Wenn dadurch auch kaum eine fühlbare Entlastung des Wohlfahrtsetats eintreten würde, so würden doch

eine Anzahl von Familien der dringendsten Sorgen

entoben, und der Fluch der Arbeitslosigkeit werde von ihnen genommen.

Ein Vertreter der KPD. sprach sich an sich für das Arbeitsbeschaffungsprogramm aus, aber er bemängelte, daß in dieses Programm auch die Hausmannstürme und die Blauen Türme einbezogen werden sollten. Das dafür angesetzte Geld solle anderweitig verwendet werden. Auch damit könnten sich seine Freunde nicht einverstanden erklären, daß allgemein die 45stündige Arbeitswoche bei der Durchführung der Arbeiten Platz greifen solle. Tarifmäßig sei doch die 48stündige Arbeitszeit vereinbart worden. Wohl könne man darüber reden, daß 49 Stunden gearbeitet werde, aber die Bezahlung müsse so geleistet werden, als ob 48 Stunden gearbeitet wäre. Die Vorlage wurde unverändert angenommen.

Auch der Ausbau der Reilstraße vom Reilek bis zur Mozartstraße fand die Zustimmung des Ausschusses. In der Besprechung wurde dem Wunsche Ausdruck gegeben, daß

der Versuch gemacht werden möge, auch die Magdeburger und die Merseburger Straße in dieser Weise auszubauen.

Der Magistratsdezernent führte bei dieser Vorlage aus, daß die Durchführung dieser Arbeit vollständig gesichert sei. Die erforderlichen Bewilligungen seitens der Reichsbehörden seien bereits erfolgt, das Geld sei teilweise auch schon gezahlt worden, während es sich bei den Arbeiten zur Durchführung des „Sofortprogramms" der Regierung vorläufig noch um Anträge handele, von denen zu hoffen und zu wünschen sei, daß sie restlos erfüllt würden. Der Ausschuß machte sich diese Hoffnungen und Wünsche zu eigen.

Die Vorlage über die Erweiterung des Abladeckens auf der Kläranlage Tafelwerder wurde ohne Aussprache angenommen.

Längere Zeit nahm die Aussprache über die Vorlage über die Verwaltungsgebühren für die Baupolizei in Anspruch. Wenn auch einzelne Gebühren gegenüber der jetzt herrschenden Ordnung herabgesetzt sind, so wurde doch bemängelt, daß namentlich die

Gebühren für die Anbringung von Reklameschildern immer noch verhältnismäßig hoch

seien. Die Gebühren überträfen zum Teil die Herstellungskosten der Schilder, namentlich sei die Giebelreklame nach den vorgesehenen Sätzen immer noch zu teuer. Durch die Festsetzung zu hoher Gebühren werde das Geschäftsleben gelähmt, die Geschäftswelt habe doch schon die an sich hohe Gewerbesteuer zu zahlen, sie dürfe nicht zweimal getroffen werden. Was das Oel für die Maschine, sei die Reklame für die Wirtschaft. Ein Antrag, die Gebühren bei Markenschildern, Brandgiebelreklamen und Vorstehreklamen herabzusetzen, wurde angenommen. Außerdem wurde die Gebühr für das Anbringen von Antennen gestrichen.

Die Haushaltsüberschreitungen im Rechnungsjahr 1931 in Höhe von 2 515 887 RM. wurden nachträglich genehmigt. Davon entfällt der weitaus größte Teil auf das Jugend- und Fürsorgeamt, ein Zeichen der Zeit — deutsches Schicksal!

Am Schluß der Verhandlungen wurde noch über zwei Anträge verhandelt, sie wurden aber beide zurückgezogen. Die KPD. hatte schon zur Zeit des Herbstmarktes den Antrag gestellt, den ambulanten Gewerbetreibenden möchte mit Rücksicht auf die verkürzte Polizeistunde

während des Herbstmarktes das Platzgeld und die Lustbarkeitssteuer um ein Drittel ermäßigt

werden. Der Magistratsvertreter wies darauf hin, daß eine Verkürzung der Polizeistunde zwar in Aussicht genommen worden sei, daß sie aber tatsächlich nicht erfolgt sei. Somit läge kein Grund vor, Platzgeld und Lustbarkeitssteuer zu ermäßigen. Auf Grund dieser Erklärung wurde der Antrag zurückgezogen.

Ein Antrag der NSDAP. nahm Stellung gegen die Eröffnung des neuen Woolworthgeschäftes in der Leipziger Str. Der Magistrat wurde ersucht,

die Konzession zu verweigern,

oder falls sie schon erteilt sei, zurückzunehmen. Der Magistrat gab dazu die Erklärung ab, daß die Entscheidung darüber in Berlin bei den zuständigen Stellen liege, daß er aber bereits in einem von ihm geforderten Bericht sich im Sinne des vorliegenden Antrages geäußert habe.

Ueberhitzter Ofen im Schlafzimmer.

Im Hause Schmeerstraße 13 brach gestern abend kurz vor 7 Uhr ein Feuer aus. Im dritten Stock wohnt der Wagenpfleger W. Im Schlafzimmer war ein Ofen stark angeheizt worden. Kleider, die in der Nähe hingen, fingen Feuer.

Zufällig wurden Hausbewohner auf den Brand aufmerksam. Sie schlugen eine Tür ein und konnten ein kleines Kind, das in dem Schlafzimmer schlief, noch rechtzeitig herausholen. Die Feuerwehr war nach drei Minuten mit dem ersten Zug der Hauptwache zur Stelle und erstickte den Brand in kürzester Zeit.

Natürlich hatte der Einsatz der Feuerwehr viele Schaulustige angelockt, die sich wieder zerstreuten, als die Feuerwehr abrückte. Größerer Schaden scheint nicht entstanden zu sein.

Apothekenbesitzer Bernhardt †

Im 71. Lebensjahr ist der Apothekenbesitzer Herr Hubert Bernhardt gestorben. Am 1. April des letzten Jahres konnte Herr Bernhardt noch sein 50jähriges Berufsjubiläum feiern. Am 1. April 1882 war er in Breslau in die Lehre, und zwar in die Apotheke „Zum fliegenden Roß" eingetreten. Später war er auch als Gehilfe in der „Adler-Apotheke" in Halle tätig, die im Jahre 1900 in seinen Besitz überging.

In langen Jahren hatte er sich ein großes Vertrauen erworben. Im stillen wirkte er auch mit besonderer Umsicht für den Nachwuchs des Apothekerberufes. In der staatlichen Prüfungskommission bei der Regierung in Merseburg war er lange Jahre tätig.

In vorbildlicher Pflichttreue hat der Heimgegangene über fünf Jahrzehnte zu seinem Teil am Dienst der Allgemeinheit beigetragen.

Die Deutschnationalen zur Lage

Die Deutschnationale Volkspartei hielt Mittwoch ihre 1. Mitgliederversammlung im neuen Jahre ab. Landtagsabgeordneter Rüffer, Berlin, sprach über das Thema „Soll der Parlamentarismus wiederkommen und damit Deutschlands Schicksal besiegelt werden?"

Die Antwort auf diese Frage lautete in den verschiedenen Parteilagern verschieden, so führte der Redner aus. Das Zentrum antworte mit einem positiven „Ja" und mache mit allen Mitteln den Versuch, den Brüning-Kurs fortzusetzen. Die Sozialdemokratie bejahe die Frage ebenfalls, da sie im Parlamentarismus die Vorstufe ihres eigentlichen Sozialismus sähe. Frage man die Nationalsozialisten, wie sie sich zu dem Parlamentarismus stellen, so würden sie heute keine klare eindeutige Antwort darauf geben können. Zwar habe Hitler in seinem Buch „Mein Kampf" den Parlamentarismus ungeheuer scharf verurteilt, aber der Wind habe sich seitdem gedreht, denn die Nationalsozialisten wünschten heute nichts mehr als eine parlamentarische Mehrheit für sich.

Die Kommunisten seien antiparlamentarisch wie die Deutschnationalen — aber im Gegensatz zu diesen im Sinne einer proletarischen Diktatur. Ein Rückblick auf die verflossenen Unglücksjahre Deutschlands erbringe die Feststellung eines absoluten Fehlschlages des Novemberparlamentarismus. Die Deutschnationalen hätten in das sog. Frontkämpferkabinett Brünings zunächst große Hoffnungen gesetzt, was zu einer zeitweisen Spaltung in ihren Reihen geführt habe. Die Hoffnungen wurden enttäuscht, als Brüning sich mit seinen Notverordnungen einen wenig ruhmreichen Namen in der Geschichte gemacht habe.

Seit seiner Zeit wird das deutsche Volk von einem papierenen Diktator, dem § 48, regiert, der zugleich aber auch den Weg für ein überparteiliches Regime freigemacht habe. Das Jahr 1932 zeichne sich durch drei wichtige Gesichtspunkte aus. Erstens war es das große Wahljahr, zweitens brachte es den ungeheuren Aufschwung der Nationalsozialisten, aber auch die Anfänge ihres Niederganges, und endlich das neue Moment einer Präsidialregierung Papens. Wenn man die Unpopularität ihm so scharf zum Vorwurf gemacht habe, dürfe man nicht vergessen, daß auch Bismarck einmal nur das Vertrauen seines Königs und keine 14 Millionen Anhänger hinter sich gehabt habe. Auch gegen Bismarck habe die öffentliche Meinung gestanden.

Papens großes Verdienst sei es gewesen, einmal in Preußen scharf durchgegriffen zu haben und in der Außenpolitik standhaft gewesen zu sein. Auch könne man von einem wirklichen Sonnenblick in wirtschaftlicher Hinsicht sprechen. Sein Rücktritt sei daher ein großer Fehler gewesen, und seitdem Schleicher nun die Zügel in der Hand habe, sei der Sonnenblick verschwunden und die ganze Lage undurchsichtiger denn je; die zum Parlamentarismus zurück wollen, bekämen wieder Oberwasser.

Uns könne nur helfen, wenn mit Papen der von ihm einmal beschrittene Weg der autoritären Staatsführung zum zweitenmal gegangen würde. Die Deutschnationalen hätten sich von Schleicher distanziert, weil er nicht handele. Sie seien auch unbedingt gegen den Reichstagszusammentritt, da dort nur große Reden gehalten würden, denen ja niemals Taten folgten. Es sei Papens Fehler gewesen, daß er den Reichstag damals nicht so lange vertagt hätte, bis sein Wirtschaftsprogramm bis zum letzten Punkt durchgeführt war.

Die Ausführungen wurden von der gutbesuchten Versammlung mit großem Beifall aufgenommen.

Walhallatheater. Am kommenden Sonntag finden 3 Vorstellungen statt. 2 Uhr zu reizenden Märchen „Schneewittchen und die sieben Zwerge", mit dem Schweiger Kinderballett, 4 Uhr und abends 8 Uhr „Eine Frau, die weiß, was sie will". (S. Anzeige.)

Kurhaus Bad Wirsleben. Sonnabend 4-Uhr-Tanz-Tee 8 Uhr Faschings-Tanz. (S. Anzeige.)

Vereinsnachrichten

Mitteilungen von Vereinen usw. werden unter dieser Rubrik zum ermäßigten Preise von 15 Rpf. für den Millimeter aufgenommen.

Deutschnationale Volkspartei Halle-Saalkreis. Sonnabend, 28. 1. und Sonntag, 29. 1. Schulungstagung des Landesfrauenausschusses im „Stadtschützenhaus". Sonnabend, 16 Uhr, Frl. Hertwig über „Einführung in rassekundliche Fragen u. die pol. Lage". Stud.-Ass. Dr. Bartmuß: „Das Völkische in Kultur u. Politik." Sonntag, 11.30 Uhr, Pfarrer Dr. Kleinschmidt, Wittenberg: „Rasse und Religion" (mit Lichtbildern). 15 Uhr Prinz zur Lippe-Drogelwitz: „Aufstand des Nordens." Alle Parteifreunde sind zu dieser Tagung herzl. eingeladen.

Mittwoch, 1. Febr., 20 Uhr, pol. Unterhaltungsabend der Stadtgruppe Nord-Ost im „Engelhardt-Bierhaus". Studienassessor Dr. Bartmuß: „Der Kampf um die Jugend." Dazu alle Mitgl. der Kampfgemeinschaft. Mitwirkung der Dt. Schauspielgruppe. Eintritt frei.

Donnerstag, 2. Febr., 17 Uhr. Jahreshauptversfg. des Frauenausschusses im Landesverband. Jahres-, Kassenbericht. Vortrag Frau v. Wolff: „Die sozialen Aufgaben der Frau im öffentl. Leben." Gäste willkommen.

Freitag, 3. Febr., 20 Uhr, öffentl. Versfg. im „Neumarktschützenhaus". Dr. Albert, Dresden, ehem. Reichsredner der NSDAP., spricht über: „Warum gerade Hugenberg?" Eintritt 30 Pf., für Mitgl. frei.

Freitag, 3. Febr., 16 Uhr im Hofjäger. Unterhaltungsnachm. Gruppe Süd-West. Vortrag Dr. Klopfleisch. Gäste willkommen.

Ab Anfang Februar bitte Mitgl.-Beiträge zur Abholung bereit legen. Neue Mitgl. für Partei u. Jugendgruppen werden. Anmeldung in der Geschäftsstelle Universitätsring 10.

Frauenverein vom Roten Kreuz für Deutsche über See. Mittwoch, den 1. Febr. 19.30 Uhr, „Stadt Hamburg": Teeabend, musikalische Darbietungen, Lichtbildervortrag, Herr Oberlt. Zoerner, „Rund um Afrika". Karten 1,25 RM. bei Hothan. Auch Nichtmitglieder, Damen und Herren, willkommen.

Bund Königin Luise. Am Montag, dem 30. Jan., abends 8 Uhr, Jahreshauptversammlung im „Neumarktschützenhaus". Tagesordnung: Jahresberichte, Kassenberichte und Wahlen.

Hallescher Pfarrerverein. Der Hallesche Pfarrerverein hält seine nächste Arbeitssitzung am Montag, den 30. d. Mts., nachm. 5 Uhr im „Stadtschützenhaus" ab. Außer einigen Vereins- und Standesfragen wird Pfarrer Winkelschild aus Köthen über die Arbeit der evangelischen Männerkampfbünde reden.

Christlich-Sozialer Volksdienst. Ortsgruppe Halle. Am morgigen Sonnabend 20 Uhr spricht M. d. R. D. Strathmann, Dekan der theologischen Fakultät Erlangen, im „St. Nikolaus" über das Thema „Evangelische Staatsverantwortung". Deutsche evangelische Männer und Frauen sind dazu freundlich eingeladen. Eintritt 0,20 RM.

Der Wehrwolf, Ortsgruppe Halle (Saale). Sonnabend, 20 Uhr, 10jährige Gründungsfeier mit Kompagnieball in der „Saalschloßbrauerei", Seebener Straße.

Sonntag, 15 Uhr, Kundgebung im „Hofjäger", Lindenstr. 18 Uhr Kameradschafts-Abend in Schneiders-Hotel, Magdeburger Str. Näheres siehe Plakatsäulen.

Geschäftliches.

Wie verhindert man Grippeübertragung durch Wäsche? Die Grippe tobt wieder einmal, sie greift blitzschnell um sich und unsere erste Aufgabe sollte es sein, ihre Verbreitung zu begrenzen. Die Leib- und Bettwäsche grippekranker Personen darf niemals mit der allgemeinen Wäsche gemeinsam aufbewahrt, sondern muß bald allein gewaschen werden, um alle Krankheitskeime abzutöten, wie es bei der Persilwäsche schnell und zuverlässig geschieht. Während sonst die meisten Krankheitskeime langes Kochen vertragen, sind sie mit Persil schon nach kurzer Kochdauer vernichtet und jede Ansteckungsgefahr durch die Wäsche ist beseitigt.

Zeppelin-Weltfahrten

264 echte Bromsilber-Fotos: Vom ersten Luftschiff bis zu den Reisen des LZ 127 »Graf Zeppelin«. Diese neue und gegenwärtig interessanteste Bilder-Sammlung finden Sie in allen Packungen:

CLUB Deutschlands weitaus beste 3⅓ Pfg-Zigarette

Die Tausch-Bedingungen der bisherigen Bromsilberbilder-Serie werden übermorgen veröffentlicht

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193301274/fragment/page=0007

Handels- und Wirtschafts-Zeitung

Mitteldeutsche Handels- und Wirtschafts-Zeitung

Freitag, den 27. Januar 1933

Der erste Großbankabschluß.

Berliner Handelsgesellschaft 5 gegen 4 Prozent.

Die Berliner Handelsgesellschaft legt als erste der Berliner Großbanken ihren Abschluß für das Geschäftsjahr 1932 vor, und zwar erhöht sie, wie wir schon angekündigt haben, ihre Dividende von 4 auf 5%.

Das Institut weist bei 3,59 (4,05) Mill. Mark Bruttogewinn nach 1,5 (2,5) Mill. Mark Abschreibungen und Rücklagen einschließlich 0,43 (0,44) Mill. Mark Vortrag einen Reingewinn von 2,09 (1,55) Mill. Mark aus. Bei Erhöhung der Dividende von 4 auf 5% — in früheren Jahren wurden 8% gezahlt — sollen 0,69 (0,43) Mill. Mark vorgetragen werden.

Im einzelnen stellt sich das Bild folgendermaßen: Einnahmen: Vortrag 0,43 (0,44), Zinsen 5,79 (6,71), Provisionen 2,75 (3,14), Einnahmen aus Wertpapieren und Konsortgewinnen 1 (—); Ausgaben: Verwaltungskosten 4,53 (4,58), Pensionen 0,8 (0,73), Steuern 1,05 (0,94), Reingewinn 2,09 (1,55).

Der Rückgang der Zinsen- und Provisionseinnahmen hängt zusammen mit den rückläufigen Diskont- und Zinssätzen sowie der Schrumpfung des Devisengeschäfts. Nach mehrjähriger Unterbrechung erscheint zum erstenmal wieder der Posten Effekten- und Konsortialgewinn, und zwar in Höhe von 1 Million Mark, von dem ein erheblicher Teil durch vorherige Abbuchungen für Rückstellungen, Minderbewertungen und Verluste Verwendung gefunden hat. Der ausgewiesene Gewinn basiert auf tatsächlichen aktiven Geschäften, nicht etwa auf buchmäßigen Auswertungen.

Die Bilanz zeigt im Vergleich mit dem Vorjahr u. a. folgende Ziffern.

Aktiva: Kasse 7,73 (8,74), Bankguthaben 32,73 (41,41), Wechsel und Dev. 76,71 (65,39), Rep. und Lomb. 2,52 (7,27), Warenvorschuß 69,16 (92,45), Debitoren 110,53 (123,77), Wertpapier und Konf.-Konto 13,21 (16,39), Dau. Beteiligung 5,90 (5,94), Bankgebäude 5 (5), Sonstiger Grundbesitz 2,25 (2,30), Bürgschaften 7,88 (5,82).

Passiva: Komm.-Kapital 28,00 (28,00), Reserven 10,00 (10,00), Kreditoren 253,29 (292,83), Akzepte 32,32 (36,23).

Der Gesamtumsatz ist von 20,4 auf 9,5 Md. RM. zurückgegangen. Die Liquidität errechnet sich unter Einbeziehung der Reports und Lombards auf 41,9 (i. V. 37,3) Prozent unter Hinzunahme der gedeckten Warenvorschüsse auf 66,1 (i. V. 65,4) Prozent. Die Bilanzsumme ist von 368,7 Mill. RM. auf 325,7 Mill. RM. zurückgegangen.

Der Rückgang der Warenvorschüsse, auf den übrigens der weitaus größte Teil der Abnahme des Bilanzvolumens entfällt, ist eine Folge des rückgängigen Auslandsgeschäfts; von der Möglichkeit, Stillhaltekredite langfristig umzulegen, scheinen bisher fast nur die Schweizer Banken Gebrauch gemacht zu haben. Das neue Jahr ist noch nicht weit genug fortgeschritten, um die Aussichten deutlicher erkennen zu lassen. Die Generalversammlung wird auf den 2. März einberufen.

Bemerkt sei noch, daß die Berliner Handelsgesellschaft eine Sonderstellung unter den Großbanken einnimmt. Sie arbeitet ohne Filialen. Aus der Tatsache, daß sie ihre Dividende um 1 Proz. erhöht, kann auf die Bemessung der Dividende anderer Großbanken kein sicherer Schluß gezogen werden.

Russischer Rauchwarenvertrag.

Der Vertrag wegen einer zusätzlichen Belieferung des Leipziger Platzes mit russischen Rauchwaren zwischen der Allunionistischen Rauchwaren- und Pelzvereinigung Sojuspuschina in Moskau und der „Furtransit" Rauchwaren-Lagerhaus A.-G. in Leipzig ist unterzeichnet worden. Es handelt sich um ein Abkommen für das Jahr 1933 im Gesamtwert von 10 Mill. Mark, wovon für 4,5 Mill. Mark Rohwaren sein müssen. Die Verhandlungen wurden von der Reichsregierung und dem Rußland-Ausschuß der deutschen Wirtschaft energisch unterstützt. Die Finanzierung erfolgt durch ein Konsortium Leipziger Rauchwarenhändler mit Hilfe deutscher Großbanken.

Böger Generaldirektor der Hapag.

Am Donnerstag fand eine gemeinsame Sitzung der identischen Aufsichtsräte der Hamburg-Amerika-Linie und des Norddeutschen Lloyd statt. Dem schon in der Sitzung der Vereinigten Arbeitsausschüsse der Aufsichtsräte gefaßten Beschluß der Ernennung dreier Herren zu stellvertretenden Vorsitzenden und der Bestätigung sämtlicher vier stellvertretender Vorstandsmitglieder in ihrer Eigenschaft für beide Gesellschaften wurde zugestimmt. Gleichzeitig wurde beschlossen, Herrn Marius Böger den Vorsitz in den Sitzungen des Vorstandes der Hamburg-Amerika-Linie zu übertragen.

Frachtenerstattung im bisherigen Umfang.

Im Reichsinnenministerium haben am Mittwoch Besprechungen über die Frage der Frachtenerstattung stattgefunden. Als Ergebnis dieser Besprechungen kann mitgeteilt werden, daß die Frachtenerstattung in dem bisherigen Umfange weitergeführt wird.

Berlin 27. Januar. Elektrolytkupfer 47,25.

Berliner Produktenbörse vom 26. Januar.

Weizen märk.	182—184	Vikt.-Erbsen	20,00—23,00
Futterweizen	—	Futtererbsen	12,00—14,00
Sommerweizen	—	Peluschken	13,00—14,50
Roggen märk.	149—151	Ackerbohnen	13,25—15,00
Braugerste	165—175	Wicken	14,00—16,00
Industriegerste	158—164	Lupinen blau	8,00—10,25
Hafer märk.	110—113	Lupinen, gelb	11,50—13,00
Weizenmehl	22,50—25,75	Seradella, neu	—
Roggenmehl		Leinkuchen	10,20
70 Proz.	19,50—21,50	Erdnußkuchen	10,50
Weizenkleie	8,35—8,75	Trockenschnitzel	9,00
Roggenkleie	8,70—9,00	Soja-Schrot	10,10

Berlin, 26. Jan. Amtl. Preisfeststellung für Zink. Tendenz: Stetig.

	Brief	Geld		Brief	Geld
Jan.	19,50	19,00	Juli	20,50	19,25
Febr.	19,50	19,00	Aug	20,75	20,00
März	19,75	19,25	Sept.	20,75	20,50
April	19,75	19,25	Okt.	21,25	20,50
Mai	19,75	19,50	Nov.	21,50	21,00
Juni	20,00	19,75	Dez	21,75	21,00

Abbröckelnd.

Berlin, 27. Januar. Die anhaltende politische Ungewißheit führte zu einer völligen Zurückhaltung. Die Kurse bröckelten ab. Geld 4½.

Berliner Produkten-Frühmarkt vom 27. Jan.

Weizen: März 198, Mai 199; Roggen: März 160,5, Mai 161,25.

Berliner amtliche Devisenkurse vom 26 Januar

	Geld	Brief		Geld	Brief
1 Dollar	4,209	4,217	1 Pfund Sterl.	14,37	14,81
100 holl. Guld.	169,23	169,57	100 italien. Lire	21,52	21,56
100 franz. Frks.	16,43	16,47	100 japan Yen	34,45	34,51
100 schweiz. Fr.	81,37	81,53	1 argentin. Peso	0,853	0,862
100 Belga	58,89	58,61	100 finnische M.	6,29	6,306
100 tschech. Kr.	12,465	12,485	100 bulgar. Leva	3,057	3,063
100 schwed. Kr.	77,47	77,63	1 japan. Yen	0,889	0,891
100 norweg. Kr	73,23	73,87	1 brasil. Milrs.	0,239	0,241
100 dän. Kron.	71,58	71,67	100 jugsl. Dinar	5,554	5,566
100 östr. Schill.	51,95	52,05	100 portug. Esc.	12,99	13,01
100 ung. Pengö	—.—	—.—	100 Danz. Guld.	81,92	82,08

Magdeburg, 26. Jan. Zuckermarkt. Preise für Weißzucker einschl. Sack und Verbrauchssteuern für 50 kg brutto für netto ab Verladestelle Magdeburg. Gemahlene Melis bei prompter Lieferung —.—. Jan. 31,60, Februar 31,80. Tendenz: Ruhig.

Magdeburg, 26. Januar. Zuckermarkt. (Terminpreise.) Weißzucker einschließlich Sack frei Seeschiffseite Hamburg für 50 kg netto. Tendenz: Ruhig

	Brief	Geld		Brief	Geld
Februar	5,00	4,70	Juli	5,25	5,10
März	5,05	4,75	August	5,30	5,20
April	5,05	4,80	Septmber	5,40	5,30
Mai	5,10	4,90	Januar	.—	.—
Juni	5,10	4,95			

Metallpreise in Berlin vom 26. Jan. für 100 kg in Reichsmark): Elektrolytkupfer wire bars 47,25. Orig.-Hüttenaluminium 98—99 Proz. in Blöcken, Walz- oder Drahtbarren 160, do. in Walz- oder Drahtbarren 99 Proz. 164. Reinnickel 98-99 Proz. 350, Antimon Regulus 37—39. Feinsilber für 1 kg fein 36,00—39,50

Goldpfandbriefe, wertbest. Anleihen

Berlin 26 Januar

6 Pfdbr. Ans. Pf. L Em. 19	85,25	6 Prß. Centr.-Boden-u. Pfdbr. Bk. G.Pf. Em. 1	84,87
6 do. do. R. 13 u. 15	85,40	6 do. G. Komm. Em. 1	78,75
6 do. do. R. 17 u. 18	85,75	6 Hannov. Ldskr. Pfdb. 4 Ausg. 15.2.1929	86,75
6 do. do. R. 10	85,37	6 do. Pfandbriefe 1926	87,25
6 do. do. R. 21	84,91	6 do. do. 1927	—
6 do. Kom R. 20	77,00	6 do. do. Serie 5	—
6 do. do. R. 6	76,00	6 do. do.	—
6 do. do. R. 8	—	6 Anh. Rogg. 1.-3. Ausg.	—
6 Pr. Zntrst. Gld. R. 3, 6, 10	82,50	5 Bad. Ld.-Elektr. Kohle	—
6 do. do. R. 9	82,50	5 Berl. Roggenwert 1923	—
6 do. do. R. 14 u. 15	82,50	6 Bresl. Kohlenwertanl.	—
6 do. do. R. 16	82,50	5 Elektr. Mitteld. Kohle	—
6 do. do. R. 11	82,50	6 Ev. Ldk. Anh. Roggw.	—
6 do. do. R. 20 u. 21	82,50	5 Großkraftwk. Hannov.	—
6 Pr. Pfdbr. Gpfr Em. 41	85,75	5 Kur- u. Neumärk. Rogg.	5,83
6 do. do. Em. 42	85,12	5 Landsch. Centr.-Rogg.	6,37
6 do. do. Em. 45	85,12	5 Meckl.-Schwer. Rogg.	—
6 do. Kom. Em. 19	73,75	5 Oldb. Kred.-Anst Rog.	—
7½ Prv. Sächs. lds. Gpf.	—	5 Pr. Centrbd.-Rogg. Pf.	—
6 do. do. do.	77,90	5 Prv. Sächs. Lds. Rogg.	—
6 do. do. Ausg. 1-2	77,00	5 Rogg.-Rbk. Berl. 1-11	6,89
6 do. do. Ausg. 1-2	—	5 Schl. Ldsch. Rogg.-Pf.	5,88
6 Pr. Centr. Bod. G. Pf. 27	85,50	5 Westf. Ldsb. Prv. Kohl.	—
6 do. do. 1928	85,50		
6 Pr. Ctr. Bod. G. R. 27, 28	74,00		
Sachs. Pr. G. A. A. 11/12	—		

Leipziger Börse vom 26. Januar

Allg. Dt. Cred.-A.	58,25	Mansfeld. Bergb.	25,00
Chromo Najork	44,50	Pittler Maschinen	—
Cröllwitzer Papier	—	Polyphon	—
Falkenstein Gard.	74,50	Prehlitzer Braunk.	122,00
Kasseler Jute	120,00	Rauchwar. Walter	—
Kirchner & Co	15,50	Riquet & Co.	69,75
Landkraft Leipzig	91,00	Fahlberg, List & Co	—
Langbein-Pfanh.	—	Schlema Holzstoff	36,50
Leipz. Baumwolle	—	Schubert & Salzer	175,50
do. Wollkämmer	102,00	Sonderm. & Stier	—
do. Kammgarn	55,00	Stöhr Kammgarn	52,00
do. Hd.- u. V.-Bk.	55,00	Thüringer Gasges.	101,00
do. Bier Riebeck	35,50	do. Wolle	126,50
Lindner Gottfr	21,75	Zuckerraff. Halle	48,00

Einfuhrkontingent für englische Kohle.

Bemühungen des englischen Handelsministers.

Der englische Handelsminister Runciman hatte am Donnerstag eine Besprechung mit dem deutschen Botschafter von Hoesch, in der er den Wunsch Englands nach Erhöhung des deutschen Einfuhrkontingents für englische Kohle zum Ausdruck brachte. Runciman machte diese Mitteilung persönlich auf einem Essen des Devonshire-Klubs in London am Donnerstag abend, als er über ausländische Kontingente für englische Kohle sprach. Der Zweck seiner Unterredung mit dem deutschen Botschafter sei gewesen, eine derartige Erhöhung des deutschen Kontingents für englische Kohle zu bewirken, daß dadurch die Handelsbeziehungen so wenig wie möglich beeinträchtigt würden. Der Minister teilte weiter mit, daß die Franzosen das vor zwölf Monaten in Kraft getretene Einfuhrkontingent für englische Kohle jetzt völlig aufgehoben hätten. Deutschland und Frankreich seien immer noch den größten Käufern englischer Waren zuzurechnen.

Deutsche Schienenlieferung für USA.

Da Material in der erforderlichen Güte von den Amerikanern selbst nicht geliefert werden kann, hat eine amerikanische Eisenbahnverwaltung jetzt bei einem rheinisch-westfälischen Stahlwerk einen größeren Posten Schienen für besondere Zwecke bestellt. Es handelt sich um eine Lieferung für Gegenden mit ungewöhnlichen Temperaturunterschieden und sehr hohen Achsdrücken. Dies ist ein sehr erfreulicher Beweis, daß die hochwertigen Erzeugnisse der deutschen Stahlindustrie trotz aller Konkurrenzmaßnahmen von den ausländischen Märkten auf die Dauer nicht verdrängt werden können. Unterstrichen wird diese Tatsache noch dadurch, daß es gerade die Vereinigten Staaten sind, die durch Erteilung dieser Bestellungen den Beweis für die Qualität der deutschen Erzeugnisse erbringen, trotzdem auch in dieser Sache zu allem Ueberfluß in der letzten Zeit noch die berühmte „Buy American"-Propaganda eingesetzt hat.

Vorkurse der Berliner Börse vom 27. Januar

Ablösung 1-3	68,75	Hamb.-Süd	—	Daimler-Benz	20,75	Hoesch	52,50	Rhein. Braunk	187,12
Abl. Neubesitz	8,75	Hansa Dampf	—	Dt. Atlanten	123,50	Holzmann	49,62	do. Elektro	—
8% Hoesch RM	—	Nordd. Lloyd	18,25	do. Conti-Gas	111,62	Hotelbetrieb	—	Rheinstahl	71,87
6% Fr. Krupp RM	83,87	Otavi Minen	—	do. Erdöl	87,62	Ilse Bergbau	—	Rh.-W. Elektro	90,00
7% Mittelstahl	77,00	Bk. el. Werte	—	do. Kabelwke.	—	do. Genüsse	101,75	Rütgerswerke	42,00
7% Ver. Stahl RM	69,87	Bank für Brau	—	do. Telefon	—	Gbr. Junghans	22,50	Salzdetfurth	171,50
5% Mexikaner	—	Reichsb. abg.	157,75	do. Linoleum	—	Kali-Chemie		Schles. Bg. Zk	—
4% do.	—	Accumulator	—	do. Eisenhdl.	21,37	Kali Aschersl.	—	Schl. El. Gas B	109,75
4½ Oest. St. 14	—	Allg. Kunstzijde	37,00	Dortm. Unionbr.		Rud. Karstadt	—	Schub-Salzer	—
4% do. Gold	—	A. E. G.	80,62	Eintracht Brk.	153,50	Klöckner-Wk.	45,00	Schuckert El	87,00
4⅛ do. Silber	—	Aschaffenbrg.		Eisenb.-Verk.	—	Lahmeyer	120,50	Schultheiß	101,25
4% Türk. Bagd. I	5,55	Bayern Motor.	75,75	El. Lieferung	80,00	Laurahütte	21,00	Siem.-Halske	125,25
4% do. II	5,55	J. P. Bemberg	44,37	El. Licht-Kraft	—	Leopoldgrube	36,75	Stöhr Kammg	51,75
4% do. Zoll	5,00	Berger Tiefb	144,00	El. Schlesien	—	Mannesmann	60,25	Stolberg Zink	—
4½ Ung. St. 13	—	Bln. Karlsr. Ind.	57,25	Engelhardt	—	Mansfeld Bg	25,00	Südd. Zucker	—
4½ do. 14	—	Berl. Maschin.	33,00	I. G. Farben	105,00	Maschbau-Unt.	40,75	Svenska	—
4% do. Gold	—	Brk.-Brikett		Feldmühle	66,00	Maxim.-Hütte	—	Thür. Gas	—
5% Tehuantepec	—	Bremer Wolle	138,00	Felten Guille	56,00	Metallges.	—	Leonh. Tietz	42,12
4½ do.	—	Buderus Eis.	46,50	Gelsenk. Berg	57,50	Montecatini		Ver. Stahl	33,37
AG. f. Verkehr	43,00	Charl. Wasser	91,25	Gesfel-Loewe	79,75	Niederl. Kohle	142,25	Vogel Telegr.	30,25
Allg. Lok.-Kraft	—	Chem Heyden	57,62	Goldschmidt	37,00	Oberschl. Koks	69,37	Wass. Gelsen	—
Canadabahn		Chade	—	Hamb. El. Wke.	114,00	Orenstein	40,12	Westeregeln	—
Dt. Reichsb.-Vz	92,75	Conti Gummi	120,50	Harb. Gummi	25,00	Phönix Berg	38,75	Zell-Verein	—
Hamb.-Paket	18,25	do. Linoleum	—	Harpener Berg	51,50	Polyphon	39,87	Zell-Waldhof	50,75

Berliner Börse

vom 26. Januar

Reichsbankdiskont 4%

Deutsche Anleihen

	26. 1.	25. 1.
6 Dtsch. Wertbest. Anl. 23 f. 1.12.32		—
6 do. für 2. 9. 35	96,00	96,75
6 Dt. Reichsanl. 29	95,87	95,80
6 Dt. Reichsanl 27	80,62	80,40
5 Dt. Reichssch „K"	—	
Young-Anleihe	83,00	83,50
6 Pr. Staatsanl. 28	95,20	96,12
6 Pr. Staatssch 29 II Folge u. 31 I. F.	98,25	98,75
6 do. 1930 I. Folge		—
6 Thür. Staatsa. 26		74,75
6 do Rm. 27 u. La B	73,62	73,7
6 D. Reichsb. Schtz	97,50	97,00
6 Dt. Reichsp. 30 F. I	99,25	99,37
6 do do. Folge II	100,00	100,00
6 Pr. Lds. Rent. Bk.	84,00	84,00
Deutsche Anleihe Auslos.-Schein	68,87	68,60
Dt Anl Abl.-Sch. ohne Ausl.-Sch.	8,95	8,90
Anh Anl.-Auslos.	—	—
Thür Anl. Auslos.	—	—
Dt. Wertbest. Anl.	—	—
4 Dt. Schutzg. Anl	6,55	6,50

Verkehrs-Aktien

	26. 1.	25. 1.
Aachener Kleinb.	—	
A.G. f. Verkehrsw.	43,62	48,25
Allg. Lokalb. u. Kr.	72,87	70,75
Barmen-Elb. Strb.	—	
Brnschw. Land-E.	—	—
Canada-Abl.-Sch	24,50	—
Dt Eisenb.-Betr.	37,12	37,75
do. Reichsb. V.-A	92,75	92,87
Gr. Casseler Strb	—	—
do do V.-A	—	—
Halb.-Blankenbg	22,00	—
Halle-Hettstedt	—	
Hbg.-Amer. Pack.	18,00	17,50
Hamburg. Hochb.	62,25	62,87
do. Südam. Dpfsch	44,50	44,25
Hansa Dampfsch.	30,00	31,00
N. Lausitz Eisenb.	—	—
Norddtsch. Lloyd	18,25	18,00
Nordh.-Werniger	—	—
Süddtsch. Eisenb.	—	—
Zschipk. Finsterw.	87,75	87,50

Industrie-Aktien

	26. 1.	25. 1.
Accumulat.-Fabr	165,50	166,00
Adler Portl.-Zem.	—	16,25
Adlerhütten Glas	—	42,25
Alg Kunstzijde U.	37,00	37,75
Allg. Elektr.-Ges.	30,25	30,62
Alsen Portl.-Cem.		—
Ammendf. Papier	75,75	73,50
Amperwerke Elek	96,00	
Anhalt. Kohlenw.	62,75	62,62
do. do. Vorz.	—	—
Ankerwerke A G.	—	—
Annaburg. Steing.	—	—
Augsb. Nbg. Mbr	41,25	40,50
Bachm & Ladewig	54,00	
P J. Bemberg	44,75	44,62
J. Berger Tiefbau	145,12	146,00
Bergmann Elektr.	20,87	20,75
Berl.-Guben. Hutf.		—
Berlin Holz-Kont	35,00	37,75
do.-Karlsruh. Ind.	58,00	58,25
do Maschinenb.	33,75	33,50
Berthold, Mess. L.	—	—
Bösperde Walzw.	—	—
Brauhaus Nürnbg	—	—
Braunk. & Brik. Ind	145,00	145,50
Brnschw. AG. f. Ind	—	—
do Jute-Spinn.	—	—
do Maschinen	—	—
Breitenb. Portl.-C.	58,25	—
Brown, Boveri Co.	—	28,00
J. Brüning & Sohn		—
Buderus Eisenw.	47,75	47,75
Bvk-Guldenwerk.	38,50	38,00
Capito & Klein		—
Cartonnagen-Ind.	15,00	15,00
Charl. Wasserwk.	92,25	91,75
I.G. Chemie vollg	130,00	130,25
Chem Fbr Buckau		—
do do Grünau	67,00	68,00
do do. v. Heyden	57,12	57,62
do Ind Gelsenk.	•	64,00
do. Werke Albert	62,50	61,50
Chromo Najork	43,75	
Concordia Bergb.	52,00	51,00
Concord. chem. F.	—	
do. Spinnerei	18,12	18,12
Contin. Gummiw.	120,12	118,75
Contin. Linoleum	—	—
Cröllwitz Papier	—	—
Daimler-Benz	21,25	21,87
Dtsch.-Atlant. Tel	123,00	124,75
Deutsche Asphalt		28,00
do. Babcock & W.	69,00	—
do. Baumwoll AG.	56,50	56,75
do Cont. Gas Dess.	112,00	111,75
do. Erdöl-A.-G.	87,75	88,75
do Jute-Spinner.	—	—
do. Kabelwerke	57,75	57,50
do. Linoleumwk.	39,50	39,50
do Post- u Eb. Vk.	—	—
do. Schachtbau	—	—
do. Spiegelglas.	—	—
do. Steinzeug	—	66,00
do. Teleph. u. Kab.	—	—
do Ton- u. Steinz.	44,00	44,50
Dtsch. Eisenhdl	21,50	21,75
do. Metallhandel	—	—
Dommitzsch Ton	—	—
Doornkaat A.-G	—	—
Oscar Dörffler.	—	—
Dortmund. A.-Br.	—	150,50
Dresden Chromo	—	—
Dürener Metallw.	—	—
Dynamit A. Nobel	50,50	51,00
Eilenburg Kattun		—
Eintracht Braunk.	154,00	153,25
Eisenb.-Verk.-M.	87,00	86,50
Elektra Dresden	125,00	127,50
Elektr.-Lief.-Ges.	80,25	80,00
Elektr.-W. Liegn.		—
Elek. Licht u. Kraft	95,50	95,25
Engelhardt-Brau.	—	—
Eschweil Bergw.	—	—
Excelsior Fahrrad	—	—
Falkenstein Gard.	73,50	73,50
I G Farbenindust.	105,75	106,75
Felbisch A.-G.		
Fein-Jute-Spinne	57,50	58,50
Feldmühle Papier	66,00	65,25
Felt. & Guilleaume	56,50	57,00
Flensb. Schiffbau	—	—
Ford Motor Co	—	—
Fraustädt. Zucker	—	—
Friedrichshütte	—	—
R. Frister & Co	—	—
Froebeln Zuckerf.	80,00	
Gebhardt & Co.		—
Gebhardt & König	104,50	101,00
Gelsenkirch. Berg	58,87	60,37
Germania Portl. C.		—
Gesfürel-Loewe.	80,75	80,25
Gildemeister & Co.	—	—
Gladbacher Wolle	—	—
Glas Schalke	—	—
Danziger Zucker	—	—
Glückauf Gelsenk.	—	—
Gebr Goedhart	—	79,00
Th. Goldschmidt	37,25	38,25
Hallesche Masch.	—	—
Hamburg. Elektr.	114,00	114,00
Hammersen A.-G.	—	—
Harburger Eisen	—	58,50
Harburg. Gummi	25,50	—
Harpen. Bergbau	81,75	82,87
Hedwigshütte	—	—
Heidenau Papier	—	—
Hildebrd. Mühlen	45,00	—
Hilgers A.-G.	—	—
Hilpert Maschin.	—	—
Hirsch Kupferw.	12,50	12,87
Hirschberg. Leder		
Hochtief Akt. Ges.	79,00	79,50
Hoesch-Köln AG.	53,00	53,62
Hoffmann, Stärke	—	81,00
Hohenlohewerk		—
Holstenbrauerei	64,00	63,50
Hotelbetriebsges.	58,00	59,50
Hubertus Braunk.		
Huta Breslau	53,50	—
Lorenz Hutschenr	42,50	—
Ilse Bergbau	144,50	144,50
Indust. Werke AG.	59,62	59,62
Gebr. Junghans	—	—
Kahla Porzellan	—	13,75
Kaiser-Keller AG.	—	—
Kaliw. Aschersib.	114,00	114,50
Kali-Chemie A.G.	79,00	79,00
Klöckner-Werke.	45,75	46,00
C. H. Knorr A.-G.	—	—
Köln Gas- u. Elktr.	61,00	61,00
Körbisd. Zuckerfb.	—	—
Körting. Gebr.	—	—
Kraftw. Thüringen		
Lahmeyer & Co.	119,25	118,00
Laurahütte	21,12	21,75
Leipz. Br. Riebeck	36,00	36,75
do. Landkraftw.	—	—
do Pianof. Zimm.	—	—
Leonhard Braunk	—	
Leopoldsgrube	35,75	37,25
Lichtenberg. Terr.	—	
Lindener Brauerei	71,50	71,00
Linde's Eismasch.	74,75	73,50
Lindström A.-G	—	—
Lingel Schuhfabr.	80,00	29,75
Lingner-Werke	—	45,87
C. Lorenz A.-G.	—	—
Löwenbrauerei	78,00	77,00
Lüdensch. Metall	—	—
Lüneb. Wachsbl.	51,00	52,60
Magdeb Allg Gas	—	—
do. Bergwerk	—	—
do. Mühlenw.	103,00	—
Mannesmannröh.	61,25	61,7
Mansfeld Bergb.	25,12	25,12
Maschib. Buckau	55,00	—
Maximilianshütte	115,00	—
Mech Web. Sorau		
Mitteld. Stahlwrk.		
Mühle Rüningen	—	—
Neckarwerke	85,50	85,50
Niederl Kohlenw.	142,87	142,75
Nordd. Eiswerke	—	—
Nordd. Kabelwerk	—	—
Nordsee Dampf	—	—
Oberb Ueberl. Z.	—	—
Oberschl Eis.-Bd.	14,25	14,75
do. Kokswerke	—	—
do. do. Genuß		—
Odenw Hartst Ind	70,00	—
Oeking. Stahlw.	—	—
Orenst. & Koppel	40,62	41,12
Phönix Bergbau	34,00	34,62
do. Braunkohlen	—	67,00
Jul. Pintsch A.-G.	—	—
Pittler Lpz. Werkz	—	—
Plauen Gardinen	28,25	28,50
do Tüll u. Gard	41,00	—
Polyphonwerke	40,00	41,00
Porzellanf. Tettau	—	—
Preußengrube	—	—
Radeberg Export	160,50	162,00
Rasquin Farbwrk.	30,00	30,00
Rathgeb. Waggon	—	—
Rauchw. Walter	—	—
Ravensbg Spinn.	—	—
Reichelt Met Schr.	19,00	19,50
Rhein. Braunkohl.	188,25	190,00
do. Chamotte	—	—
do. Elektrizität	99,00	98,50
do. Spiegelglas	—	—
do. Stahlwerke	73,00	72,87
Rh.-Westf. Elektr.	—	—
do. do. Kalkw.		
David Richter A.G.	—	
A Riebeck Mont.	64,00	65,75
Rockstroh-Werke		—
Roddergrube	—	
Ph. Rosenth. Porz.	45,00	44,50
Rositz Zuckerraff.	44,75	46,87
Ruscheweyh	—	—
Rütgerswk. A.-G.	42,87	42,75
Sachsenwerk	—	—
Saline Salzungen	—	—
Salzdetfurth Kali	172,50	173,00
Sangerhs. Masch.	36,50	36,50
Sarotti-Schokol.	69,50	70,00
Sauerbrey Masch.	—	—
Saxonia, Zement	—	—
Schieß-Defries.	—	—
Schneider, Hugo.	32,75	34,00
Schönebeck, Met.		
Schubert & Salzer	174,25	174,00
Schuckert & Co.	87,87	87,25
Schulth-Patzenh.	103,00	103,00
Siegen-Sol. Guß	—	—
Siegersdrf. Werke	48,25	49,00
Siemens Glasind.	—	—
Siemens & Halske	126,75	125,75
Sinner A.-G.	72,00	—
Sonderm. & Stier	—	—
Sprengst. Carbon.	—	—
Stader Lederfabr.	81,25	81,25
Stadtberger Hütte	—	—
Staßfurt. Chem. Fb	—	—
Steatit-Magnesia	—	—
Steinfurt Waggon	39,57	39,50
Stickerei Plauen	47,00	47,00
R Stock & Co.		
Stöhr Kammgarn	51,50	52,25
Stolberger Zinkh.	—	—
Gebr Stollwerck	42,00	42,25
Südd. Zucker A.G.	—	—
Conr. Tack & Cie.	—	105,25
Tel.-, Sal. u. Spgl.	—	—
Tempelhofer Feld	15,00	15,75
Teutonia Misburg	—	—
Thale Eisenhütte	—	—
Thür. Bleiweißfbk.	—	—
do Elektr. u. Gas	—	—
do Gasg. Leipzig	105,00	106,00
Leonhard Tietz	44,00	43,00
Trachenbg. Zuckf.	—	—
Triptis Akt.-Ges.	—	—
Tüllfabrik Flöha	—	—
Ver. A. Str. Spielk.		
Ver. D'sch Nickelw.	70,50	67,00
do. Flanschenfabr	—	—
do. Glanzstoff.	—	54,00
do. Gothaniawerk		
do. Harz. Portl.-C.	53,50	53,25
do Laus. Glasw	16,00	16,50
do. Prtl. Schimisch	51,75	51,87
do. Schuhfb. Bern.	10,00	—
do. Smyrna-Tepp	—	—
do. Stahlw. v. d Z.	—	—
do. Thür. Metall	—	—
Vogel, Tel-Drähte	30,25	30,37
Vogtl. Spitzen	—	—
Voigt & Haeffner	—	—
Volkstedt. Porz.	—	—
Vorwohler Portl.	—	58,00
Wanderer Werke	58,00	58,50
Warstein u. Hzgl Schlsw.-Holst. Eisenwerke	35,00	35,00
Wasser Gelsenk	111,75	110,75
Wayss & Freytag	4,50	4,50
Wegelin Rußfabr.	—	5,50
Wegelin & Hübner		—
Wenderoth	30,50	31,00
Wersch-Weißenf	72,50	72,00
Westeregeln Alk.	115,00	115,50
H. Wissner Metall	75,25	75,00
Witten Gußstahl	—	—
Willkop, Tiefbau	36,50	—
Wrede Mälzerei	—	—
Wunderlich & Co.	—	50,25
Zeitzer Maschfbk.	29,75	—
Zellstoff-Verein	3,00	3,00
do. Waldhof	51,00	51,00
Zuckb. Rastenbg.	53,75	—

Bank-Aktien

	26. 1.	25. 1.
Allg. Dt. Cred.-A	58,00	58,50
Bk. elektr. Werte	62,00	62,00
Bank f. Brau Ind	76,25	76,75
Berl. Handelsges.	96,50	96,00
do. Hypoth. Bank	120,00	—
do. Kassenverein	—	—
Brnschw.-H. Hyp.	—	—
Commerz- u. Pr. B	53,50	53,50
Danz. Priv.-A Bk.	—	—
Dess Landesbank	—	—
Deutsche Bank u. Disconto-Ges	72,75	72,75
Dtsch. Effekt.-Bk.	70,00	70,00
Dt. Golddiscont-B	—	—
Dt. Hyp.-B. Berlin	69,50	71,00
Dt. Ueberseebank	26,00	26,00
Dresdner Bank	61,75	61,75
Hallescher Bankv.	47,50	47,00
Hamburg Hyp.-B.	—	—
Hannov. Bodenkr	—	—
Meckl. Strel. Hyp	78,00	79,25
Meining. Hyp.-Bk	—	—
Mitteld. Bod Cr A	—	—
Niederlaus. Bank	—	—
Reichsbank	159,25	159,50
Sächsische Bank	120,25	120,00
do Bodencredit	83,50	84,62
Wiener Bankver.	1,75	1,75

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193301274/fragment/page=0008

Steuer-Eil-Berichte.

Es wird im Telegramm-Stil berichtet:

Abschreibungen gemäß wirtschaftlicher Lebensdauer anstatt technischer Lebensdauer in der Abschlußbilanz beachten (Maschinen!). Beispiel: Buchwert einer Maschine am 31. 12. 32 RM. 10 000.—. Technische Lebensdauer voraussichtlich noch 8 Jahre; wirtschaftlicher Nutzungswert dagegen (Aufkommen besserer Maschinen) nur 4 Jahre. Mithin Abschreibung RM. 2500.— jährlich auf diese 4 Restjahre (anstatt RM. 1250.— jährlich gemäß technischer Lebensdauer).

Abschreibungen gemäß Restnutznießer. Speziell bei Gegenständen, die in der Goldmarkeröffnungsbilanz geführt werden, bestehen Meinungsverschiedenheiten zwischen Steuerpflichtigen und Finanzamt. Der Reichsfinanzminister hat verfügt, daß bei der Festlegung des Abschreibungssatzes nicht nur das Anschaffungsjahr und demnach die üblichen Abschreibungssätze zugrunde gelegt werden, sondern daß bei solchen Werten, die in der Goldmarkeröffnungsbilanz erscheinen, die Abschreibungen entsprechend der Restnutzdauer vorgenommen werden. Auf diese Art ergibt sich vielfach ein mehrfach höherer Abschreibungssatz als der allgemein übliche.

Abschreibungen (allgemeine): Personenauto bis zu 30 Prozent, Lastauto bis zu 35 Prozent, Pferde bis zu 20 Prozent, Fuhrpark bis zu 20 Prozent, Geräte, Werkzeuge bis zu 30 Prozent, Riemen, Seile und Transmissionen bis zu 30 Prozent, Modelle bis zu 30 Prozent, Schreibmaschinen bis zu 30—50 Prozent, Rechenmaschinen bis zu 30 bis 50 Prozent. Sollten einzelne Finanzämter bezüglich dieser hohen Abschreibungen, die eine größere Ermäßigung der Einkommen- und Körperschaftssteuer bedingen, Schwierigkeiten machen, so empfehlen wir entsprechende Nachricht an uns, damit wir für die Verhandlung mit dem Finanzamt Material überweisen können.

Verlustvortrag bei A.-G. und G. m. b. H. Wurde das Kapital einer Aktiengesellschaft oder einer G. m. b. H. zusammengelegt, so ist damit wohl die Unterbilanz, aber im steuerlichen Sinne nicht ein Verlust beseitigt; vielmehr kann der alte Verlust innerhalb zweier Jahre nach seinem Entstehen von späteren Gewinnen abgezogen werden, selbst wenn inzwischen die Unterbilanz durch Herabsetzung des Stammkapitals beseitigt worden ist.

Antrag auf Neubewertung des Betriebsvermögens betreffs preußische Gewerbekapitalsteuer stellen. Wenn Sie Ihr Vermögen nicht „neubewerten" lassen, erfolgt die Berechnung des Gewerbekapitals ohne jede weitere Mitteilung „kurzerhand" nach dem Stand vom 31. Dezember 1930. (Außer Betracht bleiben die von der Grundvermögenssteuer betroffenen Grundstücke.) (Siehe auch unsere Steuer-Eil-Berichte vom 13. 12. 1932 und 6. 1. 1933.)

Am 28. Februar 1933 Fristablauf für Einkommen-, Körperschaft- und Umsatzsteuer. (Erklärungsfrist 15.—28. Februar 1933.) Frühzeitig Nachfrist — insbesondere Steuerpflichtige mit umfangreicher Buchführung — beantragen, falls die Steuererklärung nicht bis zum 28. Februar 1933 eingereicht werden kann, da bei verspäteter Einreichung das Finanzamt empfindliche Zuschläge zur Steuersumme erhebt. Bei Körperschaftssteuerpflichtigen, bei denen die Festsetzung des Jahresergebnisses durch die General- oder Gesellschafterversammlung erfolgt, kann unter Umständen eine Frist bis zu 6 Monaten nach Abschluß des Geschäftsjahres gewährt werden.

Der Kolonialgedanke und die deutsche Industrie.

Geschlossene deutsche Siedlungen in Uebersee bevorzugen bei ihren Einkäufen deutsche Industriewaren. Der Deutsche Kolonialverein, Berlin SW. 11, der vor allem diese geschlossenen deutschen Siedlungen fördert, konnte feststellen, daß in Südamerika bei gewissen Gebrauchsgegenständen die deutschen Erzeugnisse als nicht so brauchbar betrachtet wurden wie die nordamerikanischen. Auf Anregung dieses Vereins hat sich der Reichsverband der Deutschen Industrie in dieser Angelegenheit mit dem Eisen- und Stahlwaren-Industrieverband in Verbindung gesetzt. Es werden Schritte unternommen, damit die deutsche Industrie Aexte, Hacken usw. in einer Art herstellt, wie sie die dortigen Verhältnisse erfordern. Damit würde die deutsche Ausfuhr nach diesen Siedlungsgebieten nicht unwesentlich gesteigert werden können.

Böhme-Generalversammlung erhöht Dividende.

Die Generalversammlung der Schokoladenfabrik Böhme A.-G. in Delitzsch beschloß, für das Geschäftsjahr 1932 anstatt der vorgeschlagenen 9 Prozent eine Dividende von 10 Prozent zu gewähren, so daß dieselbe Ausschüttung wie für 1931 zur Verteilung gelangt. Der gegenwärtige Geschäftsgang sei zufriedenstellend.

Berlin, 26. Jan. Eierpreise. Festgestellt von der amtl. Eiernotierungskommission. Preise in Reichspfennig je Stück ab Waggon oder Lager Berlin nach Berliner Usancen. Deutsche Eier: Trinkeier, vollfrische, gest., Sonderkl über 65 g 11,00, Größe a) unt. 60 g 9,75, Größe b) über 55 g 8,75, Größe c) über 50 g 8,00; Größe d) über 45 g 6,75; frische Eier Sonderkl. über 65 g 10,50; Größe a) über 60 g 9,75, Größe b) über 55 g 8,25, Größe c) über 50 g 7,50, Größe d) über 45 g 6,25, sortierte Größe b) über 55 g 9,50, unsortierte 8,50, kleine und Schmutzeier 6,00.

Auslandseier: Dänen und Schweden 18er 9,75, 17er 9,25, 15½-16er 8,75, leichtere 7,00—7,75 Estländer 18er 10,00, 17er 9,75, 15½-16er 8,75; Rumänen 6,75—7,25; Ungarn und Südslawier .—, Russen, normale .—, Polen normale .— abweichende —,—, kleine und Schmutzeier 6,00—6,50.

Leipziger Schlachtviehmarkt vom 26. Januar. Auftrieb: 196 Rinder (21 Ochsen, 77 Bullen, 84 Kühe 14 Färsen), 760 Kälber, 164 Schafe, 1828 Schweine zusammen 2948 Tiere. Dem Schlachthof direkt zugeführt 24 Rinder, 129 Kälber, 100 Schafe, 51 Schweine. Preise für 50 Kilogramm Lebendgewicht in Reichsmark

	heute	vorh.		heute	vorh.		heute	vorh.
Ochsen 1	-	30 32	Kühe 3	16-19	18-21	Schafe 2	-	30 33
do. 2	-	26 29	do. 4	12 15	12 17	3	-	24-26
do. 3	-	23-25	do. 5	-	-	4	-	21 23
do. 4	-	20 22	Färsen 1	-	30 32	5	-	18 20
do. 5	-	-	do. 2	-	25-29	Schweine 1	-	41
Bullen 1	24-26	27 28	Kälber 1	-	-	2	37-38	39-40
do. 2	22-23	24 26	do. 2	34-36	35-37	3	36-37	37-38
do. 3	20-21	21-23	do. 3	30-33	30-34	4	34-35	35 36
do. 4	-	18-20	do. 4	25-29	26 29	5	-	-
Kühe 1	-	25-27	do. 5	20-24	22 25	6	-	-
do. 2	20-22	22-24	Schafe 1	-	27-30	7	32-35	35-37

Geschäftsgang: Rinder und Schweine schlecht. Kälber, Schafe langsam. Ueberstand: 75 Rinder (davon 4 Ochsen, 30 Bullen, 38 Kühe, — Färsen), — Kälber 50 Schafe, 85 Schweine.

Familien-Nachrichten

Statt besonderer Anzeige.

Aus einem arbeitsreichen Leben verschied sanft nach langen tückischem Leiden mein herzensguter lieber Mann, Bruder und Schwager

Hubert Bernhardt

Apothekenbesitzer

im 71. Lebensjahre.

Unsere Liebe, Verehrung und Dankbarkeit folgen unserem geliebten, selbstlos für uns sorgenden Vater, Schwieger- und Großvater über das Grab hinaus.

In tiefstem Schmerz

Gertrud Bernhardt

im Namen aller Hinterbliebenen.

Halle (Saale), den 26. Januar 1933.
Kaiserplatz 20, I und Adler-Apotheke.

Seelenamt am Montag vormittag 8 Uhr in der St. Norbert-Kirche, Körnerstraße 19.
Die Beerdigung findet am Montag, nachmittags 1½ Uhr, von der großen Kapelle des Gertraudenfriedhofes aus statt.
Von Beileidsbesuchen bitten wir abzusehen.

Statt Karten.

Am 25. Januar 1933, abends 9½ Uhr, entschlief nach langem, schweren Leiden, wohlvorbereitet durch den Empfang der heiligen Sterbesakramente meine liebe, unvergeßliche Frau, meine innigstgeliebte, bis zuletzt in selbstloser Güte sich aufopfernde Mutti, Schwiegermutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Anna Keuntje, geb. Hartmann

im 57. Lebensjahr.

In tiefem Schmerz

Hermann Keuntje, Polizei-Kommissar a. W.
Hanna Scharfe, geb. Keuntje,
Reinhold Josef Scharfe.

Halle, am 26. Januar 1933.
Klosterstraße 6.

Die Beerdigung findet am Montag, dem 30. Januar 1933, nachmittags 2½ Uhr, von der Kapelle des Nordfriedhofes aus statt; das Seelenamt am gleichen Tage 8 Uhr in der St. Franziskus- und Elisabeth-Kirche.
Von Beileidsbesuchen bitten wir absehen zu wollen; Kranzspenden nimmt die Beerdigungsanstalt Schelhas, Bärgasse 2 (am Markt), entgegen.

Statt besonderer Meldung.

Am Donnerstag, dem 26. Januar 1933 verstarb plötzlich unsere liebe, treusorgende Mutter, Großmutter, Schwester und Tante

Frau Anna Heise

geb. Ertel

im Alter von 73 Jahren.

Halle (Saale). Harz 19.

Dr. med. Kurt Heise und Familie,
Aschersleben
Margarete Heise
Elise Heise

Beerdigung Montag, den 30. Januar 1933, 14½ Uhr, von der kleinen Kapelle des Gertraudenfriedhofes. Von Beileidsbesuchen bitten wir absehen zu wollen.

Stumm schläft der Sänger!

Plötzlich und unerwartet traf uns die Nachricht, daß der Gründer und langjährige Vorsitzende unseres Vereins, der Kassierer und Buchhalter,

Herr Felix Ziekau

durch sein frühes Hinscheiden aus der Mitte seiner Sangesbrüder herausgerissen wurde. Der Verstorbene hat sich durch seine vorbildliche Treue zum Verein und Liebe zum deutschen Volkslied ein unvergängliches Denkmal in unser aller Herzen gesetzt. Wir werden ihm für alle Zeit ein ehrendes Gedenken bewahren.

Delitz am Berge, den 26. Januar 1933.

Männer-Gesangverein 1925 Delitz am Berge.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimgang unserer Tochter

Ellie

danken wir herzlichst.

Familie Franz Meyer
Großeltern und Angehörige

Oberwünsch, im Januar 1933.

Du warst so jung
und starbst so früh
wer Dich gekannt
vergißt Dich nie.

Fleiß und Streben war sein Leben!

Plötzlich und unerwartet verschied am 25. Januar 1933, nachmittags 3 Uhr, infolge Unglücksfalles im blühenden Alter von 29 Jahren mein lieber, herzensguter Mann, unser treuer Mitarbeiter, der Mühlenpächter

Georg Koreng

Die Überführung nach seiner Heimat Bad Ems findet am Freitag, abends 7 Uhr, statt.

In tiefem Schmerz

Martha Koreng, geb. Müller
Familie Wendt

Statt Karten.

Nach einem arbeitsreichen Leben entschlief sanft nach kurzer, schwerer Krankheit mein geliebter Mann, unser lieber Vater, Großvater und Schwiegervater, der

Oberstaatsanwalt i. R.

Friedrich Rasmus

im Alter von 66 Jahren.

Magdeburg, den 26. Januar 1933
Hohenstaufenring 6

In tiefem Schmerz

Jenny Rasmus, geb. Andersen
Tilly Doerksen, geb. Rasmus
Sophie Boecker, geb. Rasmus
Edith Rasmus
Gerhard Doerksen, Landrat, Barth i. P.
Wilhelm Boecker, Rittergut Queis
Gerhardt Fuhst.

Die Trauerfeier findet am Montag, dem 30. Januar, 12½ Uhr, in der Hauptkapelle des Westfriedhofes statt.

Nach schweren Leiden entschlief heute morgen meine liebe Frau, unsere gute Mutti, Schwester und Schwägerin

Agnes Krogmann

geb. Apel

im 43. Lebensjahre.

In tiefer Trauer

Heinrich Krogmann
Hubert Krogmann
Clemens Krogmann.

Halle (S.), den 27. Januar 1933.
Rud. Haym-Straße 20.

Die Beerdigung findet am Montag, dem 30. Jan., vorm. 11½ Uhr, von der Kapelle des Südfriedhofes aus statt. Zugedachte Kranzspenden nimmt die Beerdigungsanstalt „Pietät" M. Burkel, Kleine Steinstraße 4, entgegen.

Phrenologie
Handliniendeutung
Martinsberg 7 pt.
An der Hauptpost.
Sprechz. ½10—20 Uhr

Gummi-Wärmflaschen
von 1.00 Mk. an
Hugo Nehab Nachf.
Große Ulrichstraße 3, Marktnähe.

Sonnabend
prima
Fohlenfleisch
Johannes Thurm
Glauchaer Str. 79 und Wochenmarkt

Sonderangebot
Gehpelze, Sportpelze,
Fahrpelze, Pelzhandschuhe,
Fußsäcke und Pelzdecken
fertig am Lager zu außergewöhnlich günstigen Preisen
G. Assmann
Das Haus der Herrenmoden
Gr. Ulrichstraße 49

Strümpfe
in jeder Stärke
werden gut u. preiswert angestrickt
oder angewebt
bei
H. Schnee Nachfolger
Gr. Steinstraße 84.

Billig! Billig!
Pa. Rinderbraten, Gebacktes gewürzt je ½ Pfd. 40 Pf. } Pfd. nur 75 Pf.
Ia. Schweinebraten Pfund nur 70 Pf.
Ia. Rouladen, geschn., Pfd. nur 85 Pf.
Hochfeine Knackwurst ½ Pfd. 50 Pf. Pfund nur 90 Pf.
Rot- u. Leberwurst ½ Pfd. 35 Pf. Pfund nur 65 Pf.
Gekocht. Schinken ¼ Pfd. 30 Pf.
Grützwurst Pfund 30 Pf.
Oskar Kunath, Fleischermstr.
Nur Gr. Wallstr. 45

Anfragen
nach der Anschrift der Aufgeber von Chiffre-Anzeigen sind zwecklos, weil sie uns in den meisten Fällen unbekannt sind und wir außerdem verpflichtet sind, das Chiffre-Geheimnis zu wahren.
Wir bitten deshalb, Zuschrift. auf Chiffre-Anzeigen an uns zu senden, auf dem Umschlag jedoch die betreff. Chiffre-Nummer deutlich anzugeb.
Anzeigen-Abteilung der „Saale-Zeitung".

Für diese Woche empfehle ich besonders:
Ganz frisch geschossen in nur allerbester Qualität und sehr preiswert:
Hasen, Junghirsch,
junges Wildschwein, Reh
in Bratstücken jeder Größe:
Dann jg. Puthennen-Suppenhühner
pro Pfd. von 85 Pf. an
Ferner wie bisher: Bratgänse, Gänseschmeer, Gänsefleisch, Gänseklein, Gänseleber
Fasanen, Bratenten
pro Stck. nur 2 RM. usw.
Reicherts - Geiststr. 37

Mey's Stoffkragen
1 Dutzend 2.50 M.
Niederlage
bei
H. Schnee Nachfolger
Gr. Steinstraße 84.

Fensterscheiben
Möbius, Dessauerstr. 5

Für Vater, Mutter, Bruder, Schwester,
Kaweco-Füllhalter nur von
Köster Universitätsring 22

Konditorei ZORN
empfiehlt ihren bekannten
Zwieback
nach Friedrichsdorfer Art
nahrhaft — wohlschmeckend — bestbekömmlich.

Kl. Mädel
wird in Dauerpflege oder gegen einmalige Abfind. als eigen angenommen. Off. an J. 1002 postlagernd Eisleben.

Familien-Drucksachen
werden schnell und sauber ausgeführt
Otto Hendel-Druckerei

Wollen Sie
eine gute nationale
Zeitung, dann nur die
Saale-Zeitung
Bezugspreis monatlich durch Träger frei Haus M. 1.85 zuzügl. Bestellgeld M. 0.25 = M. 2.10

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193301274/fragment/page=0009
DFG

Kleine Anzeigen der Saale Zeitung

Für „Kleine Anzeigen" gilt die Wortberechnung. Das Wort kostet 6 Rpf., die Ueberschrift 20 Rpf. Worte über 15 Buchstaben gelten als zwei Worte. Die Preise werden auf volle 5 Rpf. nach unten abgerundet. Chiffregebühr bei Abholung 30 Rpf., bei Zusendung 60 Rpf. || Kleine Anzeigen werden nur gegen bar oder Briefmarken aufgenommen; eine Rechnungsstellung kann nicht stattfinden. Der wöchentlich einmal im Anzeigenteil abgedruckte Gutschein von 60 Rpf. wird in Zahlung genommen, wenn er der Bestellung beigefügt wird.

Offene Stellen

Kaufm. Lehrling
mit guter Schulbildung zum 1. 4. 1933 ges. Off. unter R 5704 Geschäftsstelle.

Melker
gesucht. Obermelker Michael Obermeier, Eisdorf.

Suche ordentl. ledig.
Kuhfütterer
welcher etwas melken kann. A. Tänzer, Wünschendorf.

Schmiedelehrling
Ostern gesucht. Kost und Logis i. Hause. Flucke, Oppin.

Lehrling
stellt Ostern ein Bäckerei, Kond. und Café Reichardt, Bad Bibra.

Korrepetitor(in)
gesucht, nachmittags für Oper u. Oratorium. Off. unter D 21078 Geschst.

Tüchtiges, fleißiges
Tagesmädchen
18—20 J. alt, das zu Hause schläft, für Hausarb. in größ. Haushalt, mit gut. Zeugnissen zum 1. 2. gesucht. Vorstellung nur von 9½—10½ und 2—3 Uhr, nicht Sonnt. Landwehrstraße 22, I.

Fleiß. Mädchen
aus Halle gesucht. Taschengeld. Off. u. R 5705 Geschäftsst.

Anständiges, ehrlich.
Mädchen
unt. 18 Jahr., für Gastwirtschaft zum 1. Febr. ges. Gasthaus Paatz, Gröbers

Suche junges
Mädel
aus gutem Hause, geschickt in Zimmerarbeiten u. Weißnäherei. Lückenloser Lebenslauf, Zeugnisabschr. und Bild unter R 5703 Gesch.

Stellengesuche

Bäcker u. Kond.
20½ Jahr, welcher schon den Meister vertreten hat, sucht Stellung. Albert Füchsel, Bottendorf b. Roßleben.

Suche für meinen Lehrling (Gemischtwarenbranche) zu Ostern Stellung als
Gehilfe
Angebote erbet. unt. B 2808 Geschst. ×

Wer
bietet techn. Angestellten, 35 J., led., Beschäftigung irg. w. Art? Offert. unter R 659 Geschäftsst.

Kräft. 16jähriger
Bursche
sucht Stellung als Hausknecht, Laufbursche oder irgend eine and. Beschäftig. Hermann Quilitzsch, Zwebendorf bei Hohenthurm.

Junges Mädchen
18 Jahre alt, sucht Stellung als Haustochter, wo es sich i. Haushalt u. Koch. ausbilden kann. Angebote erbet. unter D 21073 Geschst.

Jüng. Mädel
welches das Kochen, Nähen und 1 Jahr die Haushaltungsschule besucht hat, sucht Stellung. Angebote erb. K. Lehmann, Roitzsch bei Halle. Teichstr. 3.

Fleißiges, ehrliches Mädchen v. Lande, 19 Jahre alt, sucht Stellung als
Hausmädchen
Off. an Ella Behrendt, Siersleben, Schulstraße Nr. 131.

Zu vermieten

In bürgerl. Fam. auf dem Lande, unweit Halle, findet älterer Herr oder Dame mit Vermög. oder Pension
Dauerheim
Off. unt. D 21074 Geschäftsstelle.

Spiegelstr. 2
früh. Weinstube, 40 qm u. 80 qm Keller, als Büro u. Lager geeignet, sof. zu vm. Steinweg 20a, I. Tel. 214 68.

Freundl. obere
Hofwohnung
(34 Mk. Miete) an ruhige Mieter zum 1. Febr. zu vermiet. Off. unter R 660 Geschäftsstelle.

Laden m. 2 Zr. u. Küche, mon. 70 M., sof. z. v. O. Walther, Böllb. Weg 61

Laden
mit Wohng. zu vm. Teutschenthal, Hallesche Str. 51.

Werkstelle
zu vm. Fleischerstr. 40

Gut möbl. Zimmer zu vermiet. Sternstraße 13 II.

Leer. od. möbl. Zim. zu vm. Universitätsring 11, II.

Sofort od. spät. ein
möbl. Zimmer
zu vermieten. Glauchaer Straße 48.

G. möbl. Z., el. ev. 2 H. o. b. Schlafst. bill. Kloß, Taubenstr. 28 I

G. möbl. Zimm.
an gebild. berufstät. Herrn zu vermieten. Niemeyerstr. 3, part.

Gut möbl. Zim.
zu verm. Königstr. 54, I rechts.

Möbl. Zimmer
mit 2 Betten frei Schimmelstr. 10, I.

Frdl. möbl. Zim.
mit Kabinett z. vm. Friedrichstr. 52, II l.

G. erh. H.-Winterm. Gr. 44, bill. z. v. Gr. Brauhausstr. 11, Lad

2 leere Zimmer
mit Kochgelegenheit, sep. Eing., daselbst auch Lagerräume, passend auch für Werkstatt, sofort od. später zu vermieten. Zu erfragen Streiberstraße 35 (Laden). (Tel. 241 21).

Gut möbliertes
Zimmer
zu vermiet. Landsberger Str. 51, I r. (Bahnnähe).

G. möbl. Zimm
an Dauermieter zu vermiet. Gr. Steinstraße 68, I.

Möbl. Zimmer an Herrn od. Dame zu vermieten. Oleariusstraße 10, III links.

Möbl. Zimmer
billig zu vermieten. Schulze, Dessauer Straße 5a, I.

Freundlich möbl.
Zimmer
zu vermiet. Lessingstraße Nr. 26, I r.

Kl. Zimmer
an einz. Person sof. zu vermiet. Sonnenweg Nr. 16.

Saub. Schlafst.
frei. Lerchenfeldstr. Nr. 20, bei Schatz.

Möbl. Zimmer
frei. Jahnstr. 5, I l. am Steintor.

G. möbl. Zimm.
sof. zu verm. Herrmann, Uhlandstr. 9, parterre.

Elegant behaglich
möbl. Zimmer
nächste Nähe Riebeckplatz zu vermieten. Magdeburger Str. 60 parterre rechts.

Frdl. sb. möbl. Zim. z. v. Forsterstr. 44 II l

M. Z. m. Kochg. z. v. Königstraße 73, I r.

Zenkerstr. 5, p. möbl. Zi. z. v., sep. E. 20.—

Mietgesuche

Abgeschl. Etage
5 Zimmer, Bad, Heizung, sonnige Lage, zum 1. April gesucht Eiloff. unt. D 21046 Geschäftsstelle.

Kleine
2-3.-Wohng.
mit Küche in bess. Hause, auch als Untermieter z. 1. März gesucht. Off. unter D 21079 Gescht.

2 Zim. u. Küche
gesucht. Off. unter E 3966 Geschäftsst.

Schwarzer Husar s.
2-3-Zim.-Wohn.
z. 1. 2. 1933 oder später. Norden bevorzugt. Off. unter D 21083 Gescht.

Aelt. Beamtenehep. sucht sonnige
3-4-Zim.-Wohn.
Gas, Elektr., Inkl. Preis bis 35 Mark. Gr. Tauschwohnung. Off. unt. B Z 7684 Geschäftsstelle.

Ehepaar sucht sofort
leeres Zimmer
Off. u. E 3967 Gesch.

Zu verkaufen

Schlafzimmer . . 275.- 385.- 500.-
Küchen 68.- 90.- 120.-
Speisezimmer echt Eiche . **290.- 350.-**
Chaiselongues, Sofas usw. z. niedrig. Preisen
Möbel Becker, Leipziger Str. 18
Lieferung frei Haus

Wer zahlt weiter?
auf Nähmaschine, auf welche schon ein größ. Betrag gezahlt worden ist. Schriftl. Off. u. J. G. 819 an Invalidendank, Schwetschkestr. 1

Bettst. m. M., Piano f. b. z. vk. Gr. Brunnenstraße 42, pt. lks.

Gebr. Pelzjacke
Größe 50 für 30 M. zu verkaufen. Off. unt. D 21077 Gesch.

Fahrpelz
billig zu verkaufen. Leipziger Str. 13, I.

Klavier
sehr gut erhalten, preiswert zu verk. Hochstraße 5, I rechts

Künstler-Oelgemälde
gr. Auswahl, bill. Preise. Streiberstraße Nr. 10, part.

Hochfrequ.-App.
billig zu verkaufen. Leuschner, Köckern, Dorfplatz 2.

Radio Schaub
4 Röhr., Netz, mit Lautsprecher zu verk. Seidel, Westl. Ladenbergstraße 59, III.

Für Landwirte!
1 Benz-Sendling-Traktor in gutem Zustande, nur für Feldarbeit geeignet, sehr billig zu verkaufen. Naumann, Glauchaer Straße 71d, ptr.

Reine gut gerissene
Gänsefedern
mit Daunen zu verk. Naundorf b. Reideburg Nr. 30.

Vernickelte Herren-
Schlittschuhe
verkauft bill. Königstraße 17 III r.

Speisez.-Büfett
Eiche, Küche 180, elfenbein, verk. bill. Kniestedt, Hansastr. 1.

Aus Privat ist ein
Schlafzimmer
Eiche mit Nußbaum, neu, billig abzugeb. Off. u. D 21084 Gesch.

Wintermantel
für 10—14j. Mädchen billig zu verkaufen. Göbenstr. 13 I r.

Prakt. Hausschatz der
Heilkunde
952 Seiten, für 20 bis 25 Mk. zu verk., fast neu. Off. unter R 5702 Geschäftsst.

Smokinganzug
mittl. Fig., guterh., zu vk. Röserstr. 4 II l.

2 Fuhren prima
Wiesenheu
verkauft Merboth, Raßnitz Nr. 2.

H.-Wintermant.
schlank, 12 RM., vk. Huttenstr. 16, Sch.

Einfaches
Holzkinderbett
bill. verkäufl. Kleine Ulrichstr. 24b I l.

Radio
2 Schirmg., Netzempf. verkauft Schmidt, Gr. Ulrichstr. 62.

H.-Wintermantel
u. Fahrmant., Knab.-Wäsche, 10 J., zu verkaufen. Niemeyerstraße 3, part.

Kaufgesuche

Ohrenschmuck
möglichst Perlen gesucht. Off. unter D 21076 Gescht.

Adreßbuch
1932 zu kaufen ges. Ulestraße 10, II.

Kl. Füllofen
eis., kauft Berthold Mühlweg 8 I.

4 Ackerwagenräder
gebr., gut erh., zu kaufen ges. Angeb. u. R 657 Gescht.

Herrenrad
gut erhalten, kauft Rudolf Waitz, Reidewitz, Könnern a. S., Bz.

Grundstücksmarkt

Einfamilienhaus
5 Zimm., K., Bad, Heizung, w. Wasser, Gärtchen in freier Lage, zum 1. April zu mieten oder zu kaufen gesucht. Evtl. Barzahlung. Eiloff. unter D 21045 Gesch.

Wegen Todesfall ist ein kleineres, aber ausbaufähiges
Trikotagen- und Kurzwarengesch.
mit kl. Wohng., pass. für junge Anfänger, sof. günstig zu verk. Off. u. E 2841 Gesch.

Wohnhaus
Ein sofort freiwerd. Wohnhaus zu verk. Preis nach Uebereinkunft. Off. unter E 2846 Geschäftsst.

Altershalber beabsichtige ich, mein
Grundstück
worin sich seit 1901 ein Kolonialw.-Geschäft befindet, mit Nebengebäuden und großem Garten, in einem 5000 Einwohner zählenden Industrieort gelegen, zu verkaufen. Zu erfragen Eppendorf in Sachs. (Erzgb.) Nr. 81, od. M. Eisner, Hoym (Anh.) Fabrikstraße 4. §

Pachtgesuche

Landgasthof
möglichst mit Saal, evtl. auch mit Kolonialw.-Geschäft, zu pachten gesucht. Angebote unt. T 4867 an d. Geschäftsst. =

Kapitalien

Erststell. Hypoth.
von 2500 RM für sofort auf 11 Morg. gut. Acker im Kreise Bernburg (Saale) gesucht. Zuschriften erbeten unt. HH. 1933 postl. Plötzkau (Saale) Post Bernburg-Land.

Reichsbeamter sucht
250 RM
aus Privath. Hohe Vergütung u. Rückzahlung nach Uebereinkommen. Off. u. D 21075 Geschst.

6000 RM.
1. Hyp., auf Grdstck. im Werte von 30 000 Mark sofort aus Privathand gesucht. Off. unt. R 5707 an die Geschäftsstelle.

5000 RM.
gegen gute Zinsen von einem hiesigen Geschäft auf 1 bis 2 Jahre gesucht. Angebote u. R 5708 an die Geschäftsstelle.

Automarkt

Passend f. Mietfahrt. 10/45 PS Brennabor, 6—7sitz. Limous., versteuert u. zugel. bill. abzug. A. B. G., Forsterstr. 51, Tel. Nr. 25427.

8/35-PS.
Adler-Limousine
sehr gut erhalten, zu verkaufen. Otto Hänisch, Turmstr. 156 Telephon 227 19.

Suche
4/20-Opel-Lim.
auch als Lieferwagen Tausche 4-PS-Opel offen. Angebote u. E 3964 Geschäftsst.

Heiratsgesuche

Gedankenaustausch
mit gebild. Herrn gesetzten Alters w. frohsinn. 30jähriges Mädel aus guter Familie zwecks Ehe. Zuschr. unt. E 3962 an die Geschäftsst.

Witwer
Mitte 50, wünscht in Landgasthof m. Fleischerei, Materialw.-Geschäft oder Pensionshaus einzuheiraten. Vermög. vorhanden. Vermittler verbeten! Off. erbet. unt. B 2811 Gesch. ×

Selbstinserat
Beamtent., Thüringerin, 35 J., evgl., 1,68 m, wirtschaftl., kinderl., solid, mit Wäsche- und Möbelaussteuer, wünscht d. Bekanntschaft eines offenh., gutsituiert. Herrn zwecks spät.
Heirat
Witwer m. K. angenehm. Angebote erbeten unt. A 16491 Geschäftsstelle. ×

Beamtenwitwe
36 Jahre, mit eigen. Heim, welche des Alleinseins müde ist, sucht auf dies. Wege Herrn zwecks später.
Heirat
in ges. Stellung und welcher gewillt ist, meinen 2 schulpflicht. Kindern den Vater zu ersetzen. Bildoff. u. E 3558 Gescht.

Jg. Frau, Anf. 30, möchte sich wieder
verheiraten
Witwer mit Kind angenehm. Off. u. R 5706 Geschäftsst.

Geb. Handwerksmstr., 50 J., sucht Gedankenaustausch, evtl.
sp. Heirat
Off. u. E 3938 Gesch.

Heirat
w. geb. mittl. Reichsbeamt., Ww., 53 J., 1,68, mit geb. ges. Dame m. Sinn für trautes Heim. Gefl. Off. unt. F. B. 1879 postl. Köthen (Anh.).

Gebild. Mädel, Beamtentochter, 24 J. sehr häuslich erzog. sucht, da es ihm an passender Bekanntsch. fehlt, lieben
Lebenskamerad
im liebst. Beamten w. Lehrer od. Förster Nur ernstgem. Angebote m. Bild unt. E 3951 Geschst. §

Architekt
23 Jahre, sucht nett., liebes Mädel kennenzulernen, evtl. spät. Heirat Off. unt. D 21058 Geschäftsstelle.

Wer gründet mit ein Heim. Ersparnisse dazu vorhand. Fräulein aus gut. Fam. 29 Jahre 1,70 groß gute Erscheinung u. Vergangenh., tüchtig im Haushalt, sparf. musikal., wünscht
Lebensgefährten
Witwer mit Kind angenehm. Angebote m. Bild unt. B 23514 Geschäftsstelle =

Verloren

Gold. D.-Uhr
25. 1. abds. Leipz. Turm—Theater oder daselbst verl. Gegen Belohn. abz. Turmstraße 49 pt. r.

Vertrauensstellung
In der heutigen Zeit findet man leider eine solche nicht so schnell. Wichtig ist es dabei sich an die maßgebenden Persönlichkeiten in Handel, Industrie u. Landwirtschaft zu wenden d. h. an diejenigen die Arbeit geb können. Da die „Saale Zeitung" auch sehr viel in Arbeitgeberkreisen gelesen wird, empfiehlt es sich eine kleine Anzeige in der „Saale-Zeitung" unter der Rubrik „Stellengesuche" erscheinen zu lassen. Die Kosten sind nur gering, wenn diese Anzeigen zu einem sehr niedrigen Wortpreise berechnet werden.

Unterricht

KYFFHÄUSER TECHNIKUM
für Ingenieure und Werkmeister
BAD FRANKENHAUSEN
Eig. Flugplatz

KLEINE ANZEIGEN
für die
SONNABEND-AUSGABE
bitten wir bis Freitag abend um 7 Uhr aufzugeben. Bei späterer Aufgabe kann eine Veröffentlichung in der Sonnabend-Sonntag-Ausgabe nicht zugesichert werden.

Wöchentlich 2 mal neue
Hülsenfrüchte!

Die gesündeste und billigste Ernährung, gerade für kalte Tage
Auf gutes Kochen im eigenen Haushalt ausprobiert

Erbsen gelb . . . . Pfund 24 **18**
Erbsen grün . . . . Pfund **26**
Bohnen weiß . . . . Pfund 20 **12**
Linsen . . . . Pfund 40 **26**

Auf alles 5% Rabatt!

Edeka-Laden
GEMEINSCHAFT

Amtliche Bekanntmachungen

Tagesordnung

für die Sitzung der Stadtverordneten am Montag, dem 30. Januar 1933, 16 Uhr.
Oeffentliche Sitzung.

1.—5. Wahlen.
6. Erlaß einer Gemeindefinanzordnung.
7. Darlehnsaufnahme zur Arbeitsbeschaffung.
8. Ausbau eines Teiles der Reilstraße.
9. Erweiterung der Absatzbecken auf der Kläranlage Tafelwerder.
10. Haushaltsplan Kap. D VII Stadtentwässerung f. 1933.
11. Festsetzung der Straßenreinigungsbeiträge f. 1933.
12. Mittelbewilligung zur Wintermückenbekämpfung.
13. Ordnung für die Verwaltungsgebühren der Baupolizei.
14. Genehmigung der Haushaltsüberschreitungen für 1931.
15. u. 16. Grundstücksaustausch und Verpachtung.
17. Verkauf einer Mühleneinrichtung.
18. Erwerb von Straßenland.
19. Rechnungsentlastungen.
20. u. 21. Eingaben.

Hierauf nichtöffentliche Sitzung.
Halle, den 26. Januar 1933.
Der Stadtverordneten-Vorsteher. Busse.

Bekanntmachung.

Städt. Haushaltungs- und Gewerbeschule für Mädchen.

1. Höhere Fachschule für Frauenberufe.
2. Staatl. anerkannte 1jähr. Haushaltungsschule.
3. Halb- und 1jähr. Haushaltungskurse für Abiturientinnen.
4. Halbjahres-Haushaltungskurse.
5. Kurse für Kochen und Backen. Neuzeitliche Ernährung.
6. Gewerbliche Kurse. Handarbeit, Maschinennähen und Wäscheanfertigung, Schneidern, Putz, Kunsthandarbeit.
7. Abendkurse für Berufstätige: Handarbeit, Wäschenähen, Schneidern, Kochen und Backen.

Anmeldungen werden entgegengenommen Direktorin Seydel, Klosterstr. 9, Raum 39.
Sprechstunde: Montag bis Freitag 10—12 Uhr.

Jagdverpachtung.

Die Jagdverpachtung des Flurbezirks Leißling, ca. 2600 Morgen groß, soll am Montag, dem 30. Januar, nachm. 4 Uhr im Grunertschen Gasthaus, hierselbst, öffentlich meistbietend auf die Dauer von 6 Jahren, beginnend am 1. Februar 1933, verpachtet werden.

Die Bedingungen liegen in meinem Amtszimmer zur Einsicht aus und werden im Termin nochmals bekannt gemacht.

Leißling, den 12. Januar 1933.
Der Jagdvorsteher, Reittwiesner.

Nutz- und Brennholz-Verkauf.

Forstrevier Bitzenburg.

Mittwoch den 1. Februar, vorm. 10 Uhr sollen im Gasthofe hierselbst folgende Hölzer meistbietend versteigert werden:

Forstort Mittelberg: 8 Stück Buchenstämme = 9,98 fm, 193 rm Buchenkloben, 64 rm Reiser mit starken Einlagen. Nur die am Hangweg stehenden Reiser kommen zum Verkauf.

Forstort Bock: 147 rm Eichen-Kloben und 42 rm Knüppel.

Forstort Warthügel: 30 rm Eichenkloben, 8 rm Knüppel, 58 rm Buchenkloben, 3 rm Knüppel und 80 rm Reiser.

Forstort Birkenschlag (Dreßlers Kiefern): 23 rm Birkenknüppel, 19 rm Kiefernrundkloben, 18 Stück Birkenstämme = 3,84 fm.

Forstort Warthügel (an Nagels Kiefern) und Forstort Birkenschlag (am Frauenstieg): Fichtenstangen: 135 Stück I., 160 II., 635 III., 680 IV., 620 V., 200 VI. Klasse.

Schloßpark: 20 rm Buchenkloben, 3 rm Birkenkloben und 4 rm Nadelholzknüppel. Ober-Schmoner Bucht: 48 rm Nadelholzknüppel.

Jagdverpachtung.

Die Jagdnutzung der Gemeinde Wurp in Größe von ca 240 ha soll auf die Zeit vom 16. Januar 1933 bis 15. Januar 1939 öffentlich meistbietend verpachtet werden.

Termin zur Verpachtung findet am Sonnabend, dem 4. Februar 1933, 15 Uhr im Kopfschen Gasthause statt.

Bedingungen werden im Termin nochmals bekannt gegeben. Bieter haben im Termin eine Kaution von 100 RM. zu hinterlegen

Wurp, den 19. Januar 1933.
Der Jagdvorsteher, Lummitsch.

Zwangsversteigerungen

Es werden öffentlich meistbietend gegen sofortige Barzahlung versteigert:

Sonnabend, den 28. Januar:

10 Uhr Preußenring 13:
50 Dosen Konserven, 1 Fußball-Apparat, 1 Büfett, 1 Kredenz, 1 Bücherschrank, 1 Billard, 2 Schreibtische u. a. Möbel.
Fuhs, Ob.-Ger.-Vollz., Dessauer Straße 2b.

10 Uhr Preußenring 13:
4 Büfetts, 4 Kredenzen, 1 gr. Regal m. Tisch, 8 Golfanzüge, 1 Notenschrank, 1 Notenständer, 1 Spieltisch, 1 Prägepresse, 1 Geldschrank, 2 Warenschränke, 1 Schreibmaschine, 1 Vertiko, 2 Chaiselongues, 1 Radioapparat, 1 Teppich, 2 Schreibtische, 1 Klubgarnitur, 5 Sessel, 1 Automantel, 6 Lederstühle, 3 Sofas, 1 Flurgarderobe, 1 Stehlampe, 1 Bücherschrank, 1 Klavier, 1 Staubsauger, 2 Spiegel m. Konsolen
Pomplun, Ob.-Ger.-Vollz., Herderstraße 17.

11.30 Uhr in Seeben:
1 Grammophon, 1 Bild;
12 Uhr in Gutenberg: 1 Klavier;
13 Uhr in Sylbitz: 2 Schweine.
Pietz, Ger.-Vollz. kr. A., Nauestraße 11 II.

10 Uhr Preußenring 13:
1 kompl. Ladeneinrichtung, 1 Kaffeemaschine, 2 Bettstellen m. Matr., 1 Kleiderschrank, 1 Vertiko, 1 Spiegel, 1 Schlafsofa, 1 Schreibmaschine (Torpedo), 3 m Anzugstoff, 2½ m Ulsterstoff, 5 Hobelbänke, 5 Fournierböcke, 1 goldene Uhr, 1 Eisschrank, 1 Schreibtisch, 1 Schreibmaschinentisch, 1 lange Tafel, 1 Drehstuhl, 1 Posten Bretter, 2 halbfertige Schreibtische, 1 rund. Tisch, 1 Bücherschrank, 2 Teppiche, 1 Damenfahrrad.
Mentel, Ob.-Ger.-Vollz., Niemeyerstraße 8.

10 Uhr Preußenring 13:
1 Partie Möbel, 1 Röntgenapparat, 5 Armbanduhren, 297 Paar Schuhe.
Stoye, Ob.-Ger.-Vollz., Ludw.-Wuch.-Str. 1a.

a) 10 Uhr Preußenring 13:
1 Büfett, 1 Piano, 1 Schreibtisch, 1 Kredenz, 1 Garderobenschrank, 1 Plüschsofa, 1 Waschtisch, 1 Waschtisch, 1 Geldschrank, 1 Eisschrank, 1 Regal, 1 gr. Ladenschrank, 1 Schnellwaage;
b) 12 Uhr Dessauer Str. 1:
2 Pianos, 1 Verkaufsstand.
Kiehntopf, Ob.-Ger.-Vollz., Berliner Str.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193301274/fragment/page=0010
DFG

Schüler entlarven einen falschen Studienreferendar.

Der listige Quartaner.

Köthen. In das hiesige Gerichtsgefängnis wurde ein bereits mehrfach vorbestrafter Schwindler namens Adolf Baasch eingeliefert. Baasch, der kurz nach dem Kriege einige Zeit ohne Abschlußprüfung ein Lehrerseminar besuchte, hat es wiederholt verstanden, mit gefälschten Zeugnissen Anstellung bei höheren Lehranstalten zu finden. In Mecklenburg hatte er sogar die Kühnheit, bei einer Privatgesellschule den Lateinunterricht in den unteren Klassen zu erteilen, ohne selbst jemals einen Blick in den „Ostermann" geworfen zu haben. Die wohlwollende Beurteilung der Klassenarbeiten setzte aber sogar die Quarta in Erstaunen, und einer der wackeren Pennäler wagte es schließlich, in einem Extemporale nicht weniger als 70 Worte absichtlich falsch zu schreiben. Als nun auch die gewagtesten und kunstvollsten Konstruktionen seines Lateins von dem Herrn „Studienreferendar" noch mit 1 zensiert wurden, beschloß die Klassenversammlung, Anzeige zu erstatten. „Studium fugat" — „Ei verflucht!" rief Adolf Baasch, als er jetzt in Bennecken stein verhaftet wurde, wo er inzwischen eine Hauslehrerstelle bei einem Revierförster übernommen hatte.

Die Zuckerfabrik als Badeanstalt.

Cochstedt. Da die hiesige Zuckerfabrik G. m. b. H. ihre Pforten für immer geschlossen hat, ist von den Stadtverordneten in Erwägung gezogen, mit dem Liquidator der Zuckerfabrik zu verhandeln, um die Pumpstation und die Kläranlage zu gewinnen und hier eine Badeanstalt zu errichten. Große Kosten würde die Errichtung dieser Badeanstalt nicht verursachen, da besondere Umbauten nicht erforderlich sind.

Selbstmord eines Arztes.

Bockwitz. Gestern ist plötzlich der hiesige Arzt Dr. Lenhardt aus dem Leben geschieden. Es liegt Selbstmord vor.

Antwort mit der Pistole.

Langewiesen. Vier Ilmenauer Arbeiter, die auf dem Nachhauseweg waren, wünschten einem entgegenkommenden Mann einen „Guten Abend". Als er ihnen nicht antwortete, bezeichnete ihn einer der Arbeiter mit dem Ausdruck „Stoffel". Darauf brachte ein Schuß, durch den ein Ilmenauer verletzt wurde. Wenn er auch noch Glück hatte, daß die Verletzung sich als unerheblich herausstellte, so ist er doch auf einige Zeit arbeitsunfähig. Der nächtliche Schütze entfloh und konnte bisher nicht ermittelt werden.

Brand in der Friedhofsgärtnerei.

Eisenach. Mittwochnacht ist in dem Gewächshaus der Friedhofsgärtnerei am Wartenberg Feuer ausgebrochen, das die Hälfte des Gewächshauses in Asche legte. Die Feuerwehr löschte den Brand.

Hühnereier im Starkasten.

Grieben. Es wurde beobachtet, daß ein Huhn eines Landwirts in einen Starkasten, dem der Deckel fehlte, flog. Bei näherer Untersuchung fand man in dem 6 Meter hoch angebrachten Nistkasten 6 Eier vor.

Aus dem Anhalter Land

800 Holzhäuser.

Zur Belebung der anhaltischen Wirtschaft.

Dessau. Das Programm des Ministeriums, durch die Errichtung von 800 Holzhäusern die anhaltische Bauwirtschaft zu beleben, wird Wirklichkeit. Hinter dem Kleinkühnauer Friedhof, an der Bocks-Lache, werden zur Zeit drei Probeholzhäuser errichtet. Holzfäller sind mit dem Niederlegen des Waldstückes beschäftigt, Fuhrwerke, schwer beladen, fahren die gefällten Holzstämme ab, der Freiwillige staatliche Arbeitsdienst planiert mit seiner Hauptkolonne das hügelige Baugelände, und Bauhandwerker sind beim Aufrichten der Häuser beschäftigt. Schon weht der Richtekranz am Forst. Die Dachziegel lagern bereits, und in kurzer Zeit sind die Probehäuser unter Dach. Der Holzhausbau ermöglicht die Arbeiten auf der Baustelle auch im Winter. Soweit auf der Baustelle und an der Hand der Zeichnungen eine Bestellung möglich ist, werden die Holzhäuser ein gefälliges Aussehen bekommen. Die Probehäuser, ein Doppelhaus und ein Einzelhaus, sind im Kellergeschoß, das halb unterkellert ist, in festem Beton ausgeführt worden, während der Oberbau ganz aus Holz hergestellt wird. Auch der Laie erkennt in dem stehenden Holzfachwerkgerüst die gute handwerkliche Arbeit, wie denn der ganze Bau handwerkliche Arbeit erfordert. Die Arbeiten sind an bekannte Baufirmen vergeben worden, so daß Schwarzarbeit ausgeschlossen ist.

Beide Hausitypen haben die gleiche Grundrißlösung, im Erdgeschoß vier Räume, im Dachgeschoß ist für den späteren Ausbau eine Dachstube und eine Dachkammer vorgesehen. Die Häuser werden den Siedlern als eigen überschrieben. Das vom Staat zur Verfügung gestellte Baugeld ist zu verzinsen und mit 1 v. H. zu tilgen. Nach 41 Jahren wäre also die Bauschuld getilgt. Die Miete beträgt voraussichtlich für den kleinen Typ 18 Mark, für den größeren 22 Mark im Monat. Zu jedem Grundstück gehören ferner 600 qm Gartenland. Kinderreiche und Kriegsbeschädigte sollen beim Vergeben der Häuser bevorzugt werden. Die Nachfrage ist so groß, daß die anteilig auf Dessau entfallenden Häuser den Bedarf nicht decken können.

Der Ackerhunger soll gestillt werden.

Ballenstedt. Im Verwaltungsgebäude des staatlichen Rittergutes Siptenfelde fand unter dem Vorsitz von Staatsminister Dr. Knorr eine Aussprache der behördlichen Vertreter und der des Landbundes statt. Verhandelt wurde über das Ackerbedürfnis der Gemeinden Siptenfelde, Güntersberge und Lindenberg. Vom Staatsminister wurden zuerst die Richtlinien bekanntgegeben, die für die Regierung bei der Regelung der Angelegenheit maßgebend sein müssen. Es handelt sich vornehmlich um die Auffüllung bestehender Ackerwirtschaften zu einer Ackernahrung. Als Pachtgeld kommen 4 Prozent Verzinsung des Grundstückwertes in Frage, sowie 1 Prozent Tilgung in solchen Fällen, wo ein Erwerb gewünscht wird. Eine Anzahlung kann geleistet werden. Die Kernfrage ist, bestehende Wirtschaften lebensfähig zu machen oder zu erhalten. Waldgelände kann nicht geopfert werden, nur um wünschenswerte Vergrößerungen vorzunehmen. Nach diesen Grundsätzen wurde für Siptenfelde der Hausbrandische Grundbesitz genügen, um die notwendigsten Bedürfnisse zu befriedigen. Nur in dem Falle, daß mit dem Besitzer keine Einigung zustande käme, soll eine Rodung im Lobig erwogen werden. Für Lindenberg wird der Forstfiskus die 41 Morgen beantragte Fläche bereitstellen. In Güntersberge ist voraussichtlich durch Privatacker eine Lösung der Ackerfrage möglich. Eine Klärung aller schwebenden Fragen erfolgt durch die örtlichen Verwaltungsorgane in Zusammenarbeit mit der Kreis- und der Landesbehörde.

Die Abholzung hat begonnen.

Bräsen. Mit der Abholzung des den Landwirten vom anhaltischen Staat zur Verfügung gestellten Waldes zu Acker ist kürzlich begonnen worden. Auch in Hundeluft wird noch im Laufe dieser Woche mit dem Abschlagen des Grubenholzes, das der Holland-Konzern gekauft hat, angefangen. Dieser Konzern läßt das Holz auf eigene Rechnung schlagen. Die Erwerbslosen der ganzen Umgegend finden für lange Zeit Beschäftigung.

Auch Opfer der Kälte.

Bernburg. Die ersten Wasserrohrbrüche durch den Frost traten in der Mittwochnacht auf, und zwar vor dem Hause Hohestraße 38 und vor dem Hause Leauerstraße 1.

Für die Elektrifizierung Halle-Magdeburg.

Telegramm an Generaldirektor Dorpmüller.

Magdeburg. Hier erinnert man sich jetzt, daß, als die Reichsbahndirektion Magdeburg aufgelöst wurde, der Generaldirektor der Reichsbahn, Dr Dorpmüller, das verbindliche Versprechen abgab, sobald als möglich die Elektrifizierung Halle—Magdeburg durchzuführen im Interesse eines schnelleren, bequemeren und rationelleren Verkehrs Magistrat und Wirtschaftsverband für den Regierungsbezirk Magdeburg beschlossen darauf bei den zuständigen Stellen in Berlin noch einmal eindringlich die Wichtigkeit des Planes zu unterstreichen und auf das Versprechen des Generaldirektors Dorpmüller zu verweisen. Es wurde folgendes Telegramm an Dorpmüller abgesandt:

„Unter Hinweis auf Verhandlungen am 8. September 1931 über Entschädigung für Auflösung der Reichsbahndirektion Magdeburg bitten dringend, Elektrifizierung Magdeburg—Halle durchzuführen, falls wenn 150-Millionen-Programm eingeschränkt wird. Magistrat, Wirtschaftsverband."

Explosion in der Bierniederlage.

Hartha. Die Anwohner der Leisniger Straße wurden am Dienstag durch eine heftige Explosion in Schrecken versetzt. Auf bisher noch ungeklärte Weise, vermutlich durch die Explosion einer Kohlensäureflasche, wurde das in der Leisniger Straße gelegene Hintergebäude des Bierverlegers Richter in die Luft gesprengt. Die hintere Wand des Hauses wurde glatt umgelegt, das Dach, die obere Brettverschalung sowie die Balkenlage sind völlig zusammengeschoben worden und bilden einen einzigen Trümmerhaufen. Durch die herunterstürzenden Trümmermassen wurden außerdem zahlreiche Fenster eingedrückt sowie schwerer Sachschaden im Hofe des Nachbarhauses angerichtet. Der Besitzer der Bierniederlage hatte wenige Augenblicke vor dem Unglück das Gebäude verlassen.

Der Paß für den Polen

und die Hypothek für den Bürgermeister.

Düben. Der Bäckermeister Binem Strickowski, polnischer Staatsangehöriger, in Düben wohnhaft, wurde von einem anderen polnischen Staatsangehörigen, der sich ohne Aufenthaltserlaubnis in Deutschland aufhielt, gebeten, ihm eine Aufenthaltsbescheinigung zu beschaffen. Strickowski wandte sich dieserhalb an den Bürgermeister Jastrow in Düben, dem er für den Fall, daß dieser die entsprechende Eintragung veranlaßte, versprach, ihm bei der Beschaffung einer Hypothek behilflich zu sein. Jastrow hat auch in dem ihm vorgelegten Paß des Polen einen falschen Anmelde- und Aufenthaltsvermerk eingetragen. Der Bürgermeister Jastrow in Düben war stark verschuldet; er hat dieser Schulden wegen später Selbstmord verübt. Strickowski kam vor Gericht und das Landgericht I in Berlin verurteilte ihn am 3. September 1932 wegen Beamtenbestechung zu sechs Monaten Gefängnis. Gegen dieses Urteil hat der Angeklagte Revision eingelegt, denn — so sagt die Revision — Strickowski habe dem Bürgermeister nicht zugesagt, ihm eine Hypothek zu verschaffen, und nicht gleichzeitig um die Eintragung im Paß seines Freundes gebeten. Die Hypothekenfrage sei lange vorher zwischen ihm und Jastrow erörtert worden. Es könne deshalb nicht von einem Kausalzusammenhang, wie ihn das Landgericht annehme, die Rede sein. Der 2. Strafsenat des Reichsgerichts, vor dem die Revision verhandelt wurde, konnte jedoch den Standpunkt des Angeklagten nicht teilen; der Senat hat am 26. Januar 1933 die Revision als völlig unbegründet kostenpflichtig verworfen.

Zuchthaus für einen Rechtskonsulenten

Nordhausen. Die Große Strafkammer verurteilte am Donnerstag den Rechtskonsulenten Hermann Helling aus Blankenheim im Kreise Sangerhausen wegen schwerer Urkundenfälschung in Tatmehrheit mit Betrug in fünf Fällen und einem Versuch zu insgesamt drei Jahren Zuchthaus und fünf Jahren Ehrverlust. Sein Sohn, Walter Helling, wurde wegen desselben Delikts in zwei Fällen und Abgabe einer falschen eidesstattlichen Versicherung zu einem Jahr zwei Monaten Gefängnis und schließlich der Landwirt Hermann Kuhn, ebenfalls aus Blankenheim, wegen des gleichen Delikts in einem Falle zu drei Monaten Gefängnis verurteilt. Helling hatte in einer ganzen Anzahl von Fällen in Prozessen, die er für sich oder für seine Mandanten führte, Urkunden und beweiskräftige Schriftstücke dem Gericht eingereicht, die, wie sich später herausstellte, von Helling oder seinem Sohne gefälscht worden waren.

GRIPPE-GEFAHR! Mund-und Rachenhöhle desinfizieren mit Panflavin-PASTILLEN BAYER

Lilly Fahrenkamps Ehe

Roman von Klothilde v. Stegmann-Stein

(Nachdruck verboten.)

Erstes Kapitel.

Durch die hohen Fenster des Privatlaboratoriums im Garten der Villa Fahrenkamp leuchtete die milde Septembersonne. Sie schien auf die blitzenden Retorten, in denen graue und braune Flüssigkeiten schwammen.

Mit sinnenden Augen sah die junge Chemikerin Doktor Ilse Dornbruch auf die kleine Glasplatte, die vor ihr auf dem Laboratoriumstisch lag. Wie sie so dastand, mit ihrem zarten dunklen Gesicht, dem feingeschnittenen herben Munde, dessen Lippen jetzt nachdenklich zusammengepreßt waren, mit den seidenweichen dunklen Haaren, die in anmutigen Wellen ihre Stirn umschlossen, hätte man nie geglaubt, in ihr eine bedeutende Gelehrte zu sehen. Denn die Erscheinung war trotz des entstellenden grauen Laboratoriumskittels von so mädchenhafter Anmut, daß man sie sich eher in einer verführerischen Toilette und in heiterer Gesellschaft vorstellen konnte.

Nur der Ausdruck der dunklen Augen, die mit äußerster Aufmerksamkeit auf diese kleine Glasplatte gerichtet waren, zeigte, daß andere, ernstere Gedanken diesen schönen Mädchenkopf erfüllten. — Wieder schob sie die Glasplatte unter das Mikroskop und schaute aufmerksam durch die Gläser.

Ihre weiße, faltenlose Stirn zog sich zusammen. Der zarte Mund bekam einen Ausdruck von ungeahnter Energie, die dem ganzen Gesicht plötzlich einen Ausdruck von Bedeutung verlieh. Jetzt paßte ihre Erscheinung zu dieser Umgebung, zu den Instrumenten, die von ernster Forschung kündeten, paßte zu der schmucklosen Strenge des grauen Arbeitskittels, der vorher nur wie eine Vermummung an der jungen, schlanken Mädchengestalt gewirkt hatte.

Mit äußerster Behutsamkeit legte Ilse Dornbruch die Platte in einen Behälter, den sie sorgfältig verschloß und in einem Schrank barg, der weiß gestrichen, an der Schmalseite des Laboratoriumsraumes stand. — Selbst der alte Laboratoriumsdiener hatte keinen Schlüssel dafür. Und die Scheuerfrauen, die täglich zur Reinigung des Privatlaboratoriums mit ihren Gerätschaften antraten, gingen mit ängstlicher Scheu an diesem Schrank vorbei, der in großen Buchstaben die Aufschrift „Gift" trug.

Es gab nur zwei Menschen, die zu diesem Schranke den Schlüssel besaßen. Das waren Doktor Werner Fahrenkamp, der Besitzer des Privatlaboratoriums, und seine neue Mitarbeiterin, Doktor Ilse Dornbruch, die erst kürzlich aus einer süddeutschen Universitätsstadt nach der Hauptstadt übergesiedelt war, um ihre Spezialforschungen über den Erreger des tückischen Scharlachfiebers bei Doktor Werner Fahrenkamp zu vollenden.

Doktor Werner Fahrenkamp galt als einer der vielversprechendsten Forscher auf dem Gebiete der Bekämpfung dieser kindermordenden Krankheit, der seit Jahrzehnten so viele blühende Menschenleben zum Opfer fielen. Trotz aller Bemühungen der Wissenschaftler hatte man den Erreger dieser Krankheit noch nicht gefunden.

Oft schon hatte man geglaubt, ihm auf der Spur zu sein. Immer wieder aber hatte sich gezeigt, daß es sich um einen Trugschluß gehandelt. Die Krankheit trotzte immer noch den Angriffen der Aerzte.

Doktor Werner Fahrenkamp, der über große Geldmittel verfügte, hatte es sich zur Lebensaufgabe gemacht, den Scharlachbazillus endlich zu entdecken und Tausenden gefährdeter Mütter die Sorge um ihr Liebstes zu nehmen. Doktor Ilse Dornbruch hatte ihre bisherigen Versuche auf dem gleichen Gebiete gemacht, und zwar vollkommen unabhängig von den Forschungen Fahrenkamps.

Sie hatte das Ergebnis dieser Forschungen in ihrer Doktorarbeit niedergelegt. Und diese Arbeit war selbstverständlich Doktor Fahrenkamp zugestellt worden. Nachdem er die wissenschaftliche Befähigung der jungen Chemikerin erkannt, hatte er sie als seine Assistentin unter erheblichen Opfern an sich gefesselt. Er hatte diesen Schritt nicht bereut, obgleich auch er bis dahin gegen das Frauenstudium eine leise Abneigung hatte. So modern er sonst auch in all seinen Lebensanschauungen war, in bezug auf die Stellung der Frau huldigte er noch den Anschauungen früherer Zeiten.

So strenge Anforderungen Doktor Fahrenkamp an sich selbst stellte, so sehr er wissenschaftliche Arbeit als den einzigen Lebensinhalt eines Mannes anerkannte, so sehr sah er doch das Lebensziel für eine Frau auf anderem Gebiete. Eine Frau sollte nach seiner Meinung nicht mit den Sorgen und Mühen eines verantwortungsvollen wissenschaftlichen Berufes beschwert sein. Er liebte Frauen, die anschmiegend, zärtlich, kindlich waren und dem Manne nach der anstrengenden Berufsarbeit ein heiteres, sonniges Heim schufen.

„Es genügt schon, daß wir Männer die Bürde eines Berufes mit uns herumschleppen; die Frauen sind dazu da, uns diese Sorgen vergessen zu machen!" pflegte er zu sagen.

Nach diesem Grundsatz hatte Doktor Fahrenkamp sich auch eine Lebensgefährtin gewählt.

Seine junge Frau Lilly stammte aus einem süddeutschen Bankierhause, und Fahrenkamp hatte sie anläßlich einer Tagung in der süddeutschen Universitätsstadt Würzburg kennengelernt. — Im Mittelpunkt dieses Kongresses hatte sein Vortrag über ein wissenschaftliches Thema gestanden; dieser Vortrag hatte durch seine geistvollen Ausführungen und die Kühnheit seiner Folgerungen den Beifall und die Anerkennung auch berühmtester in- und ausländischer Kollegen gefunden.

Ohne daß er es in seiner zurückhaltenden Bescheidenheit wollte, war Fahrenkamp geradezu zum Mittelpunkt dieser Tagung geworden, auf die die Augen der ganzen wissenschaftlichen Welt gerichtet waren.

So war es ihm auch nicht möglich gewesen, wie es sonst seine Gewohnheit war, sich den Festlichkeiten zu entziehen, mit denen dieser Kongreß von seiten der Stadt geschlossen wurde. Doktor Werner Fahrenkamp haßte diese großen Veranstaltungen geselliger Art. Für ihn war mit dem wissenschaftlichen Teil eigentlich der Zweck seiner Reise erledigt, und er sehnte sich nach seinem stillen Laboratorium, nach seinem Studierzimmer, seinen Büchern, um die Ergebnisse der Tagung wissenschaftlich zu verarbeiten.

Diesmal aber mußte Fahrenkamp aushalten, zumal man ihm gesagt hatte, daß er die Frau eines bedeutenden Forschers bei dem Festbankett der Stadt zu Tisch führen würde. Es war unmöglich, abzulehnen, ohne den Kollegen zu kränken. Aber seine Ergebung wurde belohnt. Zwar war die Frau dieses Kollegen eine spitzfindige, eingebildete

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193301274/fragment/page=0011

Turnen Sport Spiel

Hallische Sportvereine im Krisenjahr.

Jahreshauptversammlung des „Hallischen Ausschuß für Leibesübungen".
Neue Namensgebung. — Für Geländesport.

Der „Hallische Ausschuß für Leibesübungen" hielt gestern im „Nikolaus" seine Jahreshauptversammlung ab. Nach Erledigung einiger Regularien erstattete der Vorsitzende, Dr. Kaiser, den Jahresbericht, den er überschrieb: „Leibesübungen in Not." Die finanzielle Lage sämtlicher Vereine sei infolge der geringeren Mitgliedsbeiträge und der großen Erwerbslosigkeit äußerst angespannt. F.A.D. und im Geländesport seien den Vereinen neue Aufgaben zugewachsen, freilich sei der Hallische Ausschuß nicht als Träger des F.A.D. aufgetreten, sondern habe ihn den einzelnen Vereinen selbst erlassen. Leider habe eine neuere Verordnung die Errichtung von Sportplätzen im F.A.D. mit der Begründung, sie seien nicht wirtschaftlich, außerordentlich erschwert. Der Ausschuß hat dagegen Einspruch eingelegt.

Der Staffellauf am 1. Mai „Quer durch Halle" war ein voller Erfolg. Im Dezember wurden 15 Herren zu Geländesportlehrgängen entsandt, denen im Februar weitere folgen werden. Zur Unterstützung des „Notwerkes der deutschen Jugend" ist der Ausschuß beim Arbeitsamt vertreten. Die Bemühungen um Herabsetzung der Preise für Schwimmstunden und um die Bereitstellung der Turnhallen usw. wurden fortgesetzt. Die Sportabzeichenprüfungsfrage konnte im abgelaufenen Jahr noch immer keiner befriedigenden Lösung entgegengeführt werden. Die Zahl der dem Auzschuß angeschlossenen Vereine hat sich weiter vermehrt.

Der Bericht der Kassenprüfer und die Entlastung des Gesamtvorstandes wurden einstimmig angenommen. Es erfolgte Wiederwahl beider für 1933. Einstimmig sprachen sich hierauf die Vereine für die vom Vorstand vorgeschlagene Satzungsänderung aus, die folgendermaßen aussieht:

§ 1.

Statt „Der Hallische Ausschuß für Leibesübungen" soll es heißen „Stadtverband für Leibesübungen", Ortsgruppe des Reichsausschusses f. L.

§§ 2—8

bleiben unverändert.

§ 9 erhält folgende Fassung:

Leitung. a) Vorstand: Der Vorstand besteht aus dem 1. Vorsitzenden, 2 Stellvertretern, dem Schriftführer und dem Schatzmeister. Dem Vorstand liegt die Vorbereitung der Sitzung des geschäftsführenden Ausschusses und die Durchführung seiner Beschlüsse ob. Gerichtlich und außergerichtlich wird der Ausschuß für Leibesübungen durch 2 Vorstandsmitglieder vertreten, und zwar durch den 1. Vorsitzenden, in dessen Behinderung durch einen seiner Stellvertreter und ein weiteres Vorstandsmitglied (gesetzliche Vertreter im Sinne des § 26 BGB.).

b) Geschäftsführender Ausschuß: Der geschäftsführende Ausschuß besteht aus dem Vorstand und 7 Beisitzern. Die Wahlen zum Vorstand und geschäftsführenden Ausschuß erfolgen in der ordentlichen Mitgliederversammlung. Der geschäftsführende Ausschuß soll so zusammengesetzt sein, daß alle Leibesübungen in ihm vertreten sind. Der geschäftsführende Ausschuß ist berechtigt, einen Arbeitsausschuß zu bilden, in dem alle dem Ausschuß angehörenden Leibesübung treibenden Verbände vertreten sein sollen. Nach Möglichkeit sollen die Vorsitzenden des hiesigen Bezirkes der in Frage kommenden Leibesübung treibenden Verbände in diesen Ausschuß entsandt werden.

Der Arbeitsausschuß beschließt mit Stimmenmehrheit der Erschienenen; Beschlußfähigkeit besteht, wenn ⅓ der Mitglieder des Arbeitsausschusses anwesend ist. Stimmengleichheit gilt als abgelehnt.

Die einzelnen für die satzungsgemäß gestellten Aufgaben notwendigen Kommissionen bestimmt der geschäftsführende Ausschuß.

Presse-, Technischer Ausschuß sowie Ausschuß für Neubau- und Spielplatzangelegenheiten sind ständige Einrichtungen und werden von der ordentlichen Mitgliederversammlung jährlich gewählt. Wiederwahl ist gestattet. Die Amtsdauer des Vorstandes und geschäftsführenden Ausschusses beträgt 3 Jahre. Aus den Mitgliedern des geschäftsführenden Auzschusses ist je ein Vertreter für den Schriftführer und Schatzmeister zu wählen. Der geschäftsführende Ausschuß führt die Geschäfte des Ausschusses und hat für den weiteren Ausbau desselben Sorge zu tragen.

Die Ausarbeitung des Jahreshaushaltsplanes ist Sache des geschäftsführenden Ausschusses. Innerhalb des von der ordentlichen Mitgliederversammlung genehmigten Haushaltsplanes kann der geschäftsführende Ausschuß verfügen. Ausgaben darüber hinaus bedürfen der Genehmigung bzw. Nachgenehmigung der Mitgliederversammlung.

Ueber die ordentliche Geschäfts- und Kassenführung hat der geschäftsführende Ausschuß der ordentlichen Mitgliederversammlung Rechnung zu legen. Der geschäftsführende Ausschuß ist beschlußfähig, wenn bei ordnungsgemäßer Einberufung mindestens 7 Mitglieder anwesend sind, und beschließt mit Stimmenmehrheit. Stimmengleichheit gilt als Ablehnung. Ueber alle Beschlüsse und Maßnahmen hat der geschäftsführende Ausschuß in der nächsten Sitzung des Arbeitsausschusses Bericht zu erstatten, soweit nicht die Interessen des Ausschusses für Leibesübungen gefährdet werden.

§ 10 bleibt unverändert.

§ 11: Statt „3 Rechnungsprüfer" soll es heißen „2 Rechnungsprüfer".

§§ 12—14 bleiben unverändert.

Es folgte die Genehmigung des Haushaltsplanes für 1933; die Kopfsteuer behält mit 7 Pf. die gleiche Höhe des Vorjahres. Unter Punkt Verschiedenes regte Dr. Konrad schließlich an, wie im Vorjahr eine Sportveranstaltung zugunsten der Winterhilfe der Stadt in die Wege zu leiten. Eine scharfe Entschließung gegen die städtischen Behörden wird eingebracht und findet zu unserem Bedauern auch Annahme. Die Stadt hat gewiß der Sportbewegung alle nur mögliche Unterstützung angedeihen lassen, und es ist darum nicht einzusehen, warum die Sportvereine sich die Behörden verärgern wollen, auf die sie doch mehr oder minder immer angewiesen sein werden.

Hauptmann a. D. Albrand machte hierauf interessante Ausführungen über die heute besonders brennende Frage des Geländesportes:

Der Begriff des Geländesportes sei in weiten Kreisen des Volkes noch sehr unbekannt. Seine Anfänge gehen auf einen Erlaß des Kultusministeriums zurück, der bestimmt hat, daß die Schulen einen allmonatlichen, ganztägigen Wandertag zu machen haben. Auf diesen Wandertagen soll nicht nur die Freude an der Natur und der Kameradschaftssinn gepflegt werden, die Jugend soll vielmehr auch im Fernsehen, im Zurechtfinden im Gelände, in der Anfertigung von Skizzen usw. unterwiesen werden. Es ist nicht einzusehen, warum diese Ziele nicht auch der schulentlassenen Jugend gesteckt worden sind. Bis vor einem halben Jahre habe sich keine Regierung um diesen Zweig der Jugendförderung gekümmert. Seitdem sei es anders geworden. Deutschland habe endlich sein Recht und seinen Anspruch auf Wehrhaftigkeit und -fähigkeit für die Jugend geltend gemacht.

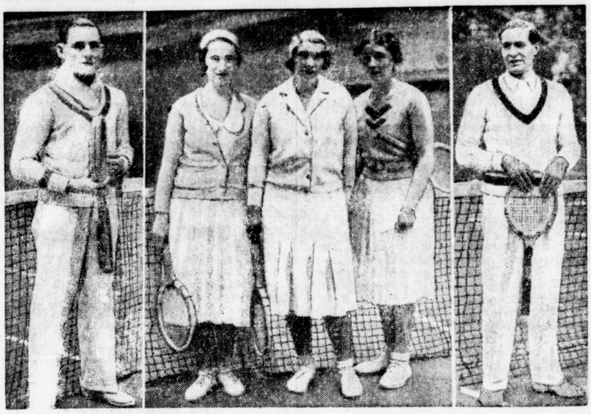
Es handle sich bei dem Geländesport um keine militärische Ausbildung; diese sei nur im Rahmen der Reichswehr möglich. Wohl aber könne im Geländesport eine vormilitärische Ausbildung gesehen werden, die heilige Vaterlandspflicht aller Turn- und Sportverbände sei. Es sei ein leichtes, die Programme der Turn- und Sportvereine hierauf umzustellen. Drei Gebiete kämen in Frage:

die Leibes- und Ordnungsübungen, der Geländesport und das Schießen.

Die Leibesübungen sind die Grundlage für den Geländesport. Es schließen sich an: der Wandersport (marschieren, mindestens 25 Kilometer mit 25 Pfd. Gepäck, hintereinander in einer Zeit von 12 Minuten je Kilometer), ferner Sinnesschärfung durch Seh- und Hörübungen, Geländebeschreibung und -beurteilung, Ausbildung als Melder (fehlerfreie Uebermittlung von mündlichen Meldungen), Abfassen von Meldungen, Anfertigung von Skizzen, Ueben der Tarnung und Täuschung usw.

Das Schießen ist nach dem Versailler Vertrag bekanntlich mit Kleinkaliber gestattet, aber die Vereine dürften es nicht als Sport betreiben, sondern als härtesten Dienst. In Deutschland beständen bisher 20 Geländesportschulen, in denen in dreiwöchentlichen Kursen Jugendliche als Hilfslehrer ausgebildet werden und den Vereinen bei der Einrichtung des Geländesportes behilflich sein sollen. In Halle wird am 2. Februar ein neuer Kursus im Kleinkaliberschießen im Schießhaus Fuchs beginnen (Auskunft erteilt Herr Schmidt, Trothaer Str. 9).

Auf Einladung des Vorsitzenden gab hierauf der Direktor des hallischen Arbeitsamtes, Dr. Holz, noch einige Erläuterungen zu dem Notwerk der deutschen Jugend. In Halle haben sich bereits 350 Jugendliche zu den vom Arbeitsamt eingerichteten Kursen und Kameradschaften gemeldet. Die Reichsanstalt hat für diese Kurse ausreichende Mittel zur Verfügung gestellt, und Direktor Holz richtete die dringende Bitte an die Sportvereine, unter ihren erwerbslosen Mitgliedern ebensolche Kurse und Kameradschaften ins Leben zu rufen. Ein noch zu bildender Sportausschuß wird dem Arbeitsamt beratend zur Seite stehen.



Zu den deutschen Hallen-Tennismeisterschaften in Bremen.
In Bremen finden zur Zeit unter starker internationaler Beteiligung die deutschen Hallen-Tennismeisterschaften statt. Unser Bild zeigt einige bekannte Teilnehmer; von links: der französische Titelverteidiger Landry, Frl. Adamoff-Paris, Frau Bergh-Oslo, Frau Schneider-Peitz-Düsseldorf und der deutsche Meisterspieler Freiherr von Cramm.

Jugend-Fuß- und -Handball.

Das Jugendsportprogramm des Sonntags ist nicht sehr umfangreich. Wegen der Kälte sind nur etwa 20 Spiele mit folgenden Paarungen abgeschlossen worden.

Fußball.

Junioren: Wacker 1. hat sich für 12.45 Uhr den Gaubesten VfL. Merseburg verpflichtet. Das Spiel steigt vor dem Spiel der Herren gegen VfB. Leipzig auf dem Wackerplatz. 96 1. erwartet Sportlust Teutschenthal 1. um 11.30 Uhr. Borussia 2. tritt um 10 Uhr auf eigenem Platze gegen 96 2. an. 98 2. spielt um 11 Uhr gegen Reideburg 1. Weiße 1. erwartet um 10.30 Uhr Freya Passendorf 1. Weiße hat den Vorteil des eigenen Platzes. Im Pflichtspiel stehen sich in Spergau Preußen Merseburg 1. und Spergau 1. gegenüber. In voller Besetzung wird Preußen den Sieger stellen.

Jugend: Wacker 2. gegen Canena 1. 9.30 Uhr Wackerplatz, ist ein Spiel mit ungewissem Ausgang.

Knaben: 96 1. gegen Lettin 1. 9.30 Uhr. Lettin könnte in voller Besetzung wieder mit einem Siege überraschen. 96 2. gegen Favorit 1. 10.30 Uhr, hat Favorit noch nicht gewonnen. Freya Passendorf 1. gegen Dölau 1. 10 Uhr. Ein Sieg der Heideknaben liegt im Bereich der Möglichkeit. Preußen Merseburg 1. gegen VfL. Merseburg 1. 9 Uhr. Preußen M. 2. gegen VfL. M. 2. 10 Uhr. Blauweiß 1. gegen Canena 1. 10 Uhr, könnte Blauweiß nur mit viel Glück gewinnen. Neumark 1. gegen Beuna 1. 10.30 Uhr. Neumark 2. gegen Beuna 2. 9.30 Uhr.

Handball.

Blauweiß 1. Junioren gegen GTV. 1. Jugend 11 Uhr. Wir erwarten Blauweiß als Sieger. 98 1. Knaben gegen PTV. 1. 10.15 Uhr. 98 2. Knaben gegen PTV. 2. 9.30 Uhr 98er-Platz.

Die Jubelfeier im RV „Preußen".

Mit dem 25. Gründungsfest des RV. „Preußen", das am 28. Januar im „Neumarktschützenhaus" gefeiert wird, ist ein großes Sportprogramm verbunden. Neben den radsportlichen Vorführungen werden auch andere Sportvereine mit Vorführungen zur Verschönerung des Jubiläumsfestes beitragen.

Ein Symbol der Stadt Halle wird die Gäste empfangen; die Salzwirker-Brüderschaft im Thale zu Halle entsendet eine Festabordnung. Deutschland, die Stadt Halle und der RV. Preußen werden in einem lebenden Bild vereinigt: sein und das reichhaltige Programm abschließen.

Kampf gegen die Grippe!

Togal-Tabletten sind ein hervorragend bewährtes Mittel gegen Grippe und Erkältungskrankheiten. Togal ist stark harnsäurelösend und in hohem Maße bakterientötend! Im Anfangsstadium genommen, verhindert Togal den Ausbruch der Grippe. Erstaunliche Erfolge! Mehr als 6000 Aerzte-Gutachten! Ein Versuch überzeugt. In allen Apotheken Mk. 1.25

12,6 Lith., 0,46 Chin., 74,3 Acid. acet. salic.

Dame, die, im Gegensatz zu ihrem Manne, den aufgehenden Stern am wissenschaftlichen Himmel mit Eifersucht und Mißgunst betrachtete, weil sie im stillen fürchtete, daß er den bisher unbestrittenen Ruhm ihres Mannes verdunkeln könnte. Aber Fahrenkamp, der sonst gegen derartige spitze Bemerkungen aus Frauenmund außerordentlich empfindlich war, begegnete diesmal mit lächelnder Gleichgültigkeit den boshaften Bemerkungen seiner Tischdame.

Er hörte nur mit halbem Ohr dem schrillen Organ seiner Nachbarin zu, denn er war vollkommen gefesselt von seinem Gegenüber — einem jungen Mädchen in weißem Tüllkleid, das wie eine lichte Sommerwolke die zarte Gestalt eines blonden Elfleins umschloß.

Zwischen den Blumen-Arrangements, die in verschwenderischer Fülle die reiche Tafel schmückten, schaute der schönste Mädchenkopf scheu auf Fahrenkamp — und zwei tiefblaue Augen flohen in süßer Scheu vor seinen forschenden und bewundernden Blicken. Das entzückende Geschöpf schien kein Interesse zu haben für den eigenen Tischherrn, einen blonden, jungen Arzt, der vergeblich versuchte, die Aufmerksamkeit seiner Nachbarin auf sich zu lenken. Wie gebannt kehrten die Augen immer wieder zu dem Charakterkopf ihres Gegenübers zurück, dessen blondes Friesenhaar so seltsam abstach von der sonnengebräunten, dunklen Gesichtsfarbe.

Immer wieder tauchten die Augen dieser beiden, wie von einem geheimen Zwang geführt, ineinander, und nur gewaltsam vermochte sich Doktor Werner Fahrenkamp loszureißen, um ab und zu ein höfliches Wort an seine Tischnachbarin zu richten. Aber er konnte sich doch nicht enthalten, einmal leise zu fragen:

„Können Sie mir sagen, gnädigste Frau, wer dieses junge Mädchen in dem weißen Kleide sein mag, das uns gegenüber sitzt?"

Frau Professor Wagner lächelte spitz und meinte:

„Die Tochter des bekannten Bankiers Hellmann. Eigentlich gehört sie gar nicht in unsere wissenschaftlichen Kreise. Aber der Vater hat eine große Stiftung für unsere Universität gemacht, so daß eine Einladung nicht zu umgehen war. Diese kleine Lilly Hellmann ist ein recht unbedeutendes Geschöpfchen, das seinen Lebenszweck in Sport und Tennis zu sehen scheint. Leute von unserem Schlage vermögen mit diesen verwöhnten jungen Dingern ja doch kein vernünftiges Wort zu reden."

Fahrenkamp sagte lächelnd:

„Ich teile Ihre Ansicht nicht ganz, gnädige Frau — es muß auch Menschen geben, deren Verdienst schon darin besteht, daß sie schön und anmutig sind und das Leben eines ernsten Mannes froh zu gestalten vermögen."

Und er hatte, wie zufällig, sein Glas mit dem würzigen Steinwein erhoben und es leicht, wie absichtslos, gegen sein schönes Gegenüber erhoben. Mit Befriedigung sah er, daß eine Glutwelle über das hauchzarte Antlitz Lillys floß — auch sie ergriff mit leicht zitternder Hand ihr Glas und nippte in sichtlicher Befangenheit daran, während seine Augen sie nicht losließen. —

Lillys Erröten hatte einen doppelten Grund. Ihr fiel ein kleiner Auftritt ein, den sie vor Beginn der Feier mit ihrem Vater gehabt hatte, als dieser darauf drang, daß sie pünktlich zu dem Festessen erscheinen solle. Unmutig hatte sie ihr blühendes Gesicht verzogen und schmollend gemeint:

„Was soll ich um alles in der Welt denn mit diesen würdigen Herren anfangen? Neulich hat sich Professor Schultze mit mir ganz ausführlich über einen Käfer unterhalten, dessentwegen eine Sonderexpedition nach Südamerika ausgerüstet wurde. Vetter Karl hat spöttisch bemerkt: ‚Wenn der Professor nette Käfer sucht, dann könnte er diese ja unter euch Mädels hier bequemer finden und brauchte nicht bis nach Brasilien zu schicken.' Aber der unglückselige Professor Schultze hat den Witz von Vetter Karl nicht einmal verstanden."

Bankier Hellmann hatte lächelnd dem Ausbruch seiner Einzigen zugehört.

„Lillychen, alle sind sie ja nicht so wie Professor Schultze, der Käfer-Schultze, wie ihn die Studenten nennen, ohne dabei an so nette Käfer wie dein fescher Vetter Karl zu denken. Du tust den Männern der Wissenschaft Unrecht. Die jetzige Generation der Wissenschaftler ist nicht mehr weltfremd. Von einem der Herren, die heute hier tiefgründige Weisheit verzapft haben, weiß ich sogar, daß er ein flotter Bursche und guter Tänzer gewesen ist. Ich kenne ihn selbst nicht; aber ein Freund in Berlin hat mir von ihm erzählt. Er heißt Werner Fahrenkamp und soll auf seinem Spezialgebiet Bedeutendes leisten."

Zweites Kapitel.

Obgleich Doktor Fahrenkamp nie ein Freund großer Gesellschaften war — so endlos war ihm ein offizielles Essen nie erschienen wie heute.

Er war immer ein Mann von schnellem Entschluß. Und deshalb wartete er mit kaum zu verbergender Ungeduld darauf, endlich aufstehen zu dürfen und bei dem zwanglosen Teil des Festes Gelegenheit zu finden, sich seinem schönen Gegenüber zu nähern. —

Er fühlte, daß er Lilly Hellmann kennenlernen mußte, daß er erfahren mußte, ob dieses entzückende Geschöpf noch frei war, frei für ihn!

Bei seiner Tischdame weitere Erkundigungen einzuziehen, dazu hatte er nach den wenigen Worten, die sie in ihrer spitzfindigen Weise über Lilly Hellmann geäußert hatte, jede Lust verloren.

Endlich war es soweit. Stühlerücken, Verbeugungen, noch ein paar Schlußworte eines ernsten oder heiteren Gesprächs, und die Teilnehmer des Banketts erhoben sich. Mancher der Herren sah sich sehnsüchtig nach dem Rauchzimmer um. Die Zigarre oder Zigarette schien vielen die Krone der Mahlzeit, so gute Dinge man ihnen auch vorgesetzt hatte.

Aus dem Nebensaal klangen die ersten Töne einer leisen Tanzmusik herein. Jetzt schieden sich die Geister. Die Jugend drängte nach dem Tanzsaal; eine Anzahl würdiger Herren wanderte ins Rauchzimmer.

Werner Fahrenkamp konnte sich nicht gleich freimachen. Ein älterer Kollege, ein weltberühmter Professor der Universität Heidelberg, hatte ihn angesprochen.

„Kollege Fahrenkamp, haben Sie keine Lust, sich um eine Professur zu bewerben? Ich glaube, eine Anregung von Ihnen würde genügen. Nach den verblüffenden Resultaten Ihrer neuesten Forschung müßte sich das doch leicht machen lassen."

„Allerverbindlichsten Dank für Ihre große Freundlichkeit, verehrter Herr Geheimrat!" erwiderte Werner. „Im Augenblick möchte ich aber gern erst einige noch nicht veröffentlichte Arbeiten in aller Ruhe vollenden. Und ich fürchte, daß ich durch eine Lehrtätigkeit doch mehr, als mir lieb wäre, meinen Arbeiten im Laboratorium entzogen würde. Meine Versuche sind noch im Anfangsstadium, und sie zu unterbrechen, hieße das Gesamtergebnis gefährden. Sie wissen ja aus eigener Erfahrung, Herr Geheimrat, daß man bei solchen Versuchen damit rechnen muß, daß sie sich über Jahre erstrecken."

Der alte Geheimrat schüttelte lächelnd den Kopf.

„Schade! Na, vielleicht später einmal! Aber halten Sie mich über Ihre Versuche auf dem laufenden! Kommen Sie mal ins Rauchzimmer."

„Ich wollte eigentlich —"

(Fortsetzung folgt.)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193301274/fragment/page=0012

Turner-Handball.

Schlag auf Schlag konnten die Pflichtspiele der Turner zur Durchführung kommen, so daß in der Meister-, Reserve- und 1. Klasse die Pflichtspiele beendet sind und am 5. Februar die ersten Vorspiele um die Gruppenmeisterschaft steigen können. Nur in der zweiten Klasse gibt es noch einige wenige Nachholungsspiele. Dadurch, daß in der Meisterklasse Friesen Weißenfels und der StTV. Weißenfels punktgleich an der Spitze stehen, gibt es am Sonntag noch ein Entscheidungsspiel. Im übrigen wird der Sonntag durch Freundschaftsspiele ausgefüllt.

Während in Merseburg der Spielverkehr wieder ein reger ist, erweckt es in Halle den Anschein, als ob die Meisterklasse im großen und ganzen keinen großen Wert auf Fortbildung der Mannschaften legen.

An der Felsenstraße gibt es das einzige Spiel zwischen

HTSV. Mkl. und Diemitz Mkl. (3.30 Uhr).

Die Mannschaften beider Vereine lieferten sich von jeher ganz interessante Treffen, bei denen der Ausgang stets offen war. So werden auch in diesem Spiel die Aussichten auf Sieg für beide Mannschaften gleichgünstig sein. Während auf der einen Seite der HTSV. seine Siege mehr auf gute Angriffe, gekrönt mit erfolgreichem Torwurf, aufbaut, kommt Diemitz durch Verwandlung der Freiwürfe zu Toren und Sieg. In diesem Spiel könnte Diemitz einen Vorteil darin erblicken, daß HTSV. mit Ersatz antreten muß. Die Läuferreihe und Hintermannschaft beider Parteien stehen sich nichts nach. Es bleibt aber abzuwarten, wie sich der Verteidiger, der für Zimmermann eintritt, einführt.

In der Merseburger Gruppe gibt es einen regen Spielbetrieb.

1885 Merseburg Mkl. hat GTV. Mkl.

zu Gaste. Die GTV.-Mannschaft ließ in letzter Zeit eine Formverbesserung erkennen und wird auch dem flotten Spiel der Merseburger gewachsen sein. Bei den 1885ern liegt die ganze Kraft im Sturm, so daß die Hintermannschaft der GTV.er ihren guten Ruf unter Beweis stellen kann. Bei den Merseburgern liegt die Stütze im Torwart. Beide Mannschaften geben die Gewähr, daß es ein gutes Spiel gibt.

Neurössen Mkl.—Leipzig Ost Mkl. (10.30 Uhr).

Einen Beweis ihres Können erbrachte am Vorsonntage Neurössen im Spiel gegen GTV. Dadurch, daß Neurössen ein weitmaschiges und flottes Stürmerspiel pflegt, können sie beruhigt mit den Sachsen, die technisch den Thüringern gegenüber stets ein Plus hatten, den Kampf aufnehmen. Bei der augenblicklichen Spielstärke der Neurössener ist es nicht ausgeschlossen, daß Leipzig Ost mit einer Niederlage rechnen muß.

MTV. Merseburg Mkl.—Lauchstädt 1. (11 Uhr).

Die Spielstärke der erstklassigen Vereine steht denen der Meisterklassen nicht viel nach, es ist daher den Meisterklassen zu empfehlen, die Spiele unter Einsatz aller Kräfte durchzuführen. Der Ausgang dieses Treffens bleibt vollkommen offen.

Kö.-Beuna 1.—ATV. Merseburg Mkl. (3 Uhr).

ATV. wurde bisher stark vom Pech verfolgt und mußte trotz guter Leistungen ständig den Sieg dem Gegner knapp überlassen. Inwieweit sie einen Sieg aus dem Geiseltal bringen werden, sei dahingestellt.

In Weißenfels steht auf dem Platz des TV. 1861 Friesen Weißenfels Mkl. und StTV. Weißenfels Mkl. im Entscheidungsspiel um die Abteilungsmeisterschaft gegenüber. Beide Mannschaften sind von jeher in Weißenfels als gleichwertige Kampfmannschaften bekannt, werden alles daran setzen um zu Sieg und Ehren zu kommen.

Bis auf GTV. und 1885 Merseburg Reserve, treffen alle übrigen vor dem Spiel der Meisterklassen und 1. Klassen aufeinander.

GTV. Ref. hat RDA. 1. (11 Uhr) auf eigenem Platze. Da es dem RDA. an Torschützen fehlt, wird der Sieg des GTV. von vornherein sicher stehen. Sportpioniere 1.—DHV. 1. (10.30 Uhr HTSV.-Platz). Bei der Ausgeglichenheit beider Mannschaften sollte der Sieger erst mit dem Schlußpfiff feststehen. PTV. Soma—Büschdorf 1. (2 Uhr). Die Sondermannschaft des PTV. gibt eine gute erste Mannschaft, sollte allerdings den Büschdorfern den Sieg nicht nehmen können. 1885 Merseburg Ref. hat Ammendorf 1. (2 Uhr) zu Gaste. Mit voller Mannschaft sollte Ammendorf den Sieger stellen. Gr.-Kayna 1.—Reipisch 1. (3 Uhr). Bei etwas mehr Selbstvertrauen sollte Reipisch leicht den Sieger stellen. Möckerling 1. gegen Neurössen 2. Die Mannschaft der Rössener ist spielstark genug um die Möckerlinger zu zwingen, alle Register ihres Könnens aufzuziehen, wenn sie zu einem Sieg kommen wollen.

In der zweiten Klasse steht in der Abt. E Neumark und Gr. Kayna. Um die Abteilungsmeisterschaft der 2. Klasse Abt. E stehen in Gr.-Kayna Neumark 2. und Kö.-Beuna 2. im Entscheidungsspiel gegenüber. Ferner trägt GTV. 2. und ATV. 2. (2.30 Uhr) noch ein Nachholungsspiel aus.

Freundschaftsspiele: Diemitz 2. gegen DHV. 2. (10.30 Uhr), RDA. 2.—Büschdorf 2. (3 Uhr), Gr.-Kayna 2.—Reipisch 2. (2 Uhr) und Möckerling 2. geg. MTV. Merseburg 3. (2 Uhr).

Jugend: HTSV. 1. Jgd.—Diemitz 1. Jgd. (1.30 Uhr), 1885 Merseburg 1. Jgd.—Ammendorf 1. Jgd. (1 Uhr) Kö.-Beuna 1. Jgd.—ATV. Merseburg 1. Jgd. (2 Uhr), Neumark 1. Jgd.—Neurössen 1. Jgd. (10.30 Uhr) und MTV. Merseburg 1. Jgd. gegen Lauchstädt 1. Jgd. (9 Uhr).

Berichtigung: In der veröffentlichten Tabelle der 1. Klasse Abt. A ist ein Fehler unterlaufen, der hiermit berichtigt werden soll. Büschdorf steht an zweiter Stelle, aber nicht mit Löbnitz punktgleich. Die Tabelle muß wie folgt geändert werden:

	gesp.	gw.	un.	verl.	Pkte.	Tore
2. Büschdorf	8	5	2	1	12:4	42:29
3. Löbnitz	8	4	1	3	9:7	53:51

Amtliche Saalegau-Nachrichten.

Verband Mitteldeutscher Ballspiel-Vereine Saalegau. Verbindliche Mitteilung Nr. 20.

1. **Zur besonderen Beachtung: Bei anhaltender Kälte von mehr als 10 Grad C. fallen alle Spiele im Fuß- und Handball aus, da eine einwandfreie Durchführung nicht gewährleistet ist und die Gesundheit der Spieler den Vereinen zu wertvoll sein sollte. Für die Spiele am 29. Jan. ist diese Anordnung besonders zu beachten.**

2. **Zur Terminliste am 29. Januar:** Spiel 552 Oberfarnstedt—Eisdorf 2. (Rothenschirmbach) wird später ausgetragen. Spiel 553 Stedten 2.—Obhousen 1. (Wansleben) beginnt 13 Uhr.

Riemer. Großmann.

Schiedsrichterausschuß im Saalegau des VMBV.
Betrifft Aenderung zum 29. Januar:

Betr. Handball: Spiel Nr. 351 (15 Uhr) Mücheln 1.—Kayna 1. leitet nicht Weise (VfL. M.) sondern Heidler (Post).

Betr. Fußball: Spiel Nr. 508 (14.30 Uhr) Rössen 1.—Mücheln 1. leitet nicht Bachmann (Neum.) sondern Richter (Gieb.) auf Einigung.

Hohl. Zabel.

Vereinsnachrichten.

Sportverein 98 e. V. Sonnabend, den 4. Februar findet unser großer Lumpenabend im Vereinshause statt.

Um den Abstieg in der 1b-Klasse.

Um die Abteilungsmeisterschaften in der zweiten Klasse.

Die Punktspiele der 1b- und 2. Klasse gehen stark dem Ende entgegen. Die beiden Gruppenmeister Beuna und Schkeuditz können kaum noch von der Spitze verdrängt werden, da ihr Punktvorsprung zu groß ist. Das größte Interesse liegt daher am unteren Ende der Tabelle.

In Gruppe B scheint Zörbig dem Abstieg verfallen zu sein; es sei denn sie gewinnen ihren letzten Kampf gegen Lettin und Reideburg gegen Giebichenstein verliert. In diesem Falle kämen beide punktgleich.

In der 2. Klasse gibt es interessante Paarungen, die für den Ausgang der einzelnen Abteilungsmeisterschaften größte Bedeutung haben.

1b-Klasse.

Gruppe A hat
Kayna—Ammendorf 1910 als Punktgegner. Beide sind nicht mehr an der Meisterschaft beteiligt. Kayna dürfte nach seinen letzten Leistungen wenig Aussicht gegen seine Gäste haben.

Zwischen
Rössen und Mücheln steigt ein hartnäckiger Punktkampf. Beide sind noch am Abstieg mit beteiligt. Rössen hat 11 Plus- und 17 Minus-Punkte und Mücheln folgt mit 12 Plus- und 16 Minus-Punkten.

Weise empfängt Beuna den Tabellenführer. Wenngleich Weise auf eigenem Gelände ein gefährlicher Gegner ist, wird Beuna seine kostbare Stelle mit aller Energie verteidigen.

In Halle stehen sich
PSV. Halle und Braunsdorf zwei Mannschaften mit Abstiegssorgen gegenüber. Ein Sieg für Braunsdorf würde von größter Bedeutung sein, denn PSV. liegt noch mit vielen Spielen im Rückstand. Bei der Gleichwertigkeit beider Mannschaften ist eine Voraussage schwer.

Gruppe B: Empfängt
Zörbig—Lettin in seinem letzten Punktspiel.

Im Spiel
Reideburg—Giebichenstein muß Reideburg unbedingt gewinnen, um dem Abstieg endgültig zu entrinnen.

Schiepzig hat Sportbrüder zu Gaste. Im ersten Treffen stellte Sportbrüder den Sieger, diesmal wird Schiepzig auf Revanche brennen.

2. Klasse.

Abt. 5: Empfängt Eintracht seinen Gegner Nietleben am Meisenweg. Eintracht muß seinen Partner Ernst nehmen. Halle 1910 hat Jahn Landsberg zu Gaste. Für Jahn ein schwerer Gang, wollen sie nicht den Anschluß zur Spitzengruppe verlieren. Die Reichsbahn hat den Sportv. Landsberg zum Gegner, dabei rechnen wir mit einem sicheren Punktsieg für Landsberg.

Im letzten Treffen stehen sich Olympia und Cröllwitz gegenüber. Bei der ungleichmäßigen Form beider Gegner ist der Ausgang ungewiß.

Abt. 6: Gibt es nur eine Paarung und zwar wird Bennstedt gegen Amsdorf kaum Gewinnchancen haben.

Abt. 7: Treffen Wegwitz und Zöschen und Freiimfelde—Spergau zusammen. Als Favoriten gelten Wegwitz und Spergau.

Abt. 10: Stehen in Gr.-Osterhausen und Dornstedt zwei gleichwertige Könner gegenüber.

Abt. 12: Führt Morl und Wettin im Entscheidungskampf der Abteilungsmeisterschaft zusammen. Morl hat ein kleines Plus im eigenen Platz. Außerdem kämpfen noch Döblitz—Sylbitz und Lettewitz geg. Salzmünde um die Punkte. Hier werden es wohl Sylbitz und Lettewitz schaffen.

In der Reserveklasse sind gepaart: 98 Ref. gegen Sportfreunde Ref., hier wird 98 Ref. knapp gewinnen. Preußen Ref. wird 99 Ref. vor keine leichte Aufgabe stellen. Auch Favorit Ref. ist der 96 Ref. ein ernsthafter Gegner. In Neumark hat Borussia Ref. gegen Neumark Ref. einen schweren Stand.

Freundschaftsspiele: Der junge Verein VfB. Mignon hat anläßlich seines 3. Stiftungsfestes als Gegner die spielstarke Ref. von Wacker Halle verpflichtet. Blauweiß 1. tritt einer komb. 1. u. 2. der Post gegenüber. Holleben empfängt auf eigenem Platz Oberröblingen 1. und 2.

Winterprüfung für Kraftwagen.

Zum dritten Male hatte der ADAC. zu seinem Winterfahrbarkeitswettbewerb nach dem Dorfe Kreuth bei Tegernsee eingeladen. Weit mehr noch als in den Vorjahren waren Industrie und Behörden dem Rufe gefolgt, ist doch gerade diese Veranstaltung wie keine andere geeignet, dem Kraftfahrzeugbauer wichtige Fingerzeige zu geben. Frost und Schnee sind immer noch die ärgsten Feinde des Kraftfahrers. Ihnen erfolgreich begegnen zu können, ist Sinn und Zweck dieses Wettbewerbes. So stellten sich dann 59 Bewerber den Richtern, davon 28 Angehörige der Reichswehr und zwei von der Marine. 18 Wagen, 29 Solo-Motorräder und 12 Beiwagenmaschinen, teilweise neuester Konstruktion, werden erprobt. Besonders interessant der neue 2 Liter-Schwingachser von Mercedes-Benz, ferner zwei Beiwagenmaschinen von BMW. und Calthorpe, bei denen auch das Beiwagenrad angetrieben wird.

Die Witterung ist der Veranstaltung überaus günstig. Bei 20 Kältegraden mußten die Fahrzeuge nachts im Freien parken, und zwar ohne Wärmehilfsmittel, ehe die Startprüfung erfolgte. Von 18 Wagen konnten nur fünf innerhalb der vorgeschriebenen zwei Minuten in Gang gebracht werden. Sechs benötigten bis zu fünf Minuten, die übrigen fielen völlig aus. Anders bei den Motorrädern. 24 von 29 Solomaschinen und neun von drei Beiwagenmaschinen erledigten die Aufgabe einwandfrei.

Bei der anschließenden Schleuderprüfung, die auf einer Eisbahn in Form einer Acht stattfand, zeigte sich der Vorteil des Frontantriebs auf glatter Straße, denn der von Kleyer-Frankfurt a. M. gefahrene Adler-Triumpf fuhr hier die beste Zeit heraus, während bei den Beiwagen der Münchener Werling (Calthorpe) seine Mitbewerber ausstach. Von einer Beteiligung der Solomaschinen hatte man Abstand genommen.

Sehr interessant auch die Prüfung der Anbringung von Fahrhilfsmitteln, also Schneeketten. Das Ergebnis übertraf die Erwartungen. Trotzdem die Zeit mit einer Minute verhältnismäßig knapp bemessen war, fielen bei den Wagen nur drei aus, aber auch diese waren nur um weniges schlechter. Der „Rekord“ wurde mit einer Zeit von 27 Sekunden erzielt. Bei den Solorädern erfüllten 18, bei den Beiwagen 9 die gestellte Aufgabe.

Als Schlußprüfung des ersten Tages gab es den Schnee-Fahrbarkeitswettbewerb über eine Strecke von 1 Kilometer auf tief verschneitem Gelände. Hier galt es, die schnellste Zeit herauszuholen, die bei den Wagenfahrern Unterfeldwebel Winter-Dresden sowie Steltzer-München (Beiwagen) und v. Falkenhausen-München (Solorad) erzielten. Die Veranstaltung wird mit einer Streckenfahrt und einer Bergprüfung zum Abschluß gebracht.

Prinzessin Juliana läuft Schlittschuh.

Die holländische Thronfolgerin, Prinzessin Juliana (links), auf der Eisbahn des Haagschen Eisclubs.

Hauptschriftleiter: Dr. Harald Oldag.
Eigentum, Druck und Verlag: **Mitteldeutsche Verlags-Aktien-Gesellschaft** — Otto-Hendel-Druckerei —, Halle a. d. Saale. Pressegesetzlich verantwortlich für den redaktionellen Inhalt: Dr. Oldag, für den Anzeigenteil: Fr. Boettger, beide in Halle. Sprechzeit der Schriftleitung wochentäglich außer Sonnabend 11.15 bis 12 Uhr.

Kann man sich zu Tode ärgern?

Krankheit nach Gemütserregung. — Wie physische Leiden oft psychisch bedingt sind.

Aerger macht häßlich. Das wußte man immer. Aber daß Aerger auch krank macht, das ahnte man bisher nur. Jetzt erst wird man es erklären können. Denn in der letzten Zeit gelang es, die Zusammenhänge zwischen seelischer Erregung und körperlicher Erkrankungen zu verstehen.

Dr. Alkan, Spezialarzt für Magen- und Darmleiden, hat auf diesem Gebiet zahlreiche Untersuchungen vorgenommen und konnte beweisen, daß sehr oft mehr oder minder sichtbare Organveränderungen psychische Hintergründe haben. An welchen Organen sich diese seelischen Reize auswirken, hängt dabei von der Beanspruchsfähigkeit des betreffenden Organs und von der Erbanlage des Erkrankten ab. So können z. B. Aerger, Schreck oder Sorge, Angst usw., wenn sie einen genügend starken Reiz ausüben, Krampferscheinungen hervorrufen, welche das Gewebe so stark quetschen, daß dadurch die Versorgung mit Blut und Lymphe gehemmt und das Körpergewebe dauernd geschädigt wird. Auf diese Weise bilden sich dann leicht Geschwüre. So kann es beispielsweise bei einem Krampf am Mageneingang, der mit einer Erweiterung der Speiseröhre verbunden ist, zur Bildung eines Magengeschwürs kommen. Aber auch an verschiedenen anderen Stellen des Darmes können sich Gemütserregungen als Krampf auswirken — bis zum Darmverschluß oder sogar bis zur vollkommenen Lähmung.

Ebenso entstehen Krankheiten der Luftwege zuweilen durch Gemütserregungen, etwa in Form von asthmatischen Erscheinungen mit darauffolgender Entzündungen. Auf der Haut zeigen sich als seelischer Erregung heraus Schweiß und Ekzeme oder gar Blutungen, wie es ja das Beispiel aus Konnersreuth beweist.

Wo aber bleibt die Erklärung für alle diese unheimlichen Dinge? Was versteht die Wissenschaft unter „psychischer Bedingtheit körperlicher Leiden“?

Prof. J. H. Schultz sagt: Wir wissen, daß alle psychischen Vorgänge an die Funktion der Hirnrinde gebunden sind. Die Hirnrinde ist durch ein Gewirr von Leitungsbahnen mit dem Mittelhirn, dem verlängerten Mark und dem gesamten Nervensystem verbunden. Alle diese Apparate haben nun in sich derartig feine Zentralregulierungen eingebaut, daß eine nur punktförmige Verletzung zu Fieber oder Ausscheidung von Zucker oder ähnlichen Symptomen führt. Diese Seismographen des Nervensystems sind aber so stark mit der Hirnrinde verbunden, daß jede Schwankung der Hirnrindenfunktionen, sei sie durch Freude, Aerger, Schreck oder Bekümmernis veranlaßt, die kleinen Apparate mitschwingen läßt. Die „Seismographen“ melden — Angst oder Jubel —, und schon scheidet der Mensch Zucker aus oder der Blutdruck steigt fast um das Doppelte usw.

Denn Angst z. B. ist nicht nur eine seelische Situation, sondern „ein gespanntverkrampfter, mit schweren Hemmungen verlaufender Gesamtzustand, bei dem Kreislauf, Atmung und Abwehrkräfte des Körpers leiden“. Deshalb erkranken z. B. bei einer Epidemie diejenigen Menschen besonders leicht, die sich vor der Krankheit fürchten. Das sind die Hypochonder oder die Hysteriker, die sich ständig bereits als Opfer der Tuberkulose oder der Pest sehen. Und käme wirklich einmal die Pest — sie würden als erste sterben! Denn seelische Bedrückung schwächt die Lebenskraft überhaupt. Wir kennen unzählige Beispiele von Menschen, die mit dem Tode rangen und vielleicht die schwere Krise überwunden haben würden — wenn sie den Willen zum Leben gehabt hätten. Der aber fehlte ihnen, er war zerstört durch die ständige psychische Not, unter der sie litten. Freude hätte sie gesunden lassen!

Man kann sich also tatsächlich „zu Tode ärgern“. Und wir werden alle künftig unser Gefühlsleben ein wenig fester in die Hand nehmen — um gesund zu bleiben!

galenus.

Ueber die Chemie des Rauchens.

Nach Mitteilung der Zeitschrift „Angewandte Chemie“ ist es den Forschungen der letzten Zeit gelungen, die Frage, in welchen Mengen dem Körper beim Rauchen Nikotin zugeführt wird, zahlenmäßig zu lösen. Mit Hilfe einer zu diesem Zweck besonders konstruierten Prüfeinrichtung ist sowohl der von der Spitze der glimmenden Zigarette aufsteigende Rauch als auch der durch die Zigarette gesaugte Innenrauch untersucht worden. Es stellte sich heraus, daß 93,5 Prozent des in dem Tabak enthaltenen Nikotins durchschnittlich in den Rauch übergehen. Es verbrennt also nur ein geringer Teil des Nikotins. Der Nikotingehalt des Innen- und Außenrauches hängt von der Zeitdauer des Glimmens ab. Je schneller eine Zigarette verglimmt, desto stärker ist der Nikotingehalt des Innenrauches. Bei fünf Minuten Glimmdauer beträgt er 85 Prozent, bei neun Minuten sinkt er dagegen auf etwa fünfzig. Der Rauch enthält außerdem Ammoniak, und zwar zeigten die Untersuchungen, daß, unbeeinflußt von der Glimmdauer, der Außenrauch stärker ammoniakhaltig ist als der Innenrauch und der Gesamtammoniakgehalt des Rauches größer als der des Tabaks. Es entstehen also bestimmte Mengen Ammoniak beim Glimmen und rühren von der Zersetzung der Eiweißstoffe in der Glühzone her.

Neue Entdeckungen in Kirgisien.

Im Juli 1932 wurde aus Charkow eine wissenschaftliche Expedition zur Erforschung des Hochgebirgszuges Tienschan in der autonomen Räterepublik Kirgisien entsandt. Das der Expedition zugewiesene Erforschungsgebiet ist ein Hochgebirgsmassiv mit Hunderten von Gletschern und Gipfeln von 5—7000 Meter Höhe über dem Meeresspiegel. Die ukrainische Expedition überwand die gewaltigen Hindernisse und konnte eine Reihe interessanter und nützlicher Forschungsarbeiten durchführen. Es wird jetzt eine neue Karte dieses Forschungsgebietes angelegt. Die Forschungsarbeiten der Expedition werden auch einen wertvollen Beitrag für die Kenntnis der Temperatur- und atmosphärischen Verhältnisse liefern. Die geochemische Abteilung der Expedition entdeckte in diesem Gebiet reiche Lager von Blei, Silbererzen, Salpeter, Marmor u. a. Interessante Erfahrungen sammelte der an dieser Expedition teilnehmende Arzt über den Einfluß des Ozon im Hochgebirge auf den menschlichen Organismus.

Ausstellung über den rheinischen Karneval.

Das Kölner Kunstgewerbemuseum hat jetzt eine Ausstellung eröffnet, die einen Ueberblick über die Geschichte und die Entwicklung des rheinischen Karnevals in den letzten hundert Jahren ermöglicht. Gezeigt werden alle Formen der Gebrauchsgraphik, die in den Dienst des Karnevals gestellt worden sind, wie Programme, Plakate und Lieder, die gleichzeitig die Stimmung der einzelnen Zeiten dokumentieren. Hinzu treten maskierte Puppen, an denen die Wandlungen des Geschmacks des Karnevalanzuges und des Maskenkostüms sinnfällig aufgezeigt werden.

Reichserziehungswoche im Februar.

Die in diesem Jahre vom 5. bis 11. Februar veranstaltete Reichserziehungswoche hat der Reichsverband deutscher evangelischer Schulgemeinden in Gemeinschaft mit namhaften anderen Verbänden und Organisationen unter das Thema „Das Evangelium und die Not der Zeit“ gestellt. Es werden in dieser Woche erziehungswissenschaftliche Vorträge und Festgottesdienste in den evangelischen Kirchen aus Anlaß dieser Reichserziehungswoche gehalten.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193301274/fragment/page=0013
DFG

Stadt-Theater

Heute, Freitag, 20 bis nach 22¾ Uhr
Die verkaufte Braut
kom. Oper von F. Smetana
Sonnabend 20 bis gegen 23¾ Uhr
Der Studentenprinz
Operette v. S. Romberg
Zahlung der 4. Stamm-Rate erb.

Saal der „Loge zu den 5 Türmen"
Albrechtstraße 6
Montag, den 30. Januar, abends 8 Uhr
Schülerabend
der Gesangsschule Charlotte Kegel
Am Flügel: Leo Schönbach
Karten zu 1 RM. bei Hothan, Rammelt und an der Kasse.

Walhallatheater

Sonntag 3 Vorstellungen
2 Uhr:
Schneewittchen und die sieben Zwerge
mit dem Schweitzer Kinderballett
Preise 0.30 bis 1.25 für jung und alt.
4 und 8 Uhr:
Gastspiel Lori Leux in
Eine Frau, die weiß, was sie will!
Nachm. 0,50 bis 2,-. Für Jugendl. unter 16 Jahren ungeeignet.
Abends 0,60 bis 3,20. Kasse 11–2 u. ab 5 Uhr. Sonntags ununterbrochen.

Kaffeehaus Zorn.

Sonnabend, den 28. Januar 1933 als
Ehrenabend der beliebten Künstler-Kapelle
HEINZ FUCHS
Bunter Abend
in den besonders ausgeschmückten Räumen, unter Mitwirkung namhafte Künstler aus Halle u. Leipzig
Tanzeinlagen
Anfang 20 Uhr. Ende 3 Uhr.
Eintritt frei. Kein Gedeckzwang.

Ufa-Theater
Alte Promenade

Sonntag, 29. Januar
vormittag 11½ Uhr
Kassenöffnung 10¾ Uhr
Einmalige Früh-Vorstellung
des einzigartigen Kulturfilms
Die Donau
Eine Reise vom Schwarzwald bis zum Schwarzen Meer
Eine Fahrt durch die 7 Länder

Deutschland:
Schwarzwälderinnen in Tracht - Donauquelle - Kloster Beuron - Schloß Sigmaringen - Kehlheim Ruhmeshalle - **Ulm - Regensburg - Passau**

Oesterreich:
Fahrt durch die Wachau - Kloster Melk - Bad Dürnstein - **Wien**, die alte Kaiserstadt - Stefansdom Schönbrunn - Das neue Wien

Tschechoslowakei:
Bratislava - Die schwimmenden Mühlen - Die Slowaken in ihren herrlichen Trachten

Ungarn:
Budapest mit dem eleganten St. Gellert-Bad - Jahrhunderte alte deutsche Bauernsiedlungen Erntefest und Csardas

Jugoslawien:
Peterwardein, Semendrias uralte Türme - Das aufstrebende **Belgrad** - Die Bauern

Die Katarakte:
Bakakai - Der wilde Kasanpaß Die Römerstraße in der Felswand **Das Eiserne Tor.**

Rumänien:
Die Hauptstadt **Bukarest** - Der Wald der Petroleumbohrtürme - Maisfelder - Der Holzreichtum des Landes.

Bulgarien:
Die Pforte zum Orient - Türkisches Straßenleben - Tabak - Das Vogelparadies im Donaudelta.

Einsam treiben die Wogen der Donau ins Schwarze Meer.

Einer der herrlichsten Reisefilme, einer der wertvollsten Kulturfilme, die je gedreht wurden.

Preise der Plätze RM. 0.80 bis 2.50, Kinder Einheitspreis 50 Pfennig. Kartenvorverkauf an der Theaterkasse.

Haus der Landwirte

Franckestraße Nr. 8 — Ruf 21212
Sonnabend, den 28. Jan. 1933
Schlachtefest

C.T.

Riebeckplatz
Das größte Erlebnis!
Unsere deutsche
Marlene Dietrich
in ihrem grandiosen Tonfilm

Die blonde Venus
Regie Jos. v. Sternberg

Gr. Ulrichstraße 51
Millionen haben den Roman gelesen!
Millionen wollen den Film sehen!
An heiligen Wassern
Ein starker machtvoller Hochgebirgsfilm, von Menschen der Natur, von ungebändigter Lebenskraft, voll Stärke und Leidenschaft, nach dem einzigartigen berühmten Roman von I. C. Heer mit Karin Hardt, Theodor Loos, Ed. v. Winterstein, H. v. Schlettow, Carl Balhaus, Willy Schur.
Hierzu:
Das ganz vorzügl. Vorprogramm
Auch für Jugendliche erlaubt.

Schauburg
Heute Premiere!
Der große, von rasendem Tempo und ungeheurer Spannung erfüllte sensationelle Tonfilm der Ufa:
Rivalen der Kurve
(Strich durch die Rechnung)
Mit Heinz Rühmann - Tony v. Eyck - Otto Wallburg - Margarete Kupfer - Fritz Kampers - Jacob Tiedtke
Ein zündender und prächtiger Film, der alle Besucher mit einem Schlage in die heiterste Laune versetzt. - Hierzu:
Ein vorzügliches Beiprogramm
Die Jugend ist willkommen
Erwachs. und Kinder kleine Preise!

Schultheiss

Merseburger Str.
Freitag, den 27. und Sonnabend, den 28. Januar 1933
Schlachtefest

Auswärtige Theater

Neues Theater in Leipzig.
Sonnab., 28. Jan., 20–23 Uhr:
Die Csardasfürstin.

Altes Theater in Leipzig.
Sonnab., 28. Jan., 20–22½ Uhr:
Lob des Landes.

Schauspielhaus in Leipzig.
Sonnab., 28. Jan., 20–22½ Uhr:
Krach — um Jolanthe.

Operetten-Theater in Leipzig:
Sonnab., 28. Jan., 20 Uhr:
Zirkus Aimée.

Friedrich-Theater in Dessau.
Sonnab., 28. Jan., 20–23 Uhr:
Götz v. Berlichingen

Stadttheater in Magdeburg.
Sonnab., 28. Jan., 19½ Uhr:
Orpheus in der Unterwelt

Wilhelm-Theater in Magdeburg.
Sonnab., 28. Jan., 20¼ Uhr:
D. Braut v. Torozko

Stadt-Theater in Nordhausen.
Sonnab., 28. Jan., 20 Uhr:
Liselott.

National-Theater in Weimar.
Sonnab., 28. Jan., 20–22¾ Uhr:
Das Tagebuch.

Reli

Ein wundervoller Film!
Asta Nielsen
Die große Künstlerin in
Unmögliche Liebe
(Vera Holck und ihre Töchter)
nach dem Roman von A. Schirokauer, mit
Hans Rehmann - Erv Bos - Falkenstein - Ellen Schwannecke
Carl Balhaus
Das Theater ist gut geheizt.

Kurhaus Bad Wittekind

Sonnabend, den 28. Jan. 1933
nachmittags 4 Uhr
Tanz-Tee
abends 8 Uhr
großer Faschings-Tanz

Kirchliche Nachrichten

für den 4. Sonntag nach Epiphanias, den 29. Januar 1933.

Die Kollekte ist bestimmt für den Gesamtverband weiblicher Jugend im Gebiet der evangelischen Kirche der altpreußischen Union.

Kürzungen: Abendmahl (A). Bibelstunde (B) Kindergottesdienst (K).

U. L. Frauen: 10 Fritze, 18 Kawerau, 11.45 (K) in der Kirche und im Reformrealgymnasium; Mittwoch 20 Gemeindeversammlung im Ev. Vereinshaus, Mittelstr. Jahresbericht und Vortrag von Pf. Hasse über „Das neue Gesangbuch" (mit musikalischen Darbietungen); Donnerstag 20 (B) im Ev. Vereinshaus, Mittelstr., Hasse.

St. Ulrich: 10 Thiede (A), 18 Jänicke, 11.30 (K) Kirche, Thiede, 11.30 (K) Martinschule, Schütz.

St. Ulrich-Ost: 10 Jänicke, 11.30 (K) Ruhmer.

St. Moritz: Freitag, den 27. Jan.: 20 Mitgliederversammlung der Frauenhilfe im Glauchaer Gemeindehaus; Sonntag 10 Moebius, 11.30 (K) derselbe, 17 Keller, 20 Kirchenmusik; Montag 20 Kirchenchor in der Mittelstr. 14/15; Dienstag 20 (B) Keller im Sitzungszimmer.

Hospital: 10 Keller.

Dom (Reform. Gemeinde): 10 Wind, 18 Lang; Dienstag 20 Bibelbesprechung im Gemeindehaus, Lang; Mittwoch 20 Bibelbesprechung im Diakonissenhaus, Wind.

Magdalenenkapelle (Moritzburg): 10 akademischer Gottesdienst, D. Eger.

Laurentius: Sonnabend 20.30 Wochenschlußandacht, Duda; Sonntag 10 Gabriel, 11.30 (K) Gabriel; Dienstag 20.15 (B), Breite Str. 29; Kirchenchor: Donnerstag 20.15, Geiststr. 29

Stephanus: 10 Meinhof 11.30 (K) Hoppe, 18 Hoppe (A); Donnerstag 20 (B), Gemeindehaus, Meinhof.

St. Georgen: 10 Bahldieck (A. m. E.), 17 Giseke; (K) 12 in der Kirche, Pflugradt; in der Kapelle, Hellmann; in der Pestalozzischule, Giseke; Montag 20 Bibelbesprechung im Gemeindehaus, Hellmann; Donnerstag 20 Bibelbesprechung Benkendorfer Str. 3, Giseke; 20 Aussprachеabend im Gemeindehaus, Bahldieck; 16 Flick- und Nähstunde Benkendorfer Str. 3; Freitag 20 Nähabend für Mütter im Gemeindehaus.

Riebeck-Stift: 10 Giseke.

St. Paulus: 10 Anz, 11.15 (K) Schenke, 17 Gueinzius; Montag 20 Sitzung der kirchl. Körperschaften; Dienstag 20 Erklär. des Joh.-Evangeliums, Holtz; Dienstag 20 Gemeinschaftsstunde.

Diakonissenhaus: 10 Kiehne; Mittwoch 20.15 (B), Schroeter.

St. Johannes: 10 Fricke, 11.30 Mantey (K), 13 Gueinzius (K), 18 Bock; Mittwoch 20 Gueinzius (B); Donnerstag 16 Bock: Teenachmittag im Landhaus; Freitag 20 Noack (B)

Lutherkirche: 10 Roenneke, 11.30 Roenneke (K); Mittwoch 20 Roenneke (B).

Leuchtturm: 11.30 Bock (K).

Stadtmission: 20.15 Vortrag P. Bender: „Wie kommen wir zum rechten Gebrauch der Heiligen Schrift?" Weidenplan 4, Eintritt frei; Dienstag 20.15 (B), Bender, Weidenplan 4; Mittwoch 20 Posaunenchor, Weidenplan 4, 20.15 Allgemeiner Vereinsabend des Christl. Vereins für Frauen und junge Mädchen, Weidenplan 4, Eintritt frei; Donnerstag 20 Gemischter Chor Weidenplan 4, 20.15 (B), Schmiedstr. 21; Sonnabend 20.15 Blaukreuz-Familienstunde, Weidenplan 4.

Alters- und Pflegeheim: 10 Predigtgottesdienst, Kretzer.

St. Bartholomäus: 10 Roenneke, 11.45 (K) Brachmann, 18 Brachmann; Freitag 20 Bibl. Besprech. im Gemeindehaus, Hellwig.

Petruskirche: 10 Schwartzkopff, 11.30 (K) Schwartzkopff

Klinikkapelle: 10.30 Predigtgottesdienst, Kleeberg.

St. Briccius: 10 Gensichen, 11.15 (K) Gensichen; Montag 20 Frauenhilfe; Donnerstag 20 (B) Gensichen; Freitag 20 Jungmädchenbund; Sonnabend 16 Jungschar, 20.15 Jungmännerbund.

Diemitz: 9.30 Petzold; 10.30 (K).

Ammendorfer Kirche: 10 Missionsgottesdienst, Balthasar, 11 (K) (stud. Storch); Donnerstag 20 (B) in der Pfarre; Freitag 19 Choralsingen in der Kirche.

Beesener Kirche: 9 Gottesdienst, Hensel, 10 (K) Kunert.

Radeweller Kirche: 10 (K) Kästner, 11 Gottesdienst, Hensel.

Wörmlitz: 9 Gottesdienst, Schmidtsdorf, 14 (K) derselbe.

Böllberg: 10.30 Gottesdienst, Schmidtsdorf. (Für Wörmlitz und Böllberg: 20 Gemeindeversammlung im Kurzhalsschen Saal.)

Canena: 9.30 Gottesdienst.

Raundorf b. R.: 9.30 Gottesdienst.

Kleinkugel: 11 Gottesdienst.

Teicha: 10.30 Gottesdienst.

Sennewitz: 15 Gottesdienst.

Merkewitz: 8.30 Predigtgottesdienst.

Petersberg: 10.30 Predigtgottesdienst.

Hohenthurm: 8.30 Predigtgottesdienst, P. Müller, Halle.

Reideburg: 10 Gottesdienst, anschl. (K), Brünicke; Mittwoch 19.30 (B).

Sonstige Gemeinden:

Christliche Gemeinde, Liebenauer Str. 4 (am Rannischen Platz): Sonntag 10 Uhr Bibelstunde, 11.15 Uhr Kinderstunde, 16.30 Uhr Biblische Ansprache, 19.30 Uhr Stunde für junge Männer; Mittwoch 20 Uhr Stunde für junge Mädchen; Donnerstag 20 Uhr Bibelbesprechstunde.

Christl. Gemeinschaft innerh. d. Landeskirche, Margaretenstr. 5: Sonntag 20 Uhr Evangelisation Schäfer; Montag 20 Uhr Jugendbund E. C. für jg. Männer; Mittwoch 20 Uhr Jugendbund E. C. für junge Mädchen; Donnerstag 20 Uhr Bibelstunde; Sonnabend 15 Uhr Kinderbund.

Methodistenkirche, Aktusgebäude der Franckeschen Stiftungen (Eingang neben Waisenhausapotheke), Königstr. 94: Sonntag 10 und 19.30 Uhr Predigtgottesdienst, Schenker, 11.15 Uhr Kindergottesdienst; Mittwoch 20 Uhr Bibelstunde.

Gemeinde gläubig getaufter Christen (Baptisten), Ludwig-Wucherer-Straße 39: Sonntag 9.30 Uhr Gottesdienst, Gritzki, 11 Uhr Kindergottesdienst und Bibelklassen, 16.30 Uhr Gottesdienst, derselbe; Mittwoch 20 Uhr Bibel- und Gebetstunde. In der Weingärtenschule, Böllberger Weg: Sonntag 11 Uhr Sonntagsschule; Dienstag, den 31. Jan., 20 Uhr Elternabend.

Christl. Gemeinschaft innerh. d Landeskirche, Flottwellstr. 29: Sonntag 15 Uhr Unterhaltung f. d. Jugend, 20.15 Uhr Evangelisation; Dienstag 20 Uhr für 14–18jähr. Mädchen; Mittwoch 20.15 Uhr für 14–18j. Männer; Donnerstag 20.15 Uhr Jugendbund E. C. für junge Männer und junge Mädchen; Freitag 20.15 Uhr Mitgliederstunde der Gemeinschaft.

Christlich-Wissenschaftliche Vereinigung (Christian Science Society) Lyzeum I, Univ.-Ring 21, Eing. Unterberg: Sonntag 10 Uhr Gottesdienst; Mittwoch 20 Uhr Versammlung.

Gutscheine

für
Kleine Anzeigen
können nur dann in Anrechnung gebracht werden, wenn sie bei Aufgabe der Anzeigen mit eingesandt oder abgegeben werden. Ein nachträglicher Abzug von der Anzeigenrechnung ist nicht möglich. Da eine Rechnungserteilung nur in Ausnahmefällen erfolgen kann, bitten wir, den nach Abzug des beigefügten Gutscheines verbleibenden Betrag in Freimarken beizufügen oder auf unser Postscheckkonto Leipzig 22815 zu überweisen
SAALE-ZEITUNG

Tiermarkt

Mehrere eingetrag.
Kaltblutstuten
jeden Alt., 2 Stück 2½jähr. gekörte Hengste sowie 2 ält. leichte Fuchswallache
Kammergut Rannstedt.

Ein Paar schwerste 3½jähr., erstklassige
Rotschimmel
für Industrie oder Landwirtschaft, sow. zwei Fohlen zu verk.
Voitel, Abtsbessingen in Thür., Anruf Ebeleben 40.

Schlachtschwein
3 Ztr., am Ort zu schlachten, vk. Seeben, Hauptstraße 5.

Wegen
Geschäftsaufgabe
1 Paar Russ., Rappen, Paßpferde bill. abzugeben. Kleine Klausstraße 5, Kohlenhandlung.

Weg. Arbeitsmangel
einige Russen
darunter 2 Paar Paßpferde, 1 Paar Ermländer, 1 Paar Belgier billigst abzugeben. Rosenstr. 13 Fuhrgeschäft.

8 Stück
Legehühner
zu verkaufen. Cröllwitz, Kirchberg Nr. 5.

Motschekalb
von gutem Melker z. vk. Kriechau Nr. 50.

Mittelschw. 7jähr.
Arbeitspferd
zu verkaufen. Golf, Beyersdorf, Kr. Bitterfeld.

Fragen oder Schreiben

Kostenlose Rechtsauskunft

gewährt die „Saale-Zeitung" allen ihren **Lesern**

In allen Rechts-, z. B. Kauf-, Schadens-, Familien- oder Erbschaftsangelegenheiten, Aufwertungs- oder Rentenfragen, Mietsachen oder Sozial-Versicherungs- sowie Steuerangelegenheiten verschafft die „Saale-Zeitung" allen Lesern kostenlose Rechts- und Steuerauskunft.

Fragen Sie bei unser. Rechtsauskunftsstelle Halle (S.) Rannische Str. 10 nach. Täglich Sprechstunde von 9½ bis 13 Uhr. Kommen Sie recht früh, damit Sie nicht lange warten müssen! Bitte bringen Sie zu diesen Besprechungen Ihre letzte Bezugsquittung mit!

Schreiben Sie auch an uns, wenn Sie eine Auskunft brauchen! Ihre schriftlichen Anfragen werden von unserer Rechts- und Steuerauskunftsstelle in der Reihenfolge des Eingangs schnellstens erledigt. Fügen Sie bitte Ihren Anfragen Ihre genaue Adresse und ebenfalls Ihre letzte Bezugsquittung bei. (Anonyme Anfragen können nicht beantwortet werden.) In allen Rechts- und Steuerangelegenheiten werden Sie von uns gewissenhaft und bestens beraten.

So sorgt die „Saale-Zeitung" für ihre Leser!

Masken verleiht
Kleine Klausstr. 2.

Konfirmations-kleider
werden schick für 4 Mark gearb. Off. unter D 21072 Gesch.

Die **Anzeige** in der Saale-Zeitung steigert den Umsatz.

Masken-Kostüme sehr billig. Zeugner & Riedel, ob. Leipz. Str. 61/62.

Kleider
werden zugeschnitten und anprobiert von Meisterin. Kl. Klausstraße Nr. 16, Alte Ortskrankenkasse.

F. W., Dölau,
38 Schl., wird sofort um Adresse gebeten. Off. unter W 863 Geschäftsstelle.

Ganz Halle kauft

allerfeinsten, zarten
Casseler **72** Pf.
Diese Woche für
Kalbsnierenbraten ohne Knochen **68** Pf.
Zarte Rinderbraten
A. Knäusel, Butter, Wurst, Fleischwaren.

Geld

liegt zwar nicht auf der Straße, aber oft in der sogenannten Rumpelkammer. Da haben sich im Laufe der Jahre allerhand Sachen angesammelt, die nur für Sie keinen Wert mehr haben. Durch eine kleine Anzeige in der „Saale-Zeitung" können sie aber leicht zu Geld gemacht werden und ein paar Mark sind in der heutigen Zeit vielfach schon eine angenehme Auffrischung der leeren Geldkasse. Dabei kostet eine kleine Anzeige in der „Saale-Zeitung" nur Pfennige.

Rundfunkprogramm am Sonnabend

Leipzig
Wellenlänge 389,6

6.15: Funkgymnastik.
6.35: Frühkonzert.
9.40: Wirtschaftsnachrichten.
9.45: Wetterdienst, Wasserstandsmeldungen, Verkehrsfunk und Tagesprogramm.
9.55: Was die Zeitung bringt.
11.00: Werbenachrichten der Deutschen Reichspostreklame verbunden mit Schallplattenkonzert.
12.00: Richard-Strauß-Stunde im Anschluß an Wetterbericht und Zeitangabe (Schallplatten).
13.00: Nachrichtendienst, Wetterdienst, Schneemeldungen und Zeitangabe.
13.15: Buntes Wochenend (Schallplatten). Anschließend: Börsenbericht.
14.00: Funkberatung; Postassessor Dipl.-Ing. Hans-Rudolf Weiland.
14.10: Funknachrichten.
14.30: Kinderstunde.
15.15: Funkschach; Schachmeister M. Blümich, Leipzig.
15.45: Wirtschaftsnachrichten.
16.00: Musikberatung des Mitteldeutschen Rundfunks
16.30: Nachmittagskonzert.
18.00: Praktische Rechtskunde. Die Frau im Rechtsleben; Landgerichtsrat i. R. Paul Gäbler und Amtsgerichtsrat Dr. Paul Mayer, Dresden
18.30: Deutsch. Falsch gebildete Zusammenstellungen; Oberlehrer E. Winkler, Leipzig.
18.50: Gegenwartslexikon.
19.00: Einblicke in die Tiefseeforschung; Dr. Franz Müller, Jena.
19.30: Kabarett Tempo.
20.00: Schelmenstreiche der Vergangenheit (Eulenspiegeleien und kein Ende.) Folge von Dr. Kurt Berend und Sybil Morel
20.30: Bunter Abend zugunsten der Winterhilfe in Thüringen. Dazwischen etwa 21.40: Nachrichtendienst.
22.30: Nachrichtendienst. Anschließend bis 24.00: Nachtmusik.

Königswusterhausen
Wellenlänge 16[illegible]

6.15: Funkgymnastik.
6.30: Wetter.
6.35: Frühkonzert.
10.00: Nachrichten.
10.10: Musikalischer Schulfunk.
11.00: Seewetterbericht.
12.00: Wetter. Anschließend: Schallplatten.
12.55: Zeitzeichen.
13.35: Nachrichten.
14.00: Schallplatten.
15.00: Kinder-Bastelstunde.
15.30: Wetter, Börse.
15.45: B. Traven: „Die Brücke im Dschungel." Sprecher: Josef Bunzl.
16.00: Das Arbeitslager als Stätte der Volksbildung; Dr. von Viebahn.
16.30: Nachmittagskonzert der Hamburger Philharmonie.
17.10: Wochenschau.
17.55: Tägliches Hauskonzert.
18.30: Vom Rhythmus des Lebens; Prof. Dr. Poll.
18.55: Wetter, Kurzbericht.
19.00: Religion und Leben; Dr. Wrede.
19.30: Das Gedicht.
19.35: Klaviermusik.
20.30: Bunter Abend zugunsten der Winterhilfe in Weimar.
22.30: Wetter, Nachrichten, Sport.
22.45: Seewetterbericht. Anschließend bis 24.00: Tanzmusik.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193301274/fragment/page=0014
DFG